

A Coruña Aachen Aalborg Aberdeen Acireale Adana Aix-en-Provence Ajaccio Alba Iulia Albacete Alcalá de Henares Alcobendas Alcorcón Algeciras

# Das deutsche Urban Audit

Daten – Indikatoren – Informationen



Angoulême Ankara Augsburg Aveiro Bâlad Barletta Benidorm Bergamo Blackburn with Great Bradford Braga Bristol Brno Ancillienne CA de la CA du Plateau de CA Sénart - Val de Capelle aan den CC de l'Ouest de la Charleville-Mézières Colmar Como stochowa Dacorum Dortmund Dore Eastbourne Edevry Exeter Falkirk Main Freiburg im Gießen Gelsenkirchen Gniezno Gondomar Greifswald Groningen and Fulham Hanau Helsingborg Hengelo Nowroclaw Ioannina Jönköping Jyväskylä Kecskemét Kempen Koblentz Kocaali Keth Landshut Larisa m-Voorburg Leipzig le Limerick Lincoln Lublin Ludwigsburg Madrid Mahadajahonda Málaga Marseille Martignac es Miskolc Modena amur Nancy Nantes port Nijmegen Nitra aton and Bedworth n Oostende Opole abianice Paderborn a Pavia Pazardzhik Pleven Plock Ploiești im Poznań Pozuelo a Ravenna Reading Reykjavík Richmond e Madrid, Las Rubí Salamanca Salerno stia Sandwell Sankt enerife Santa Lucía Sénart en Essonne tard-Geleen Slatina Speyer Spijkenisse rt Stockton-on-Tees térvár Szombathely agona Tartu Tczew o Torrejón de Ardoz o Tübingen Tulcea antaa Varese Varna ra de Xira Vila Nova Wałbrzych Walsall gan Wilhelmshaven Wuppertal Würzburg Wycombe Yambol York Zaanstad Zabrze Zagreb Zamora Zamość Zaragoza Zgierz Zielona Góra Žilina Zlín Zonguldak Žory Zürich Zwickau Zwolle



## Impressum



### Titel

Das deutsche Urban Audit. Daten – Indikatoren – Informationen

### Herausgeber

KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit  
c/o Stadt Mannheim, Kommunale Statistikstelle  
Postfach 101832  
68018 Mannheim

November 2015

### Konzeption, Redaktion und Gestaltung

Alexandra Muth, KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit

### Herstellung

Stadt Mannheim, Hausdruckerei

Finanziert aus Fördermitteln der Europäischen Union

### Auflage und Bezug

Druckausgabe (1.000 Stück), Pdf-Version (deutsch oder  
englisch): Kostenlose Anforderung über  
[urbanaudit@mannheim.de](mailto:urbanaudit@mannheim.de)

### Umschlag

Bei der mit [www.wordle.net](http://www.wordle.net) erstellten Wörterwolke variiert die Schriftgröße der Namen der 125 deutschen Urban Audit-Städte in Abhängigkeit von der Anzahl der Übernachtungen je Gästebett (Urban Audit Indikator CR2101I, kategorisiert nach sehr hohe / hohe / mittlere / niedrige / sehr niedrige Werte im Vergleich). Auf der Rückseite sind alle Urban Audit-Städte der Förderperiode 2014/2015 gelistet.

© Wiedergabe, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

## Inhaltsverzeichnis

---

Inhaltsverzeichnis .....	3
Grußwort.....	5
Einleitung.....	7
I Urban Audit in der Praxis – internationale Beispiele .....	11
1 Urban Audit Schweiz.....	12
2 Urban Audit – ein Vergleich europäischer Städte .....	19
II Messung von Lebensqualität und Zielerreichung – Konzepte, Indikatoren, Indizes .....	25
1 Konzepte zu Lebensqualität und Zielerreichung .....	26
2 Indexbildung und Vergleichsgruppen – Theorie und Praxis ..	36
III Befragungsdaten – Lebensqualität aus Bürgersicht .....	46
1 Koordinierte Umfrage zu Lebensqualität aus Bürgersicht .....	47
2 Zufriedenheit mit der Umwelt in Nürnberg und Fürth .....	49
IV Sub-city Districts – die Urban Audit-Stadtteilebene .....	58
1 Urban Audit-Stadtteile – von der Datensammlung zur Visualisierung.....	59
2 Kataloge mit kleinräumigen Daten deutscher Städte .....	63
3 Aufbau städtevergleichender Datensammlungen – zur Größe der kleinräumigen Gebietseinheiten.....	72
V Urban Audit – Datennutzung leicht gemacht.....	82
1 Das DUVA-Informationsportal.....	83
2 Das DUVA-Kartentool .....	86
Anhang .....	88
Ansprechpartner, Zuständigkeiten und Kontaktdaten .....	88
Schlagwortverzeichnis .....	90



## Grußwort

---

Mehr als 70 % der europäischen Bevölkerung leben in städtischen Gebieten. Die Städte in Europa stehen dabei vor einer Vielzahl von Herausforderungen, wie zum Beispiel der demographischen Entwicklung, Armut und sozialer Ausgrenzung oder auch der Bewältigung von Umweltproblemen und des Klimawandels. Andererseits ziehen Europas Städte Menschen, Investitionen und Dienstleistungen an und sorgen für Beschäftigung, Innovation und Wirtschaftswachstum. Städte sind daher sowohl Ursprung als auch Lösung von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Herausforderungen. Der zentrale Beitrag für das Erreichen der Ziele der Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum wird von den Städten geleistet werden.

Vor diesem Hintergrund mehrten sich die Stimmen, die sich unter dem Begriff „EU Urban Agenda“ eine stärkere Rolle der Europäischen Union im Hinblick auf die Einbeziehung und Förderung von Städten wünschen. Nach einer breiten Konsultation von Öffentlichkeit und Interessensgruppen im letzten Jahr ist die Europäische Kommission derzeit dabei, die Inhalte einer „EU Urban Agenda“ näher zu definieren. Bereits jetzt steht fest, dass Städte und ihre Herausforderungen in der EU-Kohäsionspolitik eine immer stärkere Rolle spielen werden. Bereits in der laufenden Förderperiode 2014-2020 sind beispielsweise rund 370 Millionen Euro gezielt für innovative Maßnahmen in städtischen Gebieten vorgesehen.

Im nächsten Jahr stehen weitere Meilensteine an, die die Bedeutung der Städte nicht nur in Europa, sondern weltweit hervorheben werden. Im ersten Halbjahr 2016 werden die Niederlande die „EU Urban Agenda“ zu einem Schwerpunkt ihrer EU-Ratspräsidentschaft machen und dazu im Mai einen „Pakt von Amsterdam“ verabschieden. Im Oktober 2016 findet dann in Quito (Ecuador) der UN-HABITAT-III-Gipfel statt, auf dem die Staaten die Schwerpunkte der zukünftigen globalen Städteagenda vor dem Hintergrund der soeben von den Vereinten Nationen verabschiedeten 2030-Zielen für nachhaltige Entwicklung festlegen werden.

Die Urban Audit-Datensammlung ist die einzige Erhebung vergleichbarer Städtestatistiken im Rahmen des Europäischen Statistischen Systems und umfasst über 900 Städte in den EU-Mitgliedstaaten sowie den EFTA- und Kandidatenländern Norwegen, Schweiz und der Türkei. Die im Rahmen des Urban Audit erhobenen und von Eurostat veröffentlichten Indikatoren sind eine wesentliche Grundlage zur Erfassung und Beobachtung der



Lebensqualität in den europäischen Städten. Sowohl die Datenverfügbarkeit als auch die Datenqualität konnte in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert werden, obwohl keine EU-Rechtsgrundlage die Datenübermittlung und einheitliche Standards vorschreibt, wie es sonst bei Europäischen Statistiken üblich ist.

Um der wachsenden Bedeutung der Städte in der politischen Diskussion und der verbesserten Verfügbarkeit offizieller Statistiken über Städte Rechnung zu tragen, wird Eurostat 2016 erstmals eine gesonderte Veröffentlichung mit Daten über Europäische Städte herausgeben. Indikatoren auf Basis des Urban Audit werden darin besonders hervorgehoben werden.

Die KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit ist seit vielen Jahren ein enger und verlässlicher Partner von Eurostat und als einzige Städtegemeinschaft anerkannte nationale statistische Stelle im Europäischen Statistischen System. Diese Kooperation kann man zu Recht als Erfolgsmodell bezeichnen, zumal die Datenverfügbarkeit für deutsche Städte im europäischen Vergleich besonders hoch ist. Eurostat begrüßt es daher außerordentlich, dass die Stadt Mannheim als neue betreuende Stelle die Koordinierung des deutschen Urban Audit ebenso tatkräftig und erfolgreich angegangen ist wie zuvor Klaus Trutzel, der das deutsche Urban Audit lange Jahre mit viel Herzblut vorangetrieben hat.

Mein Dank gilt deshalb insbesondere Frau Dr. Petra Wagner, Frau Alexandra Muth und Frau Grazia Groß für die vorbildliche Durchführung des deutschen Urban Audit und der damit verbundenen Workshops und Veröffentlichungen, aber auch den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Urban Audit-Städte, ohne die die Erhebung und Zusammenstellung der Daten nicht möglich wäre.

Ich freue mich auf die Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit und wünsche allen Beteiligten für den Urban-Audit-Workshop 2015 in Mannheim angeregte Diskussionen und gutes Gelingen!



Gunter Schäfer

Referatsleiter für Regionalstatistik und geographische  
Informationen bei Eurostat

Luxemburg, 3. November 2015

## Einleitung

---



Kommunale Steuerungsfähigkeit, europäische Kohäsionspolitik und empirisch vergleichende Stadtforschung sollen gleichermaßen von der städtevergleichenden Datensammlung und -bereitstellung Urban Audit profitieren – so schließt der Ausblick der Broschüre „*Das deutsche Urban Audit*“ aus dem Jahr 2013<sup>1</sup>. Mit diesem Anspruch startete die Stadt Mannheim als neue Betreuende Stelle der KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit im April 2014 auch in die nunmehr sechste von der Europäischen Union geförderte Projektphase. Als inhaltlicher Schwerpunkt wurde die Nutzbarmachung von städtevergleichenden Daten definiert. Die Umsetzung dieses Vorhabens spiegelt sich auch in den Beiträgen der hier vorliegenden Broschüre wieder.

In der erwähnten Veröffentlichung aus dem Jahr 2013 wurden ausführlich Informationen zu den Projekthintergründen, der Organisation in Deutschland, den an Urban Audit beteiligten Städten, den für Urban Audit gesammelten und bereitgestellten Daten samt der Vielzahl an Quellen und den unterschiedlichen Gebiets-einheiten zusammengetragen. In der hier vorliegenden Broschüre soll es nun konkreter um das Potential der Datensammlung gehen. Hierfür gilt es, diese einzuordnen, aber auch konkrete Anwendungsbeispiele vorzustellen. Jedes Kapitel, aber auch jeder Beitrag innerhalb der Kapitel kann dabei auch für sich gelesen werden. Eine kurze Hinleitung vor jedem Kapitel erleichtert die Orientierung. (Weiterführende) Links und Literaturhinweise finden sich in diesen Kapitelüberblicken, aber auch direkt in den jeweiligen Beiträgen.

Dass es das Rad nicht jedes Mal neu zu erfinden gilt, dürfte Konsens in der Gemeinschaft der deutschen Städtestatistik sein. Dass dies auch in der internationalen Zusammenarbeit gilt, zeigen die beiden Beiträge in Kapitel eins. Die Anwendungsbeispiele aus der Schweiz für einen nationalen, von der schwedischen Stadt Jönköping für einen europäischen Städtevergleich dienten nicht zuletzt auch als Anregung für Kapitel zwei:

Dieses setzt sich auf verschiedene Weise mit den Anwendungsmöglichkeiten der Daten des Urban Audit zur Messung von Lebensqualität und Zielerreichung auseinander. Es darf und soll dabei vor allem auch als Inspiration und Motivation für eigene Analysen gelesen werden. Von einer Weiterentwicklung des Da-

---

<sup>1</sup> KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit (2013) (Hg.): *Das deutsche Urban Audit – Städtevergleich im Europäischen Statistischen System* ([www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/UA\\_Broschuere\\_2013.pdf](http://www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/UA_Broschuere_2013.pdf)).

tenangebots und der für die Datenbereitstellung genutzten Instrumente konnten die Autorinnen hier direkt Gebrauch machen: Im Urban Audit Informationsportal finden sich neben den Basisdaten nunmehr auch aus diesen berechnete Indikatoren.

Kapitel drei wendet sich thematisch der als Ergänzung zur Urban Audit-Strukturdatensammlung gedachten Befragung zur Lebensqualität aus Bürgersicht in europäischen Städten zu. Welches Potential in Befragungsdaten steckt, wird auch in Kapitel zwei kurz angedeutet – und findet in den Inhalten dieses Kapitels seine Bestätigung.

Die Beiträge in Kapitel vier setzen sich dann auf verschiedene Art mit der Urban Audit-Stadtteilebene (Sub-city districts, SCDs) auseinander. Neben Hintergründen zu Datensammlung, -aufbereitung und -visualisierung gilt es die Anwendungsmöglichkeiten der SCD-Daten zu beurteilen und einzuordnen. Die bereits 2013 angestrebte Ergänzung möglicher interkommunaler Vergleiche um die Möglichkeit intrakommunaler Vergleiche ist dabei ein gutes Stück vorangekommen. Der Urban Audit Strukturdatenatlas erlaubt erste Analysen innerstädtischer Disparitäten, aber auch den Vergleich strukturell ähnlicher Gebiete verschiedener Städte.

Im letzten Kapitel wird das erst 2015 eingeführte Informationsportal vorgestellt. Hier wird nochmals die enge Verzahnung zwischen den einzelnen Instrumenten der Datenbereitstellung deutlich – auch mit dem DUVA-Kartentool, welches seit 2014 das Erstellen druckfähiger thematischer Karten ermöglicht.

Die Bedeutung der europäischen Städte für die Entwicklung Europas und der städtevergleichenden Datensammlung Urban Audit auf der europäischen Ebene kommen im Grußwort des Referatsleiter für Regionalstatistik und geographische Informationen bei Eurostat, Gunter Schäfer, trefflich zum Ausdruck.

Doch auch konkret für uns hier in Mannheim ist das Thema europäischer Städtevergleich ein zentrales. Mannheim war und ist seit Jahrhunderten Zuwanderer-Stadt. Angesichts der aktuellen Zuwanderungen brauchen wir Städte nicht weniger, sondern mehr Europa - so formulierte es unser Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz als Vertreter der deutschen Delegation im Europäischen Rat der Gemeinden und Regionen Europas. Das Leitbild der europäischen Stadt ist hoch attraktiv in der Welt und zieht Menschen an, Teil der europäischen Stadt und ihrer Werte zu werden. Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sind die Werte, für die unsere europäischen Städte stehen. Wir als Städtegemeinschaft Urban Audit sollten uns fragen, welchen Beitrag wir mit unserer städtevergleichenden Datensammlung und



unseren Stadtforschungsanalysen leisten können, um die Steuerungsfähigkeit und die Kommunale Selbstverwaltung unserer Städte zu stärken.

Die Stadt Mannheim als Betreuende Stelle der KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit plant, das Projekt unter der Voraussetzung bewilligter Fördermittel 2016/2017 fortzuführen und weiter zu verstetigen. In enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt wurde bei Eurostat ein Antrag auf Förderung für diese kommende Erhebungsrunde gestellt. Lag in Hinblick auf die in Urban Audit verfügbaren Gebietseinheiten in den vergangenen zwei Jahren ein besonderes Augenmerk auf der Urban Audit Stadtebene, so sollen dann die funktionalen Verflechtungsgebiete der Urban Audit Städte, die sogenannten Functional Urban Areas (FUAs, ehemals LUZ – Larger Urban Zones) in den Fokus rücken. Einhergehend mit der stetigen Weiterentwicklung der im Einsatz befindlichen Instrumente zur Datennutzung und -bereitstellung ist für Ende 2017 eine Veröffentlichung mit Analysen rund um die Datensammlung Urban Audit geplant – vielleicht ja auch mit einem Beitrag von Ihnen!

Doch zunächst wünschen wir Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Urban Audit Broschüre!



Dr. Petra Wagner  
Stadt Mannheim  
Leitung Abteilung  
Stadtentwicklung und Statistik



Dr. Ellen Schneider  
Stadt Mannheim  
Leitung Kommunale  
Statistikstelle

Mannheim, 23. November 2015



## I Urban Audit in der Praxis – internationale Beispiele

Die beiden Beiträge in diesem Kapitel zeigen Anwendungsbeispiele für Daten aus der Urban Audit-Strukturdatensammlung.

Wie die Anwendung von Urban Audit-Daten in der **Schweiz** erfolgt, zeigt der Beitrag der dortigen Urban Audit-Projektleitung Anna-Katharina Lautenschütz. Auf hohem Niveau stellt das Schweizer Bundesamt für Statistik (BFS), in enger Abstimmung mit den beteiligten Städten, welche zugleich Auftraggeber sind, verschiedene Produkte zur Nutzung der Daten zur Verfügung.

Im zweiten Beitrag zeigt Andreas Zeidlitz mit seinem Team von der **Stadt Jönköping** (Schweden) in leicht verständlicher und informativer Weise, wie eine Stadt die Daten für einen „maßgeschneiderten“ Städtevergleich nutzen kann.

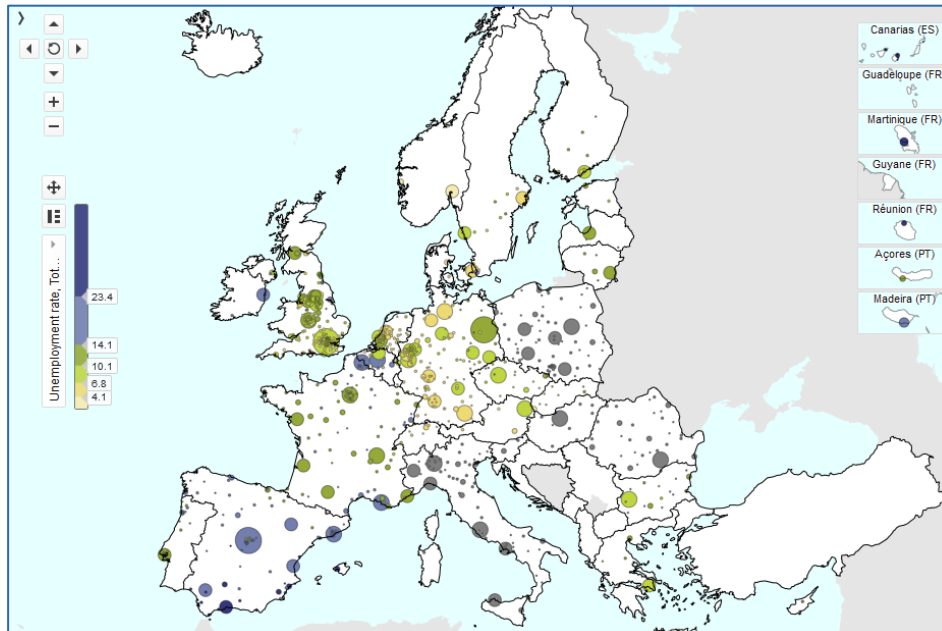
An dieser Stelle sei noch auf das Datenangebot von **Eurostat**<sup>2</sup> hingewiesen. Während die Produkte der KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit meist den Fokus auf die deutschen Städte richten, lässt sich bei Eurostat als Projektträger der Datensammlung die Bandbreite für internationale Vergleiche hervorragend nutzen. Insbesondere die Anwendung **City Statistics Illustrated**<sup>3</sup> zeigt, wie (auch) Urban Audit-Daten Anwendung finden können.

### Kapitelüberblick

Schweiz

Jönköping

Eurostat



City Statistics Illustrated

<sup>2</sup> [ec.europa.eu/eurostat/de](http://ec.europa.eu/eurostat/de)

<sup>3</sup> [ec.europa.eu/eurostat/cache/RSI/#?vis=city.statistics&lang=de](http://ec.europa.eu/eurostat/cache/RSI/#?vis=city.statistics&lang=de); vgl. auch Bartsch, Gorja (2014): *Urban Audit-Kommunikation auf EU-Ebene*. Vortrag im Rahmen der Urban Audit-Mitgliederversammlung am 20.11.2014 in Mannheim ([www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/Eurostat\\_Bartsch\\_Mannheim\\_20141120.pdf](http://www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/Eurostat_Bartsch_Mannheim_20141120.pdf)).

## 1 Urban Audit Schweiz

*von Anna-Katharina Lautenschütz*

### Ausgangslage

Die Schweiz nimmt als Mitglied der European Statistical System ESS am Projekt Urban Audit teil. Dies erlaubt den teilnehmenden Schweizer Städten sich anhand vergleichbarer und zuverlässiger Informationen untereinander und mit anderen europäischen Städten zu betrachten. Die gewonnenen Erkenntnisse können anschließend beispielsweise zur Ausarbeitung von künftigen Entwicklungsstrategien auf städtischer Ebene verwendet werden. Ein weiterer wichtiger Punkt um am Urban Audit teilzunehmen ist, dass die Schweizer Städte in Europa besser sichtbar werden.

Die Schweiz führt das Urban Audit unter der Leitung des Bundesamtes für Statistik (BFS) seit 2009 zusammen mit dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) und den zehn bevölkerungsstärksten Städten Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne, Winterthur, Luzern, St. Gallen, Lugano und Biel-Bienne durch.

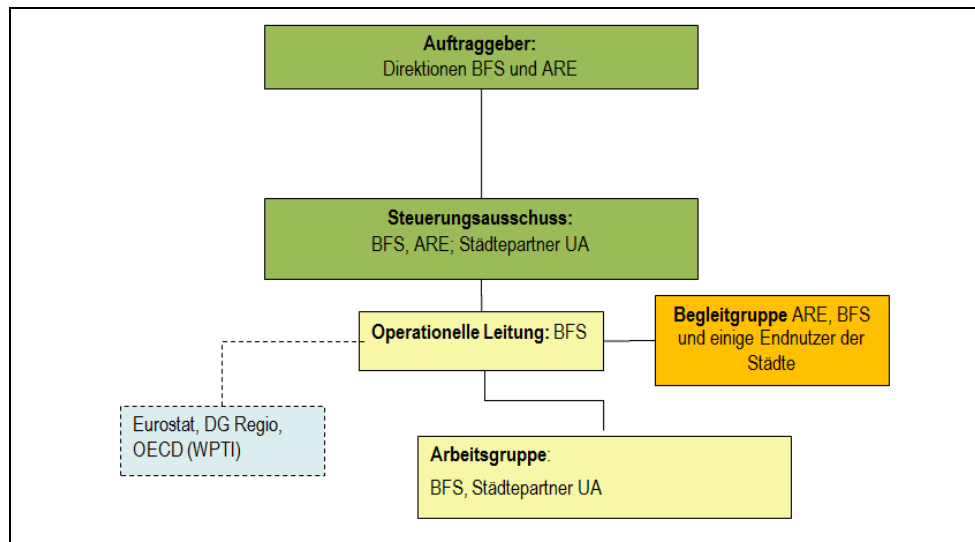
### Struktur

#### Struktur des Urban Audit Schweiz

Die Situation des Urban Audit in der Schweiz divergiert von derjenigen der EU-Länder, als das Projekt von den Städtepartnern substantiell mitfinanziert wird. Aufgrund dessen sind die Partner als Stakeholder in die Prozesse partnerschaftlich integriert. Das Bundesamt für Statistik übernimmt die operationelle Leitung des Projekts. Es ist zuständig für die Durchführung der Produktion und Erhebung, die Verwaltung der Daten und Analyseparameter sowie die Weiterentwicklung und Diffusion.

Die Städtepartner sind nicht nur in die Datenerhebung eingebunden, sondern auch an der Weiterentwicklung, Diffusion und Finanzierung des Projekts beteiligt. Sie sind daher als Partner in zwei Gruppen integriert, einem Steuerungsausschuss und einer Arbeitsgruppe, und nehmen so aktiv an der Gestaltung des ganzen Projekts teil. Eine Begleitgruppe fungiert als Bindeglied zwischen Statistikern und Endnutzern - d.h. in erster Linie Raumplanern, Gemeindebehörden und politischen Verantwortlichen - und unterstützt die Inwertsetzung des Urban Audit.

Das Bundesamt für Raumentwicklung ist für die Raumplanung und Agglomerationspolitik des Bundes sowie deren Umsetzung zuständig. Dieses Amt beteiligt sich an der Weiterentwicklung des Projekts mit dem Ansatz der Lebensqualität.



Organisation des Urban Audit in der Schweiz

### Die Inwertsetzung des Urban Audit Schweiz

Bis 2012 war das Urban Audit Schweiz mehrheitlich eine Sammlung von Daten zu einer Vielzahl von Themen, z.B. demographische, soziale und wirtschaftliche Aspekte. Für die Städtepartner war nicht direkt ersichtlich, wie die Datensammlung genutzt werden kann. Es wurde daher entschieden für das Urban Audit Schweiz die Inwertsetzung des Projekts zu verbessern. Diese hatte zum Ziel die Sichtbarkeit des Urban Audit Schweiz zu erhöhen sowie eine übergeordnete Fragestellung für das Projekt zu entwickeln. Ein wichtiges Werkzeug für die Sichtbarkeit des Projekts ist der „Atlas der Städte“, der es seit 2013 erlaubt 20 Indikatoren kartographisch zu vergleichen. Für die Ausarbeitung einer übergreifenden Fragestellung wurde die Begleitgruppe eingesetzt. In einem partizipativen Prozess wurden zuerst die Nutzer des Urban Audit identifiziert. Die Teilnehmer der Begleitgruppe sehen die Politik, z.B. die Gemeinden und Regionalverbände, als Benutzer des Urban Audit, die anhand der Daten vertiefte Analysen zur Entwicklung der Städte und deren Umsetzung der Ziele generieren. Dabei könnten die politischen Ziele der Städte in Zukunft mit Indikatoren für die Bürger einfach illustriert werden. Die Ausarbeitung der Nutzerprofile des Urban Audit mit der Begleitgruppe ist ein wichtiger Schritt, da die Städtepartner als Stakeholder von dem Projekt und seinem Angebot profitieren sollten.

### Inwertsetzung verbessern

### Welche Fragestellung ist für die Nutzer interessant?

Nach einer vertieften Analyse der Stadtentwicklungsziele der Städtepartner, wurde in enger Zusammenarbeit mit der Begleitgruppe die Lebensqualität als einziger gemeinsamer analytischer Rahmen der Inwertsetzung definiert. Eine gute Lebensqualität wird zwar von jedem Einzelnen angestrebt, deren individuelle Ausgestaltung ist jedoch sehr unterschiedlich. Sie wird auch von den

vorhandenen Strukturen und Angeboten geprägt, die in einer Stadt vorhanden sind. Neben klassischen Wirtschaftsfaktoren, wie zum Beispiel dem Steuerfuss, bildet die Lebensqualität einen wichtigen Pfeiler der Standortattraktivität einer Stadt. Sie spielt daher für die städtische Entwicklungspolitik eine wichtige Rolle, denn sie ist es, die private Personen und Unternehmen anzieht und so Kapital für Entwicklung generiert.

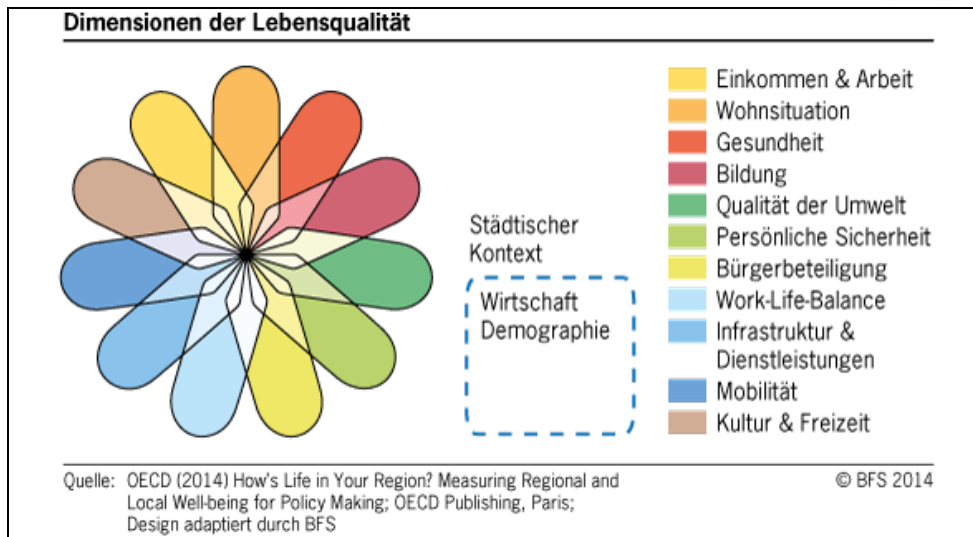
Auch auf internationaler Ebene hat das Thema der Lebensqualität in den Regionen und insbesondere in den Städten stark an Bedeutung gewonnen. Die „Working Party on Territorial Indicators“ (WPTI) der OECD hat diese Fragestellung z.B. als ein Hauptthema für ihre Arbeiten der kommenden Jahre deklariert.

### **Was ist Lebensqualität und wie kann das Urban Audit dieses Konzept umsetzen?**

#### **Konzept der Lebensqualität**

Das Konzept der Lebensqualität ist auf dem wissenschaftlichen Bericht „How’s Life“ der OECD abgestützt und wurde zusammen mit dem OECD-Bericht „How’s Life in the Region“ für das Urban Audit Schweiz erstmals auf städtischer Ebene angewendet. Mit diesem Konzept wird versucht, das Wohlbefinden der Bevölkerung in seinen verschiedenen und miteinander verbundenen Dimensionen zu messen. Das Wohlbefinden wird sowohl durch materielle Lebensbedingungen als auch durch das subjektive Empfinden der Lebensqualität bedingt. Zu den Dimensionen der materiellen Lebensbedingungen gehören Einkommen & Arbeit sowie Wohnsituation. Die immateriellen Dimensionen der Lebensqualität umfassen Gesundheit, Bildung, Qualität der Umwelt, Persönliche Sicherheit, Bürgerbeteiligung und Work-Life Balance.

Um den speziellen Gegebenheiten Schweizer Städte Rechnung zu tragen und die Standortattraktivitäten besser abzubilden, wurden die Dimensionen der Lebensqualität mit Infrastruktur & Dienstleistungen, Mobilität und Kultur & Freizeit erweitert. Zusätzlich bilden die Themen Wirtschaftlicher Kontext und Demographischer Kontext die Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur der Städte ab.



Dimensionen der Lebensqualität nach OECD „How's Life in Your Region?“ ([www.oecdregionalwellbeing.org](http://www.oecdregionalwellbeing.org))

### Produkte des Urban Audit Schweiz

Die Produkte des Urban Audit Schweiz sind auf der einen Seite für den internationalen Vergleich und zum anderen für den Schweizer Vergleich ausgelegt. Zum internationalen Vergleich gehört zum Beispiel das Indikatorenset, das jährlich mit den wichtigsten Indikatoren des Urban Audit aktualisiert wird und auf den Webseiten des Urban Audit Schweiz zu finden ist.

Die hier vorgestellten Produkte sind die wichtigsten Resultate bezüglich der Sichtbarkeit und Inwertsetzung des Urban Audit Schweiz.

### Taschenstatistik

In einer Taschenstatistik wurde 2014 eine erste Serie von Indikatoren der Lebensqualität mit Daten des Urban Audit in den Städten publiziert. Die insgesamt elf Dimensionen wurden durch 24 Indikatoren dargestellt, die zu einem späteren Zeitpunkt ergänzt werden, um ein vollständigeres Bild der Lebensqualität darstellen zu können. Davon werden zwei Indikatoren hier als Beispiele präsentiert.

#### ➤ Teilzeiterwerb

Der Indikator «Teilzeiterwerb» gehört zur Dimension Einkommen & Arbeit. Diese Dimension ermöglicht es, die grundlegenden Bedürfnisse der Menschen zu decken und persönliche Wünsche zu erfüllen.

Teilzeiterwerb kann sowohl positive als auch negative Konsequenzen haben. Positiv ist die zusätzliche Zeit, die für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Selbstverwirklichung und Freizeit genutzt werden kann. Negative Konsequenzen sind neben einem geringeren Einkommen zum Beispiel verminderte Aufstiegsmöglichkeiten, eingeschränkte Weiterbildungsmöglich-

### Taschenstatistik

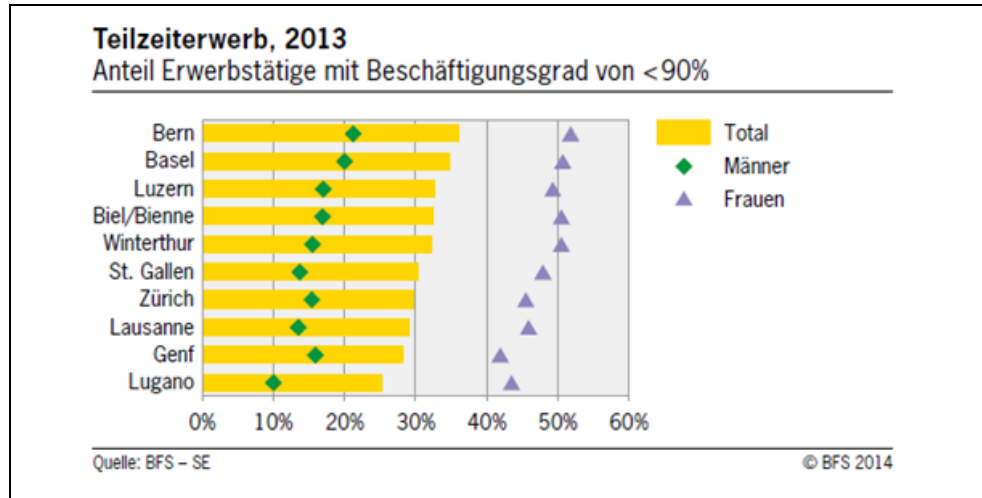


Aufrufbar unter:  
[www.urbanaudit.ch](http://www.urbanaudit.ch)  
> Lebensqualität

Alle Indikatoren:  
[www.urbanaudit.ch](http://www.urbanaudit.ch)  
> Indikatoren

keiten und tiefere Beiträge für die berufliche Altersvorsorge. Teilzeitarbeit ist auch für die Gleichstellung der Geschlechter von Bedeutung.

Indikator Teilzeiterwerb



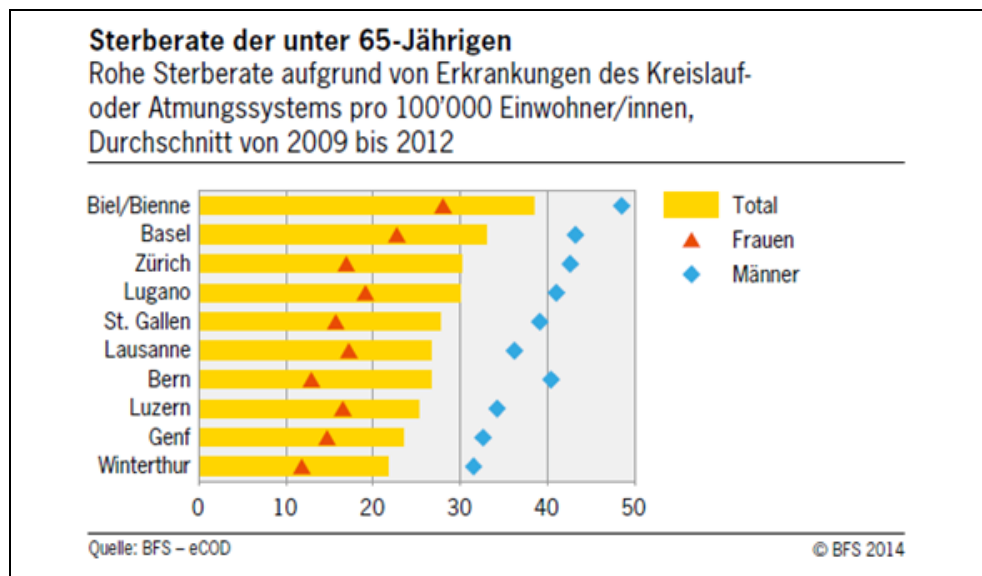
➤ *Sterberate der unter 65-Jährigen*

Der Indikator «Sterberate der unter 65-Jährigen» gehört zur Dimension Gesundheit. Gute Gesundheit ist ein der wertvollsten Aspekte im Leben eines Menschen. Sie ermöglicht die aktive Teilnahme am sozialen Leben und am Arbeitsmarkt. Gesundheit wird unter anderem durch die Work-Life-Balance sowie durch die Umweltqualität beeinflusst.

Todesfälle unter 65 Jahren können verschiedene Ursachen haben, zum Beispiel genetische Faktoren, Unfälle, individuelles Gesundheitsverhalten oder die lokale Qualität der Umwelt.

Die Diskrepanz zwischen Männern und Frauen kann durch einen höheren Tabak- und Alkoholkonsum sowie durch das häufigere Auftreten von Übergewicht bei den Männern beeinflusst werden.

Indikator Sterberate der unter 65-Jährigen





## Atlas der Städte

Im „Atlas der Städte“ sind wie oben erwähnt für 20 Indikatoren kartographische Vergleiche zwischen den Schweizer Städten oder deren Quartiere und Agglomerationsgemeinden möglich. Beispielhaft wird hier ein Indikator dieses Atlas präsentiert.

## Atlas der Städte

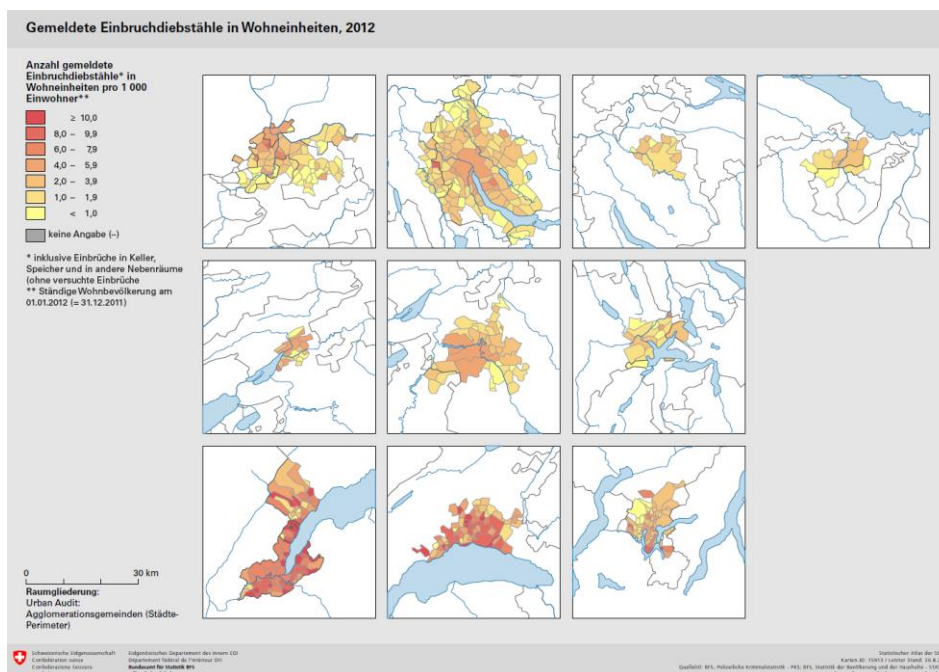
[www.atlasderstaedte.admin.ch/](http://www.atlasderstaedte.admin.ch/)

### ➤ Einbruchdiebstähle in Wohneinheiten

Die persönliche Sicherheit ist eine wichtige Voraussetzung für Wohlbefinden und den Erhalt einer guten Gesundheit. Sie wird hauptsächlich durch Kriminalität, das verkehrsbedingte Unfallrisiko und Naturgefahren beeinflusst. Kriminalität kann zum Verlust von Besitz, zu körperlichen Schmerzen, Stress und Angstzuständen führen.

Einbruchdiebstähle haben nicht nur materielle Schäden für die Opfer zur Folge, sondern bedeuten häufig auch einen Verlust des Sicherheitsgefühls im eigenen Zuhause. Sie haben somit einen direkten Einfluss auf die Lebensqualität.

In den Gürtelgemeinden der Agglomerationen des Urban Audit kommt es jährlich zu durchschnittlich 3,4 Einbruchdiebstählen\*\*\* pro 1000 Einwohner (siehe Graphik). In den Kernstädten liegt dieser Wert mit 4,6 ein Drittel höher. Eine Ausnahme bilden die Agglomerationen am Genfersee, wo in den Gürtelgemeinden häufiger eingebrochen wird als in den Kernstädten.



Indikator Einbruchdiebstähle in Wohneinheiten

### Grenzüber- schreitender Atlas

Im Atlas der Städte wird für die Daten der Städte Genf und Basel auch der grenznahe französische und deutsche Raum dargestellt, damit die Perimeter der Realität dieser zwei Städte besser entsprechen. Dabei wurden in Frankreich die Perimeter der „Aires urbaines“ und in Deutschland für Basel die Gemeinden der grenzüberschreitenden Agglomeration gemäss der BFS-Definition 2000 dazu gezählt. Die Daten werden in Zusammenarbeit mit dem nationalen Institut für statistische und wirtschaftliche Studien Frankreichs (INSEE), dem statistischen Landesamt Baden-Württemberg sowie mit der Einwilligung von Eurostat erhoben.

### Zusammenfassung

Der Bekanntheitsgrad und die Sichtbarkeit des Urban Audit Schweiz wurde in den letzten Jahren verstärkt. Insbesondere die Kommunikation konnte durch die Inwertsetzung des Urban Audit Schweiz massgeblich verbessert werden. Eine wichtige Rolle spielten dabei der partizipative Prozess mit der Begleitgruppe, der aufgrund der partnerschaftlichen Struktur des Urban Audit Schweiz gut funktioniert. Die Publikation zur Lebensqualität in den Städten wurde nach ihrer Veröffentlichung in diversen Printmedien zitiert. Daneben haben auch der Atlas der Städte und die jährlichen Indikatorenaktualisierungen zu einer verbesserten Wahrnehmung des Projekts beigetragen.

---

**Dr. Anna-Katharina Lautenschütz** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Schweizer Bundesamt für Statistik (BFS) und ist die Projektleitung für Urban Audit Schweiz (anna-katharina.lautenschuetz@bfs.admin.ch).

## 2 Urban Audit – ein Vergleich europäischer Städte

von Lars Lundström, Erik Blomdahl und Andreas Zeidlitz<sup>4</sup>

Die Stadt Jönköping ist eine der dreizehn schwedischen an Urban Audit beteiligten Städten. Als Neuauflage eines Berichts von 2007 leistet der Bericht eine vergleichende Analyse zwischen Jönköping und 23 weiteren europäischen Regionen. Aus jedem Land wurde hierbei eine in ihrer Bevölkerungszahl mit Jönköping vergleichbare Stadt ausgewählt. Den meisten der ausgewählten Städte ist außerdem gemein, dass sie Universitätsstädte oder bedeutende Bildungszentren sind:



Scandinavia	Northern Europe	Southern Europe	The Baltic States	Eastern Europe
Jönköping Sweden	Cork Ireland	Trento Italy	Tartu Estonia	Sibiu Romania
Stavanger Norway	Wrexham United Kingdom	Larisa Greece	Panevezys Lithuania	Maribor Slovenia
Oulu Finland	Regensburg Germany	Poitiers France	Liepaja Latvia	Pleven Bulgaria
	Brügge Belgium	Logroño Spain		Nitra Slovakia
	Winterthur Switzerland	Setúbal Portugal		Gorzów Wielkopolski Poland
	Arnhem Netherlands			Nyíregyháza Hungary
				Ústí nad Labem Czech Republic

Die in die Analyse einbezogenen Städte. Eine Kurzbeschreibung jeder Stadt findet sich in Anhang 1 des Originalberichts. Aus Deutschland wurde die Stadt Regensburg ausgewählt (Anm. d. Red.).

In den Vergleich wurden dabei 34 Indikatoren aus sieben Themenbereichen einbezogen. Die Bandbreite reicht dabei von Abhängigkeitsquotienten über den Preis für eine Taxifahrt bis hin zur Anzahl von Sonnenstunden. Jedes Merkmal wird dabei kartografisch und in Diagrammform dargestellt, begleitet von einem kurzen Kommentar. Auf mögliche Einschränkungen bei internationalen Vergleichen mit Daten aus unterschiedlichen Quellen weist der Bericht zu Beginn hin, auch wenn die Daten grundsätzlich als reliabel eingeschätzt werden. Um die fehlender Daten für das betrachtete Jahr 2012 zu umgehen, wurde wo notwendig auf den letzten verfügbaren Datenstand zurückgegriffen (vgl. Anhang 3 im Originalbericht). Im Folgenden werden beispielhaft drei Indikatoren aus den Bereichen Demografie, Bildung und Tourismus dargestellt.

<sup>4</sup> Der hier vorliegende Beitrag ist eine stark gekürzte, teils wörtlich, teils sinngemäß übersetzte Fassung einer Veröffentlichung der Stadt Jönköping (Jönköping Municipality (2014): *Urban Audit – a comparison of European cities*; [www.jonkoping.se/download/18.6f09a03c14a14ad6d8a483b/1418206924307/Urban+Audit+++a+comparison+of+European+cities+%28December+2014%29+English+version.pdf](http://www.jonkoping.se/download/18.6f09a03c14a14ad6d8a483b/1418206924307/Urban+Audit+++a+comparison+of+European+cities+%28December+2014%29+English+version.pdf); bearbeitet von Alexandra Muth).

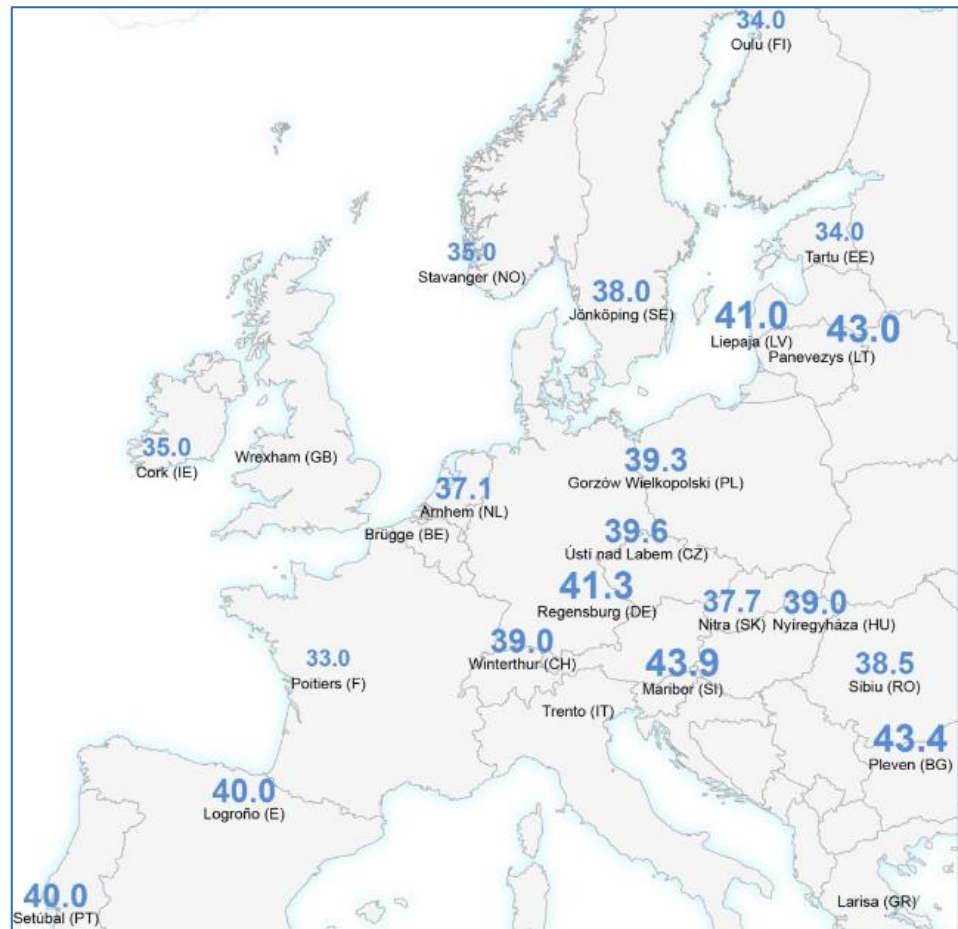
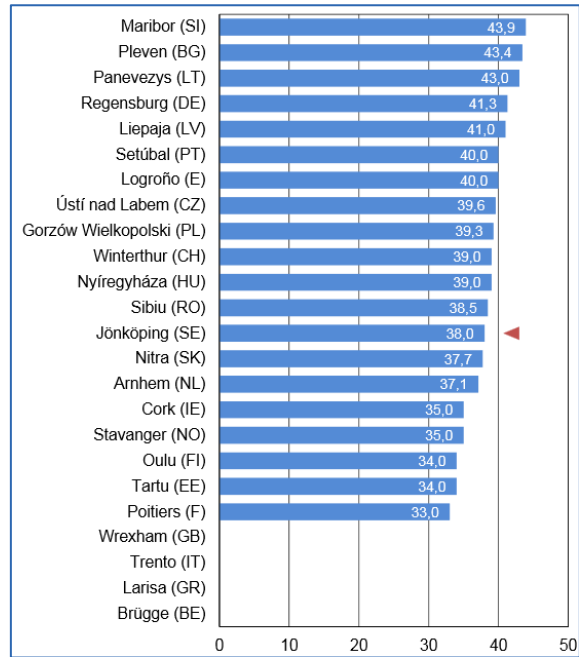
## Medianalter

Das Medianalter – also das Alter, welches die Bevölkerung in zwei zahlenmäßig gleich große Gruppen teilt – ist mit 43,9 Jahren in Maribor (Slowenien) am höchsten.

Die nordeuropäischen Städte haben dabei ein in der Tendenz allgemein ein etwas niedrigeres Medianalter; davon abgesehen variiert das Medianalter zwischen

den Städten unabhängig von deren geografischen Lage.

Jönköping liegt mit einem Medianalter von 38 Jahren gerade unter dem Durchschnitt. Das niedrigste Medianalter hat mit 33 Jahren die Stadt Poitiers in Frankreich.



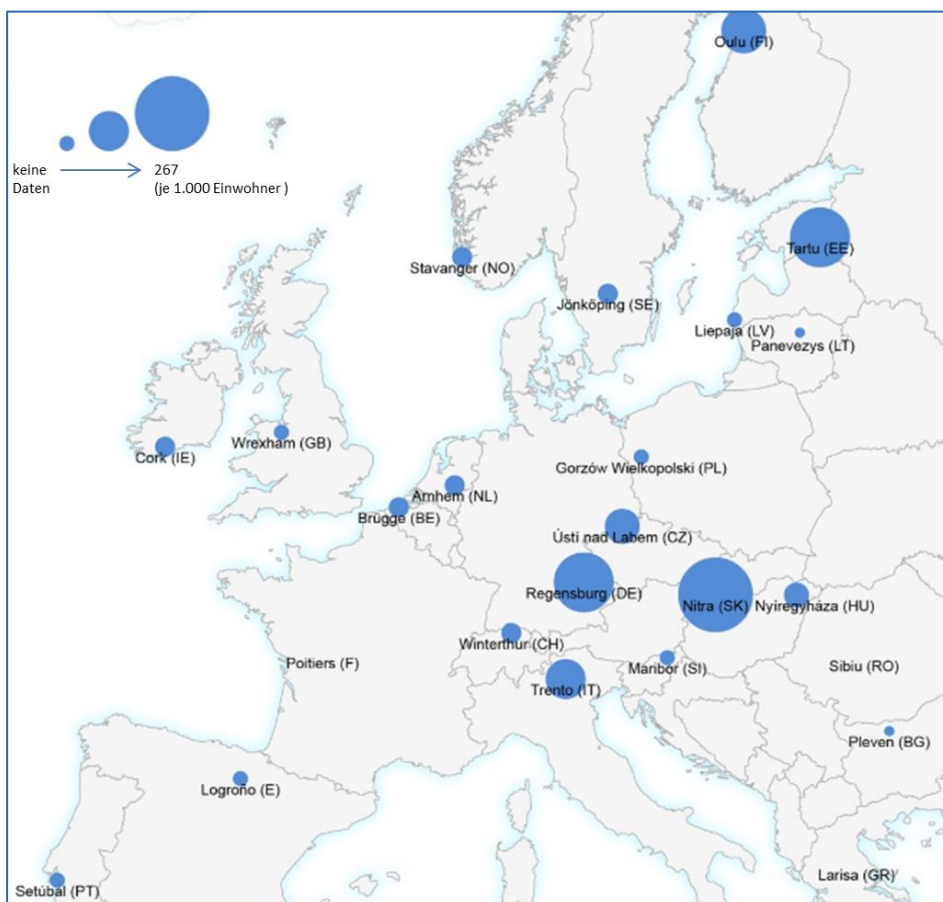
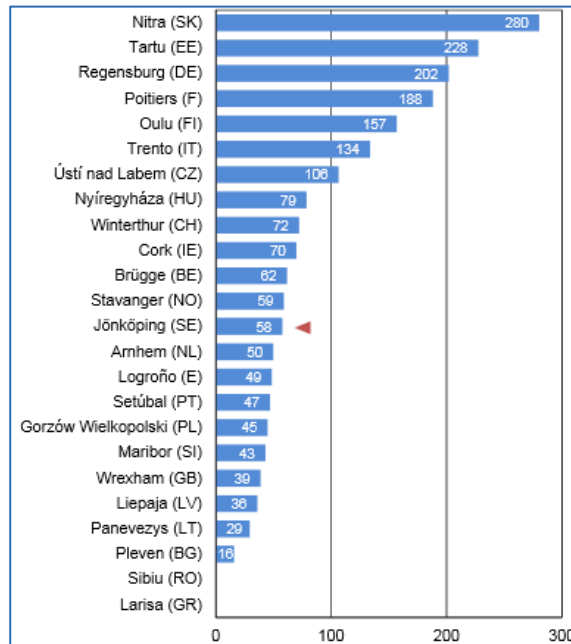
Medianalter

## Studierende je 1.000 Einwohner

Betrachtet man den Anteil von Studierenden in höherer Bildung (ISCED 5-6), sticht die slowakische Stadt Nitra mit fast 270 Studierenden auf 1.000 Einwohner hervor. Tartu in Estland und Regensburg in Deutschland haben jeweils pro Kopf mehr als 200 Studierende.

Im Gegensatz zu Tartu haben die anderen beiden baltischen Städte, Liepāja (Libau) und Panevėžys, zusammen mit Plewen (Bulgarien) die niedrigste Zahl von Studierenden pro Kopf.

Im Vergleich mit den anderen Städten liegt Jönköping mit 58 Studenten je 1.000 Einwohner im Durchschnitt.



Studierende je 1.000 Einwohner

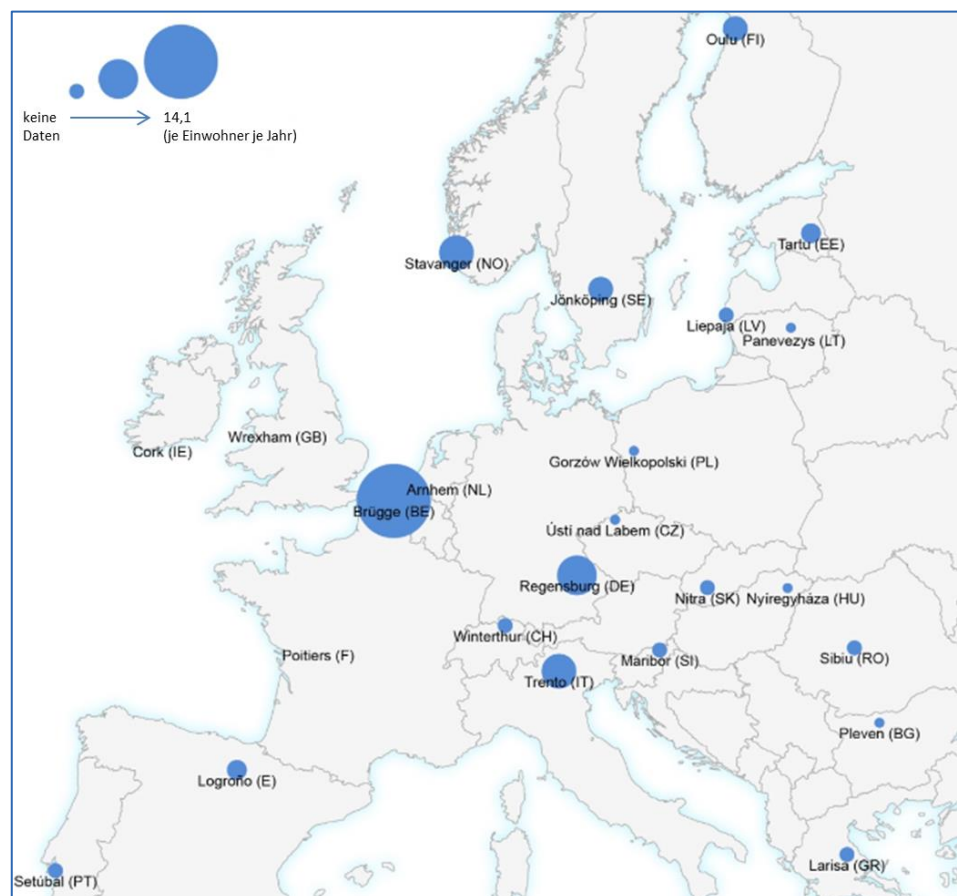
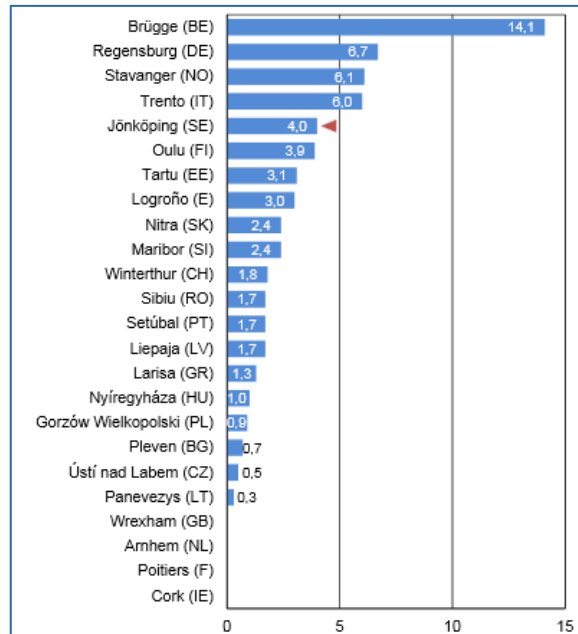
## Anzahl Übernachtungen

Mit 14,1 Übernachtungen pro Kopf ist die Zahl der Übernachtungen je Einwohner in der belgischen Stadt Brügge am höchsten. Dies sind mehr als doppelt so viele wie in der deutschen Stadt Regensburg, die die zweithöchste Anzahl aufweist.

Jönköping rangiert mit 4 Übernachtungen pro Kopf relativ hoch in der Vergleichsliste. Die Liste

wird mit Ausnahme der an vierter Stelle stehenden italienischen Stadt Trient von nordeuropäischen Städten angeführt.

Die niedrigste Zahl von Übernachtungen je Einwohner lässt sich in Osteuropa beobachten. Den niedrigsten Wert hat dabei mit 0,3 Nächten pro Kopf die Stadt Panevėžys in Litauen.



Übernachtungen je Einwohner je Jahr

## Schlussbetrachtung aus Jönköping-Perspektive

Jönköping hatte im Laufe der vergangenen fünf Jahre ein jährliches Bevölkerungswachstum von annähernd einem Prozent. Dies kann teilweise auf den Anstieg im Ausland geborener Personen zurückgeführt werden, deren Anteil im Vergleich zum Bericht aus dem Jahr 2007 um einige Prozentpunkte gestiegen ist. Die Geschlechterverteilung in der Stadt ist relativ ausgeglichen. Auffallend an der Altersstruktur ist, dass in Jönköping sowohl der Anteil an Kindern als auch an Älteren relativ hoch ist. Dies spiegelt sich darin wieder, dass Jönköping den zweithöchsten Abhängigkeitsquotienten unter den im Bericht betrachteten Städten hat. Im Vergleich zum vorherigen Bericht ist der Quotient von 74 auf jetzt 70 allerdings leicht gesunken, was impliziert, dass der Druck auf die erwerbsfähige Bevölkerung leicht gemindert wurde.

Demografie

Der Abhängigkeitsquotient innerhalb der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wurde allerdings durch einen Anstieg der Arbeitslosenquote im gleichen Zeitraum verlagert. Trotzdem ist die Arbeitslosigkeit in Jönköping vergleichsweise niedrig, und – in Verbindung mit einer relativ hohen Beschäftigungsquote – zeichnet sich ein relativ stabiler Arbeitsmarkt ab.

Arbeitsmarkt

Trotz der Universität hebt sich Jönköping weder beim Bildungsstand der Bevölkerung, noch bei der Studierendenzahl pro Kopf, von den anderen Vergleichsstädten ab. Hier sei aber bemerkt, dass der Bildungsstand bereits ein wichtiges Auswahlkriterium für die in den Vergleich einbezogenen Städte darstellte.

Bildung

Gleichwohl die Anzahl der PKWs je 1.000 Einwohner in Jönköping höher ist als der Durchschnitt, liegt die Anzahl doch unter einem aufgrund der relativen Größe der Stadt zu erwartenden Wert. Allerdings sind Einkommen, Benzinpreise und ein gut ausgebauten öffentliches Nahverkehrssystem naheliegende zusätzliche Faktoren, die die Zahl von PKWs beeinflussen.

Autos

Die Straßenverkehrssicherheit ist in Jönköping vergleichsweise hoch, und die Stadt hat von den betrachteten Städten eine der niedrigsten Unfallraten mit Todesfolge. Die Rate ist beispielsweise in Jönköping mehr als siebenmal niedriger als in den osteuropäischen Städten Plewen (Bulgarien) und Hermannstadt (Sibiu; Rumänien). Die Todesrate wird vermutlich durch Faktoren wie Geschwindigkeitsbegrenzungen, Alkohollimits und die Benutzung des Sicherheitsgurts beeinflusst.

Unfälle mit Todesfolge

Die Sterberate der unter 65-Jährigen aufgrund von Herz-/Atemwegserkrankungen ist in Jönköping ebenfalls vergleichsweise niedrig. Obwohl die Rate im Vergleich zu 2007 marginal

Gesundheit

gestiegen ist, ist sie im Vergleich zu den anderen hier betrachteten Städten immer noch niedrig.

#### Radwege

Oulu führt die Liste mit über 600 Kilometern Radwegen an. Jönköping liegt mit 300 Kilometern an zweiter Stelle, was der zweifachen Länge des Radwegenetzes Regensburgs entspricht, das an dritter Stelle liegt.

#### Mobilitätskosten

Betrachtet man andere Fortbewegungsmittel, so sind die skandinavischen Städte relative teuer. Jönköping liegt sowohl bei den Kosten für den ÖPNV als auch für Taxifahrten unter den teuersten drei Städten.

#### Wetter & Wasserverbrauch

Das Wetter hängt stark von der geografischen Lage einer Stadt ab. Dies zeigt sich an Jönköping, wo es etwas weniger sonnig und etwas regnerischer ist als im Durchschnitt der Städte. Der relativ hohe Niederschlag in Nordeuropa spiegelt sich auch in den Zahlen zum Wasserverbrauch. Jönköping liegt hier im Durchschnitt, während die südeuropäischen Städte die Rangliste anführen.

#### Abfall & Umwelt

Die Menge an produziertem Abfall ist allgemein in Nordeuropa höher, und Jönköping ist unter den fünf Städten mit den höchsten Abfallmengen pro Kopf. Die PM10-Konzentrationen sind in Jönköping relativ niedrig. Dennoch wurden an einigen Stationen Werte gemessen, die nahe an den oder über den von der EU übernommenen Grenzwerten lagen. Im Vergleich zu den anderen im Bericht betrachteten skandinavischen Städten waren die Konzentrationen in Jönköping hoch.

#### Kultur & Freizeit

Die Verfügbarkeit von Kultur- und Freizeiteinrichtungen ist in Jönköping relativ hoch. Nichtsdestotrotz ist die Zahl der Kinobesuche vergleichsweise niedrig, und mit einer Gesamtzahl von drei Theatern hebt sich Jönköping in keine Richtung ab. Allerdings liegen sowohl die Anzahl der Museumsbesuche als auch der Gästeübernachtungen deutlich über dem Durchschnitt.

Insgesamt zeichnet der Bericht ein eher positives Bild der Situation von Jönköping. Wo die Ergebnisse als eher positiv oder eher negativ interpretiert werden können, rangiert Jönköping meist auf der positiven Seite, in einigen Fällen sogar unter den Top-Drei.

---

**Andreas Zeidlitz** ist  
Leiter des Bereichs  
Analysen der Stadt  
Jönköping ([www.jonkoping.se/statistik](http://www.jonkoping.se/statistik);  
[andreas.zeidlitz@jonkoping.se](mailto:andreas.zeidlitz@jonkoping.se)).



## II Messung von Lebensqualität und Zielerreichung – Konzepte, Indikatoren, Indizes

---

von *Alexandra Muth und Sabrina Weber*

Dieses zweite Kapitel setzt sich auf verschiedene Weisen mit den Anwendungsmöglichkeiten der Daten des Urban Audit auseinander. Es darf und soll dabei vor allem auch als Inspiration und Motivation für eigene Analysen gelesen werden.

Der erste Beitrag veranschaulicht in einer Zusammenschau, welche Konzepte im Bereich der Messung von Lebensqualität im Einsatz sind. Hierbei wird bewusst auf etablierte Produkte zurückgegriffen und erläutert, inwiefern sich diese für nationale und regionale Vergleiche aufgelegten Konzepte auch für einen Städtevergleich mit dem Datenkatalog von Urban Audit eignen – und welche Merkmale dieses Datenangebot abrunden könnten. Ergänzend wird das Konzept zur Messung der Zielerreichung der Europa 2020-Strategie mit einbezogen.

Im zweiten Beitrag wird es zunächst „technisch“ – wo finden sich die Daten, wie berechnet man einen Index, und welche möglichen Vergleichsgruppen eignen sich für einen Städtevergleich? Im Weiteren zeigt der Beitrag bewusst kreativ zwei selbst entwickelte Indizes und präsentiert Ergebnisse für verschiedene Gruppierungen der Urban Audit-Städte.

### Kapitelüberblick

Konzepte zu  
Lebensqualität und  
Zielerreichung

Indexbildung und  
Typisierung – Theorie  
und Praxis

---

**Alexandra Muth** ist nationale Koordinatorin des Projekts Urban Audit für Deutschland (alexandra.muth@mannheim.de).

**Sabrina Weber** studiert Soziologie an der Universität Mannheim und absolvierte ein Praktikum in der Kommunalen Statistikstelle der Stadt Mannheim (sabrina.we1@gmx.de).

## 1 Konzepte zu Lebensqualität und Zielerreichung

In diesem Beitrag sollen zunächst bekannte Konzepte zur Messung von Lebensqualität vorgestellt werden. Ergänzend wird das Konzept zur Messung der Erreichung der im Rahmen der Europa 2020-Strategie definierten Ziele kurz erläutert:

OECD Better Life Index	• <b>Nationalebene:</b> OECD-Länder plus zwei Key-Partner
Eurostat / ESS Lebensqualität	• <b>Nationalebene:</b> EU-Länder
OECD Regional Wellbeing	• <b>Regionale Ebene:</b> OECD-Regionen (für Deutschland: Bundesländer)
Europa 2020 Strategie	• <b>Nationalebene:</b> EU-Länder

Im Fokus der Konzepte:  
Länder und Regionen

Da keiner dieser Ansätze für die Städteebene entwickelt wurde, ist die Übertragbarkeit eingeschränkt – zum einen, da einige der enthaltenen Indikatoren für einen Städtevergleich nicht geeignet sind, zum anderen aber auch, weil Daten eben oft nur im nationalen oder regionalen Aggregat, aber nicht für Städte, vorliegen.

Der Beitrag endet mit einer Zusammenschau der in den Konzepten verwendeten Dimensionen und Indikatoren und stellt diese dem Merkmalskatalog von Urban Audit gegenüber.<sup>5</sup>

### OECD Better Life Index

Der Better Life Index<sup>6</sup> (BLI) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) beinhaltet Daten zur Messung von Lebensqualität und materiellen Lebensbedingungen der insgesamt 34 OECD-Länder inkl. zweier Key-Partner (Russland und Brasilien). Der Gesamtindex setzt sich aus elf untergeordneten Indizes zu den Themen Wohnverhältnisse, Einkommen, Beschäftigung, Gemeinsinn, Bildung, Umwelt, Zivilengagement, Gesundheit, Sicherheit, Lebenszufriedenheit und Work-Life-Balance zusammen. Die grafische, dynamische Darstellung erfolgt dabei in Form von Blüten – die Größe der Blütenblätter variiert dabei in Abhängigkeit von der Höhe der Werte der Einzelindizes. Der Nutzer kann hier je nach Erkenntnisinteresse außerdem eine Gewichtung innerhalb der Indizes vornehmen und so

OECD Better Life Index



<sup>5</sup> Auf zwei weitere Konzepte sei hier nur hingewiesen: *Happy Planet Index* der New Economics Foundation ([www.happyplanetindex.org/](http://www.happyplanetindex.org/)) für 151 Länder und der Deutsche Post *Glücksatlas 2014* ([www.gluecksatlas.de/cms/2014/index.jsp](http://www.gluecksatlas.de/cms/2014/index.jsp)) für 19 deutsche Regionen.

<sup>6</sup> Vgl. [www.oecdbetterlifeindex.org/de/](http://www.oecdbetterlifeindex.org/de/).

einzelnen Indikatoren, aber auch Themenbereichen eine höhere Bedeutung beimessen.

### Lebensqualität - Europäisches Statistisches System (ESS)

Das statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) stellt ein ebenso benutzerfreundlich illustriertes Konzept zu Lebensqualität für die Nationalebene zur Verfügung<sup>7</sup>. Das im Rahmen des Europäischen Statistischen Systems (ESS) entwickelte Konzept enthält für die 28 EU-Länder 8 + 1 Dimensionen: Diese befassen sich mit der allgemeinen Lebenszufriedenheit, den materiellen Lebensbedingungen, Wohnverhältnissen, der Erwerbstätigkeit, Zeitverwendung, Bildung, Gesundheit, den sozialen Beziehungen, der Sicherheit, Rechtsstaatlichkeit und Umwelt. Für jede dieser Dimensionen gibt es quantitative und qualitative Indikatoren. Die Daten stammen mehrheitlich aus verschiedenen Quellen innerhalb des ESS, insbesondere aus der SILC (Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen), LFS (Arbeitskräfteerhebung), EHIS (Europäische Gesundheitsumfrage), und aus administrativen Quellen<sup>8</sup>.

ESS Lebensqualität



### OECD Regional Well-Being

Die OECD bietet neben dem Better Life Index noch ein weiteres Konzept zur Messung von Lebensqualität an. Im Unterschied zum BLI werden hier aber Regionen und keine Länder betrachtet<sup>9</sup>. Insgesamt lassen sich 363 OECD-Regionen betrachten und miteinander vergleichen. Für Deutschland entsprechen die Regionen den 16 Bundesländern<sup>10</sup>. Die grafische Darstellung der Ergebnisse orientiert sich stark an derjenigen der „Blüten“ des Better Life Index. Das Set beschränkt sich auf neun Indizes, die im Vergleich zum BLI stark reduziert in ihrer Indikatorenzahl sind. Sie bestehen jeweils nur aus einem, manchmal aus zwei Indikatoren. Im Gegensatz zum BLI werden hier nur objektive Daten mit einbezogen. Die neun Themenfelder sind Sicherheit, Wohnen, Zugang zu Services, Zivilengagement, Bildung, Jobs, Umwelt, Einkommen und Gesundheit. Die Anwendung ist bisher nur in Englisch verfügbar.

OECD Regional Well-Being



<sup>7</sup> Vgl. [ec.europa.eu/eurostat/cache/infographs/qol/index\\_de.html](http://ec.europa.eu/eurostat/cache/infographs/qol/index_de.html) und Eurostat (2015): *Quality of life*. Luxembourg: Publications Office of the European Union ([ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/6856423/KS-05-14-073-EN-N/742aee45-4085-4dac-9e2e-9ed7e9501f23](http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/6856423/KS-05-14-073-EN-N/742aee45-4085-4dac-9e2e-9ed7e9501f23)).

<sup>8</sup> Vgl. [ec.europa.eu/eurostat/web/gdp-and-beyond/quality-of-life/data](http://ec.europa.eu/eurostat/web/gdp-and-beyond/quality-of-life/data); die SILC-Indikatoren werden außerdem nach dem Grad der Verstädterung (Degree of Urbanisation, Degurba) veröffentlicht.

<sup>9</sup> Vgl. [www.oecdregionalwellbeing.org/index.html](http://www.oecdregionalwellbeing.org/index.html).

<sup>10</sup> Vgl. beispielhaft für Baden-Württemberg: [www.oecdregionalwellbeing.org/region.html#DE1](http://www.oecdregionalwellbeing.org/region.html#DE1).

### Europa 2020 Strategie

Ergänzend zu den Konzepten zur Messung von Lebensqualität soll hier das Indikatorenset zur Messung der Erreichung der im Rahmen der Europa 2020-Strategie definierten Ziele erwähnt werden. Unter dieser 2010 vom Europäischen Rat verabschiedeten Strategie wurden fünf Kernziele<sup>11</sup> für die EU festgesetzt: Beschäftigung, Forschung und Entwicklung, Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft, Bildung und schließlich Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. In diesen sollen die Mitgliedsstaaten auf nationaler Ebene – nicht als Gesamtheit – eine Verbesserung bis zum Jahre 2020 erreichen. So soll Europa im globalen Wettbewerb gestärkt werden. Die Kernziele bilden für dieses Konzept die untergeordneten Indizes, für welche jeweils ein bis vier Kern-Indikatoren ausgewählt wurden.<sup>12</sup> Die Daten werden vom Europäischen Statistischen System (ESS) erhoben und von Eurostat veröffentlicht<sup>13</sup>.



### Urban Audit Merkmalskatalog

Der Urban Audit-Datenkatalog<sup>14</sup> umfasst derzeit etwa 150 Merkmale aus sieben thematischen Bereichen, den sogenannten Domains. Die einzelnen Domains sind wiederum in Subdomains unterteilt, die das breite Themenspektrum der Datensammlung verdeutlichen:

Domain DE – Demografie Bevölkerung Nationalität Haushalte	Domain EC – Ökonomische Aspekte Arbeitsmarkt Wirtschaft Einkommen	Domain EN – Umweltaspekte Klima Luftqualität Lärm (Ab-)Wasser Abfallwirtschaft Flächennutzung
Domain SA – Soziale Aspekte Wohnen Gesundheit Kriminalität	Domain CR – Kultur und Freizeit Kultur Tourismus	Domain TE – Bildung Bildungsteilhabe Bildungsstand
	Domain TT – Verkehr ÖPNV	

<sup>11</sup> Vgl. [ec.europa.eu/eurostat/de/web/europe-2020-indicators/europe-2020-strategy](http://ec.europa.eu/eurostat/de/web/europe-2020-indicators/europe-2020-strategy).

<sup>12</sup> Vgl. auch Statistisches Bundesamt (2013): *Europa 2020. Die Zukunftsstrategie der EU*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt ([www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Internationales/BroschuereEuropa2020\\_0000149139004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Internationales/BroschuereEuropa2020_0000149139004.pdf?__blob=publicationFile)).

<sup>13</sup> Vgl. [ec.europa.eu/eurostat/de/web/europe-2020-indicators/europe-2020-strategy/headline-indicators-scoreboard](http://ec.europa.eu/eurostat/de/web/europe-2020-indicators/europe-2020-strategy/headline-indicators-scoreboard) und Eurostat (2015): *Smarter, greener, more inclusive? – Indicators to support the Europe 2020 strategy – 2015 edition*. Luxembourg: Publications Office of the European Union ([ec.europa.eu/eurostat/de/web/europe-2020-indicators/europe-2020-strategy/publications](http://ec.europa.eu/eurostat/de/web/europe-2020-indicators/europe-2020-strategy/publications)).

<sup>14</sup> Der Merkmalskatalog und die unterschiedlichen Datenquellen werden ausführlich beschrieben in: KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit (2013) (Hg.): *Das deutsche Urban Audit – Städtevergleich im Europäischen Statistischen System* ([www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/UA\\_Broschuere\\_2013.pdf](http://www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/UA_Broschuere_2013.pdf)).

An der Datensammlung beteiligt sind über 900 Städte in den Mitgliedsstaaten der EU sowie in Norwegen, der Schweiz und der Türkei. Die Datenverfügbarkeit schwankt dabei über die einzelnen Länder und Merkmale.

### Zusammenschau Konzepte zu Lebensqualität

Die folgende Tabelle listet für die ersten drei vorgestellten Konzepte auf, welche thematischen Aspekte diese beinhalten und inwiefern diese sich mit den sieben sogenannten Domains der Urban Audit-Strukturdatensammlung decken. Ergänzend werden hier auch die in der Umfrage zur Lebensqualität in Städten (Perception Survey) abgefragten Themenbereiche berücksichtigt<sup>15</sup>.

Konzept / Sammlung		OECD Better Life Index	ESS / Eurostat Lebensqualität	OECD Regional Well-Being	Urban Audit	Perception Survey
Gebietsebene / Abdeckung		Nationalebene		Regionalebene	Stadtebene	
		34 OECD Länder inkl. 2 Key-Partner	28 EU-Länder	363 OECD Regionen	~ 900 europäische Städte	~ 90 europäische Städte
Themenfelder	Wohnen	Wohnverhältnisse	Wohnverhältnisse	✓	Soziale Aspekte (SA)	✓
	Gesundheit	✓	✓	✓		✓
	Sicherheit	✓	✓	✓		✓
	Einkommen	✓	Materielle Lebensbedingungen	✓	Ökonomische Aspekte (EC)	✓
	Beschäftigung	✓	Erwerbstätigkeit	✓		✓
	Bildung	✓	✓	✓	✓ (TE)	✓
	Umwelt	✓	✓	✓	Umweltaspekte (EN)	✓
	Zivilengagement	✓	Rechtsstaatlichkeit	✓	x (CI)	x
	Gemeinsinn	✓	Soziale Beziehungen	x	x	x
	Lebenszufriedenheit	✓	✓	x	x	✓
	Zeitverwendung	Work-Life-Balance	✓	x	x	x
	Zugang zu Services	x	x	✓	x (IT)	✓
	Verkehr	x	x	x	✓ (TT)	✓
	Demografie	x	x	x	✓ (DE)	✓
	Kultur und Freizeit	x	x	x	✓ (CR)	✓

Thematische Zusammenschau von Konzepten zur Messung von Lebensqualität, der Urban Audit Strukturdatensammlung und dem Fragekatalog der Umfrage zu Lebensqualität in Städten (Perception Survey).

Gut zu erkennen sind die Themenbereiche, die bei allen Ansätzen Verwendung finden. Wohnen, Gesundheit, Sicherheit, Einkommen, Beschäftigung, Bildung und Umwelt bilden die Schnittmenge über die verschiedenen Gebietsebenen bei der Messung von Lebensqualität. Die Bereiche Zivilengagement und Zugang zu Services wurden in Urban Audit früher auch abgedeckt (Domains CI Bürgerengagement und IT Informationsgesellschaft), Daten hierzu werden im Rahmen der Strukturdatensammlung aber nicht mehr erhoben.

Die folgende Zusammenschau zeigt im Detail, welche Indikatoren in die jeweiligen Indizes einfließen bzw. für die jeweiligen Themenbereiche zur Verfügung stehen. Die zeilenweise Gegenüberstellung bedeutet dabei nicht, dass es sich um identische Indikatoren handelt. Die genauen Definitionen und Datenquellen wurden aus Platzgründen nicht dargestellt, sie können bei den

<sup>15</sup> Vgl. hierzu auch Kapitel III.

jeweiligen „Anbietern“ nachgelesen werden. Für Urban Audit wurde hier eine Auswahl an Indikatoren aufgeführt, bei denen Daten für deutsche Städte verfügbar sind:

	OECD Better Life Index	ESS / Eurostat Lebensqualität	OECD Regional Well-Being	Urban Audit	Perception Survey
einbezogene Daten	Struktur- und Befragungsdaten	Struktur- und Befragungsdaten	Strukturdaten	Strukturdaten	Befragungsdaten
Themenfelder mit Indikatoren Wohnen	Räume pro Person	Überbelegungsquote	Räume pro Person	Personen je belegte Wohnung, Wohnflächen in m <sup>2</sup> pro Person	
	Wohnausgaben			Jahresmiete Wohnung (pro m <sup>2</sup> ), Kaufpreis Haus / Wohnung	
	sanitäre Grundausstattung				
		Zufriedenheit mit Wohnsituation			Zufriedenheit mit Wohnungsmarkt
Themenfelder mit Indikatoren Gesundheit	Lebenserwartung	Lebenserwartung nach Geburt	Lebenserwartung		
			Sterberate	Sterberate nach Geschlecht & Alter; Säuglingssterblichkeit	
	Selbsteinschätzung Gesundheitszustand	Selbstwahrgenommene Gesundheit			
					Zufriedenheit mit Gesundheitsversorgung
Themenfelder mit Indikatoren Sicherheit	Mordrate		Mordrate	Mordrate	
	Überfallrate			Autodiebstähle, Wohnungseinbrüche	
		Sicherheitsgefühl alleine bei Dunkelheit			Sicherheitsgefühl (Allgemein, tagsüber, nachts, in Wohngegend)
		Anteil der Bevölkerung, die von Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in der Gegend berichtet			
Themenfelder mit Indikatoren Einkommen	Bereinigtes verfügbares Haushaltsnettoeinkommen	Medianes Jahresäquivalenzeinkommen	Bereinigtes verfügbares Haushaltsnettoeinkommen	Median / Mittleres Jahresnetto-Einkommen (Haushalte); Einkommensverteilung; Personen / Haushalte mit Amtrisiko / Transferleistung	
	Finanzvermögen der privaten Haushalte				
		Zufriedenheit mit finanzieller Situation			Zufriedenheit mit finanzieller Situation
					Probleme Rechnungen zu bezahlen
Themenfelder mit Indikatoren Beschäftigung	Beschäftigungsquote	Erwerbstätigenquote	Beschäftigungsquote	Erwerbstätigenquote	
	Langzeitarbeitslosenquote		Arbeitslosenquote	Erwerbslosenquote	
	Durchschnittliches Arbeitsentgelt				
	Arbeitsplatzsicherheit	Zufriedenheit am Arbeitsplatz			Zufriedenheit mit beruflicher Situation
				Zufriedenheit mit Arbeitsmarkt	
Themenfelder mit Indikatoren Bildung	Bildungsniveau	Bevölkerung nach Bildungsabschluss	Bildungsniveau	Bildungsniveau / -teilhabe ISCED-Stufen	Angaben höchster Bildungsabschluss
	Zahl der Bildungsjahre				
	Kompetenzen SchülerInnen				
		Lebenszufriedenheit nach Bildungsabschluss			
Themenfelder mit Indikatoren Umwelt	Luftverschmutzung	Luftverschmutzung mit Feinstaub	Luftverschmutzung		Zufriedenheit mit Luftqualität
	Wasserqualität				Zufriedenheit mit Lärmpegel
		Zufriedenheit mit Wohnumfeld			Zufriedenheit mit Sauberkeit
Themenfelder mit Indikatoren Zivilengagement	Wahlbeteiligung	Wahlbeteiligung bei EU-Parlamentswahlen	Wahlbeteiligung		
	Konsultation bei der Rechtsetzung				
		Vertrauen in das Rechtssystem			

Zusammenschau der Indikatoren verschiedener Themenbereiche.

	OECD Better Life Index	ESS / Eurostat Lebensqualität	OECD Regional Well-Being	Urban Audit	Perception Survey
einbezogene Daten	Struktur- und Befragungsdaten	Struktur- und Befragungsdaten	Strukturdaten	Strukturdaten	Befragungsdaten
Themenfelder mit Indikatoren	Gemeinsinn	Sozialer Zusammenhalt	Anteil der Personen, die jemanden haben, den sie um Hilfe bitten können		
			Zufriedenheit mit persönlichen Beziehungen		
					Zufriedenheit mit Integration
					Vertrauen in Menschen
Lebenszufriedenheit	Lebenszufriedenheit	Allgemeine Lebenszufriedenheit			Zufriedenheit mit Leben, das man führt / Ort an dem man lebt
					Zufriedenheit mit Leben in ...
					Prognose Lebenszufriedenheit
Zeitverwendung	Abhängig Beschäftigte mit langen Arbeitszeiten	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit			
	Zeit für Freizeitaktivitäten und persönliches Wohlbefinden	Zufriedenheit mit der Nutzung von Zeit			
Zugang zu Services			Haushalte mit Breitbandanschluss		
Verkehr				Verkehrsmittelwahl, Dauer & Entfernung Arbeitsweg, Penderzahlen, Taxi- & ÖPNV-Kosten	Zufriedenheit mit ÖPNV
Demografie				Einwohner nach Alter, Geschlecht, Nationalität, Haushalte	
Kultur und Freizeit				Theater, Museen, Kinos, Bibliotheken, Schwimmbäder, Bettenzahlen & Übernachtungen	Zufriedenheit mit kulturellen Einrichtungen

Fortsetzung  
Zusammenschau der Indikatoren verschiedener Themenbereiche.

An einigen Beispielen soll verdeutlicht werden, ob sich die Konzepte mit Daten aus der Urban Audit-Strukturdatensammlung auf die Stadtebene übertragen lassen. Für den OECD Better Life Index „Wohnverhältnisse“ werden beispielsweise drei Indikatoren verwendet:

### Index Wohnverhältnisse

- Indikator **Wohnausgaben**: Wohnkosten im Verhältnis zum bereinigten verfügbaren Haushaltseinkommen
- Indikator **Wohnungen mit sanitärer Grundausstattung** (in Form einer Toilette mit Wasserspülung)
- Indikator **Räume pro Person**: Anzahl Räume, die einer Person in einer Wohnung zur Verfügung stehen

OECD Better Life  
Index Wohnverhältnisse

Die OECD bezieht bei den Wohnkosten Angaben wie Kosten für Miete, Wasser, Strom, Gas und Mobiliar mit ein. Die letzten drei Angaben stehen in Urban Audit nicht zur Verfügung und können auch nicht aus anderen Indikatoren konstruiert werden. Angaben zu den ebenfalls einbezogenen Mietkosten<sup>16</sup> stehen zur Verfügung, ebenso Angaben zum Haushaltseinkommen<sup>17</sup>, wenn auch nicht in bereinigter Form. In Urban Audit finden sich auch

<sup>16</sup> SA1049V: Jahresmiete für eine Wohneinheit pro qm.

<sup>17</sup> EC3039V: Verfügbares Jahresnettoeinkommen (Median) privater Haushalte – Median, EC3040V: Durchschn. Jahresnetto-Einkommen privater Haushalte.

Daten zum Wasserpreis und -verbrauch<sup>18</sup>. Der zweite Indikator wird ähnlich auch von der EU für Urban Audit abgefragt<sup>19</sup>, allerdings stehen hierzu für deutsche Städte keine Daten zur Verfügung. Die Variable „Überbelegte Wohneinheiten“<sup>20</sup> wird von der EU nicht mehr gefordert, stattdessen bietet die Strukturdatensammlung Angaben zu Personen je Wohnung und zur Wohnfläche<sup>21</sup>.

Aus dem Ansatz zur Lebensqualität von Eurostat werden die Themenbereiche Zeitverwendung, Bildung und Umwelt betrachtet:

#### Index Zeitverwendung

- Indikator Durchschnittliche Wochenarbeitszeit
- Indikator Zufriedenheit mit der Nutzung der Zeit (subjektiv)

#### Index Bildung

- Indikator Bevölkerung nach Bildungsabschluss
- Indikator Unterschied der Lebenszufriedenheit zw. Personen mit hohem und Personen mit niedrigem Bildungsabschluss (subjektiv)

#### Index Umwelt

- Indikator Belastung der städtischen Bevölkerung durch Luftverschmutzung mit Feinstaub
- Indikator Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld (subjektiv)

ESS / Eurostat  
Lebensqualität:  
Ausgewählte Themen-  
bereiche und ihre  
Indikatoren

Wie aus der ersten thematischen Zusammenschau der Konzepte bereits hervorging, liegen zum Thema Zeitverwendung bei Urban Audit keine Daten vor – auch nicht, wenn man ergänzend Befragungsdaten aus der Umfrage zur Lebensqualität berücksichtigen würde. Der Indikator Lebenszufriedenheit nach Bildungsabschluss ließe sich aus diesen Befragungsdaten allerdings berechnen – er würde dann aber auch nur für etwa ein Zehntel der Städte vorliegen. Dies trifft auch auf den Zufriedenheits-Indikator aus dem Themenbereich Umwelt zu. Daten zum Bildungsabschluss<sup>22</sup> und zur Luftverschmutzung<sup>23</sup> liegen in Urban Audit vor, letztere werden von der EU zentral gesammelt.

<sup>18</sup> EN3010V: Abgabepreis der Wasserwerke je m<sup>3</sup> Trinkwasser an Privathaushalte, EN3003V: Trinkwasser-Abgabe an Letztverbraucher insg. in m<sup>3</sup>; verfügbar nur etwa alle vier Jahre.

<sup>19</sup> SA1018V: Wohneinheiten mit Mängeln in der Grundausstattung.

<sup>20</sup> SA1046V: Überbelegte Wohneinheiten (> 1 Person je Wohnraum).

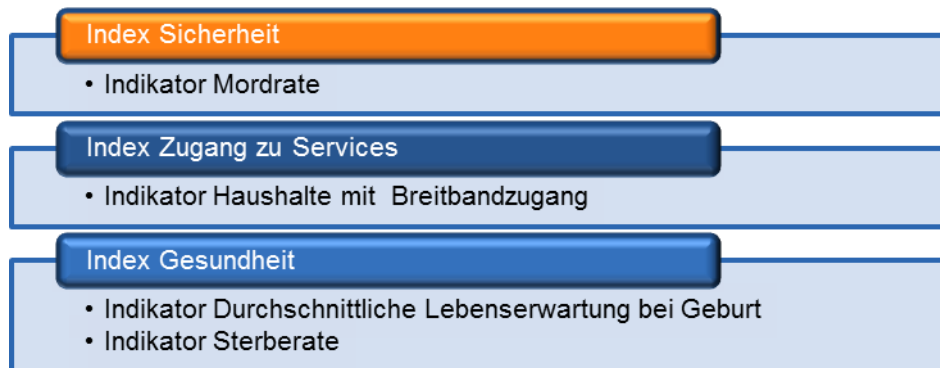
<sup>21</sup> SA1019V: Pers. je belegte Wohnung, SA1022V Wohnfläche pro Pers. (m<sup>2</sup>).

<sup>22</sup> Variablenbereich TE2xxxV (Bildungsstand).

<sup>23</sup> Variablenbereich EN2xxxV (Luftqualität und Lärm).



Als weiteres Beispiel werden die Indizes Sicherheit, Zugang zu Services und Gesundheit des OECD Regional Wellbeing-Konzepts betrachtet. Diese beinhalten jeweils nur einen bzw. zwei Indikatoren:



OECD Regional Well-Being: Ausgewählte Indizes und ihre Indikatoren

Für den hier nur eindimensional operationalisierten Aspekt Sicherheit liegt auch ein Indikator in Urban Audit vor<sup>24</sup>. Angaben zum Internetzugang von Haushalten, wie er von der OECD für den Index „Zugang zu Services“ verwendet wird, waren früher in der Domain IT der Strukturdatensammlung enthalten (s.o.), werden aber für Urban Audit nicht mehr abgefragt. Für den nächsten Index „Gesundheit“ verwendet die OECD die Sterberate und die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt als klassische Indikatoren. In Urban Audit stehen neben der Sterberate noch weitere Indikatoren zur Verfügung<sup>25</sup>, Angaben zur Lebenserwartung liegen allerdings nicht vor.

## Zusammenschau Europa 2020

Abschließend erfolgt eine Zusammenschau des Indikatorensets zur Messung der Ziele der Europa 2020-Strategie<sup>26</sup> und des Merkmalkatalogs der Urban Audit-Strukturdatensammlung. Auch wenn einige Indikatoren sicher nicht für den städtischen Maßstab sinnvoll sind, so könnten an einigen Stellen doch auch Städte ein Interesse daran haben zu erfahren, wie sie in Hinblick auf diese nationalen Ziele abschneiden.<sup>27</sup>

<sup>24</sup> SA3005V: Gemeldete Mord- und Totschlagsfälle.

<sup>25</sup> SA2016V-2021V: Sterbefälle insgesamt, nach Geschlecht & Alter; SA2004V Säuglingssterblichkeit.

<sup>26</sup> Vgl. [ec.europa.eu/europe2020/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/europe2020/index_de.htm).

<sup>27</sup> Vgl. hierzu auch: Dr. Susanne Schnorr-Bäcker und Alexandra Muth (2014): *Europe 2020 and the regional dimensions – observations from Germany*. Vortrag im Rahmen der Eurostat Working Party on regional, urban and rural statistics am 21.10.2014 in Luxemburg ([www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/pdf/4\\_2\\_Europe\\_2020\\_regional\\_dimensions\\_\\_observations\\_from\\_Germany\\_\\_EU\\_WP\\_Regional\\_8Okt\\_14\\_fin\\_SB\\_AM.pdf](http://www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/pdf/4_2_Europe_2020_regional_dimensions__observations_from_Germany__EU_WP_Regional_8Okt_14_fin_SB_AM.pdf)) und ESPON (2013): *Die Rolle der Städte in der EU 2020 Strategie: Bestimmungsfaktoren und Positionierung im europäischen Vergleich* ([www.espon-usespon.eu/dane/web\\_articles\\_files/685/supportmaterials\\_de.pdf](http://www.espon-usespon.eu/dane/web_articles_files/685/supportmaterials_de.pdf)).

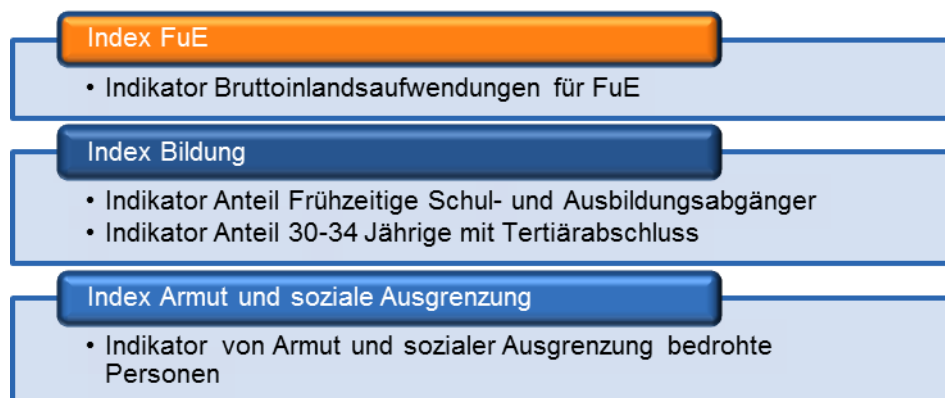
Europa 2020 (Nationalebene, 28 EU-Länder)		Urban Audit (Stadtebene, ~ 900 europäische Städte)	
Kernziele	Leitindikatoren	Indikatoren	Themenbereiche
Beschäftigung fördern	Erwerbstätigenquote der 20- bis 64-Jährigen in %	Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-<65 J.) (EC1005I)	Ökonomische Aspekte (EC)
Armut und soziale Ausgrenzung verringern	Von Armut und / oder sozialer Ausgrenzung bedrohte Personen (Mill.) <sup>1</sup>	Von Armut und / oder sozialer Ausgrenzung bedrohte Personen (EC3067V) <sup>3</sup>	
	Erwerbslosenhaushalt <sup>2</sup>	Personen in Privathaushalten mit sehr geringer Arbeitsintensität (EC3064V)	
	Armutsgefährdung nach Sozialtransfers <sup>2</sup>	Personen mit Armutsrisiko (<60% des nationalen Medianeinkommens) (EC3065V)	
	Erhebliche materielle Entbehrung <sup>2</sup>	Materiell ernsthaft notleidende Personen (EC3066) <sup>3</sup>	
Forschungsbedingungen verbessern	Ausgaben für Forschung und Entwicklung in % des BIP		
Umwelt schonen	Entwicklung der gesamten Treibhausgasemissionen Basisjahr 1990 = 100		Umweltaspekte (EN)
	Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch in %		
	Entwicklung des Primärenergieverbrauchs im Vergleich zum Basisjahr = 100		
Bildungsgrad erhöhen	Frühe Schulabgänger Anteil der 18- bis 24-Jährigen in %	Personen von 18 - unter 25 Jahren mit höchstens Volksschulbildung ohne weitergehende Ausbildung (TE1039V)	Bildung (TE)
	Hoch Qualifizierte (Abschluss der ISCED-Stufen 4/ 5/ 6) in Deutschland Anteil der 30- bis 34-Jährigen in %	Personen 25-65 J. mit höchstem Schulabschluss (Fach-) Hochschulabschluss od. Meisterprüfg. (ISCED 5-6) (TE2031V)	

<sup>1</sup> Armut oder soziale Ausgrenzung sind gegeben, wenn auf eine Person mindestens eins der drei Kriterien „Armutsgefährdung“, „erhebliche materielle Entbehrung“ oder „Zugehörigkeit zu einem Erwerbslosenhaushalt“ zutrifft. Alle Personen werden aber nur  
<sup>2</sup> Subindikator des Leitindikators "Von Armut und / oder sozialer Ausgrenzung bedrohte Personen".  
<sup>3</sup> Von der EU gefordert, aber für deutsche Städte keine Daten verfügbar.

Gegenüberstellung Kernziele und Leitindikatoren der Europa 2020-Strategie mit Themenbereichen und Indikatoren der Urban Audit-Strukturdatensammlung

Wie zuvor bei den Konzepten zu Lebensqualität sollen beispielhaft einige Indizes genauer betrachtet werden. Als Beispiel werden für diesen Artikel diejenigen von Forschung und Entwicklung (FuE), Bildung und Armut und sozialer Ausgrenzung herangezogen:

Europa 2020 Strategie: Ausgewählte Indizes und ihre Indikatoren



Der für die Nationalebene sicher sinnhafte Indikator der Bruttoinlandsaufwendungen für Forschung und Entwicklung ist für die Stadtebene nicht verfügbar und in dieser Form auch nicht übertragbar. Beim Europa 2020 Index „Bildung“ werden zwei Indikatoren verwendet, wobei in Urban Audit Daten zu Schulabbrechern

nur für 2011 und hier nur für die kreisfreien Städte vorliegen. Angaben zur Bevölkerung mit Tertiärabschluss sind in der Strukturdatensammlung wiederum verfügbar, wenn auch nicht in dieser eng gefassten Altersgruppe. Daten zu Personen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind, werden im Rahmen von Urban Audit von der EU zwar gefordert, liegen für die deutschen Städte aber nicht vor.

Der Beitrag zeigt, dass die Urban Audit-Strukturdatensammlung zahlreiche geeignete Merkmale enthält, die sowohl die Beurteilung von Lebensqualität, als auch eine kennzahlenbasierte strategische Einordnung von Städten untereinander<sup>28</sup> oder im Vergleich zu anderen Ebenen erlaubt. Ein Mehrwert wäre sicherlich eine (erneute) thematische Weitung, insbesondere beim Bereich Bürgerengagement. Eine Ausweitung der (koordinierten) Befragung zum Thema Lebensqualität in Städten würde den Einbezug wertvoller ergänzender Befragungsdaten für noch mehr Städte ermöglichen.

---

<sup>28</sup> Vgl. auch Makowsky, Oliver (2013): *Städtevergleiche als Beitrag zur kennzahlenbasierten strategischen Steuerung*. Vortrag im Rahmen des Urban Audit Workshops am 12.11.2013 in Frankfurt am Main ([www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/OM13\\_UrbanAudit\\_Frankfurt\\_Makowsky.pdf](http://www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/OM13_UrbanAudit_Frankfurt_Makowsky.pdf)).

## 2 Indexbildung und Vergleichsgruppen – Theorie und Praxis

Die Zusammenschau der einzelnen Konzepte zur Messung von Lebensqualität und dem Merkmalskatalog der Urban Audit-Strukturdatensammlung (vgl. Beitrag 1 in diesem Kapitel) zeigt, welche weiteren Merkmale die Sammlung abrunden könnten. Gleichzeitig verdeutlicht die Zusammenschau aber auch, dass Urban Audit Merkmale berücksichtigt, die sich in den anderen Konzepten nicht wiederfinden. Ein möglicher Grund hierfür mag sicherlich der unterschiedliche Betrachtungsmaßstab sein. So bietet Urban Audit beispielsweise interessante Merkmale aus den Bereichen Verkehr und Freizeit, die sicherlich eher für die Stadtebene und weniger für die Regional- und Nationalebene relevant sind. In diesem Beitrag sollen diese beiden Bereiche daher auch näher betrachtet werden. Zur Anwendung kommen dabei Grundlagen der Indexberechnung und Überlegungen zur sinnhaften Zusammenfassung von Städten zu Vergleichsgruppen, die im ersten Teil des Beitrags kurz vorgestellt werden.

### Indexbildung

Für den hier vorliegenden Bericht ist die Bildung eines Statusindex am zweckmäßigsten<sup>29</sup>. In einen solchen Index sollen verschiedene Indikatoren zu einer Gesamtzahl bzw. Aussage für jede statistische Einheit der Grundgesamtheit, wie z.B. für alle Universitätsstädte, verdichtet werden. Um die empirischen Werte der einzelnen Indikatoren auf Zahlengrundlage bewertbar und miteinander vergleichbar zu machen, ist es auf Grund oftmals unterschiedlicher Maßeinheiten und Streuungen sinnvoll, zunächst eine Standardisierung vorzunehmen. Zu diesem Zweck wird für jeden einzelnen Wert der Merkmale die sogenannte z-Transformation durchgeführt. Nach diesem Schritt lassen sich bereits gut die z-Werte für einen einzelnen Indikator über alle betrachteten statistischen Einheiten interpretieren. Um diese Werte für jeden Merkmalsträger zu einer Statussumme zusammenfassen zu können, muss bei einzelnen Merkmalen ggf. das Vorzeichen umgekehrt werden. Sollen in einen Index beispielsweise eine in Kilometern gemessene Wegstrecke und ein in Euro gemessener Preis für eine Monatskarte eingehen, ist nach der Transformation bereits ein Vergleich auf der nun gleichen Skala möglich. Soll eine

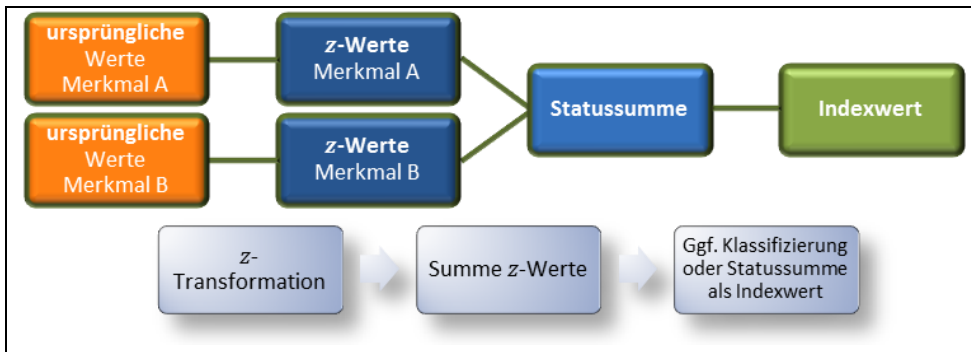
Basis der Indexierung:  
Die z-Transformation

$$\text{Statussumme} = \sum z_i$$

<sup>29</sup> Hier wird der Ausdruck „Status“ deswegen gewählt, weil sich dieser Bericht eher auf den Stand eines Merkmals im betrachteten Jahr beschränken und nicht die Dynamik über eine Zeitreihe hinweg untersuchen wird. Vgl. hierzu und zur folgenden Vorgehensweise auch [www.hamburg.de/sozialmonitoring](http://www.hamburg.de/sozialmonitoring), insbs. Pohl, Thomas, Jörg Pohlen und Achim Selk (2010): *Pilotbericht „Sozialmonitoring im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE)“*. Hamburg.

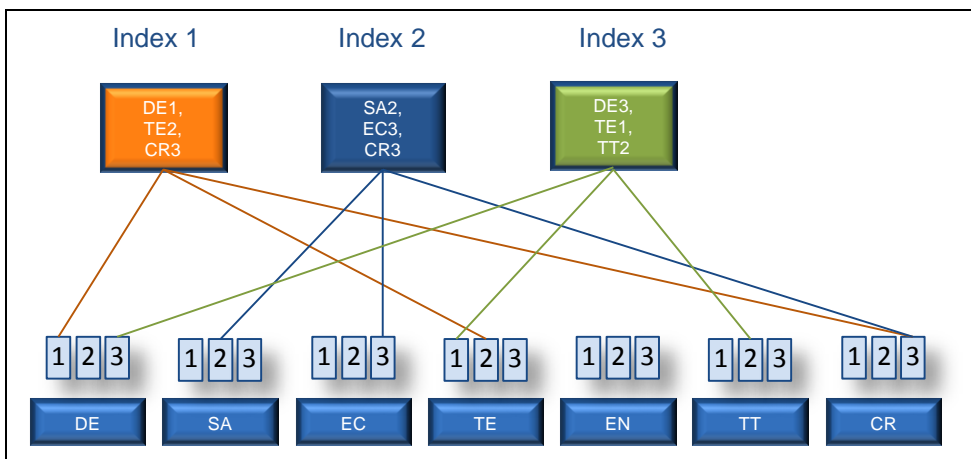
lange Wegstrecke positiv, ein hoher Preis aber negativ bewertet werden, muss das Vorzeichen des z-Werts für den Indikator „Preis für eine Monatskarte“ eben vor der Summenbildung entsprechend umgekehrt werden.

Die Statussummen können dann direkt als Indexwert verwendet werden. Alternativ können die Statussummen anhand der Standardabweichung über alle Statussummen klassifiziert werden (diese Vorgehensweise findet hier im Folgenden Verwendung). Somit ist ein Index ein Themenfeld, das durch verschiedene zuvor festgelegte Indikatoren näher beschrieben wird, deren Ausprägungen zuvor standardisiert und ggf. bewertet worden sind. Entscheidend ist eine auf die Grundgesamtheit abzielende gut begründete Auswahl der Indikatoren und der Klassifizierung für eine Bewertung. Die folgende Abbildung stellt schematisch für eine statistische Einheit das Vorgehen bei der Indexbildung mit zwei Indikatoren (Merkmal A und Merkmal B) dar:



Vorgehen für die Ermittlung eines Indexwerts für eine statistische Einheit

Bezieht man diese Vorgehensweise auf die im vorherigen Beitrag eingeführten Themenbereiche aus Urban Audit, so ergibt sich eine weite Bandbreite an denkbaren Indizes, die sich aus Indikatoren verschiedener Themenbereiche oder eines Bereichs kombinieren lassen. Die folgende Abbildung veranschaulicht dies schematisch, zwei Praxisbeispiele finden sich am Ende dieses Beitrags.



Beispielhafte Zusammenstellung eigener Indizes. In der untersten Reihe sind die sieben Urban Audit-Domains zu sehen, gekennzeichnet durch ihre Kürzel. Aus den zur Auswahl stehenden Merkmalen wurden jeweils drei als Indikatoren für einen Index gewählt.

Die Basisdaten zur Berechnung von Indikatoren und bereits berechnete Indikatoren lassen sich für eigene Zwecke bequem im **Urban Audit-Informationsportal**<sup>30</sup> abrufen.

### Vergleichsgruppen von Städten

Neben einer sinnhaften Auswahl an Daten und ggf. einer Verdichtung zu einem oder mehreren Indizes ist auch die Auswahl passender Vergleichsgruppen, also der Auswahl der statistischen Einheiten, bei der Durchführung von Analysen entscheidend. Die Einbeziehung aller in Urban Audit verfügbaren 125 Städte kann, muss aber nicht sinnvoll sein. Eine kleine Auswahl an geografischen, funktionalen und dynamischen<sup>31</sup> Kategorisierungen wurde hierfür in den **Strukturdatenatlas**<sup>32</sup> aufgenommen bzw. die bestehende Auswahl leicht erweitert.

Filtermöglichkeiten, nach denen sich Daten für die Städte im Strukturdatenatlas differenziert darstellen lassen (links) und Anwendungshilfe zum Strukturdatenatlas (rechts)

Inhaltsverzeichnis	
1	Arbeitsblätter
1.1	Daten (Karte und x-Achse)
1.2	Daten (y-Achse)
1.3	Diagramm
1.4	Übersicht
1.5	Diagramm
1.6	Diagramm
1.7	Diagramm
1.8	Diagramm
1.9	Diagramm
2	Tabellen
2.1	Zum Vergleichen
2.2	Diagramm
3	Legende
4	Diagramm
5	Diagramm
6	Diagramm
7	Diagramm
8	Diagramm
9	Diagramm
10	Diagramm
10.1	Diagramm
10.2	Diagramm
10.3	Diagramm
10.4	Diagramm
10.5	Diagramm
10.6	Diagramm
10.7	Diagramm
10.8	Diagramm

Die Möglichkeit zum Filtern und Details zu den jeweiligen Kategorisierungs- bzw. Filtermöglichkeiten werden in der **Anwendungshilfe**<sup>33</sup> zum Strukturdatenatlas genauer beschrieben. Neben diesen voreingestellten Kategorisierungsmöglichkeiten lassen sich nach wie vor beliebig eigene Städte zu Gruppen zusammenfassen. Auch dies ist in der Hilfe näher erläutert<sup>34</sup>.

<sup>30</sup> Urban Audit-Informationsportal: [www.duva-server.de/UrbanAudit/](http://www.duva-server.de/UrbanAudit/). Außerdem hält Eurostat als datensammelnde Stelle ein umfangreiches Angebot an Daten zu Urban Audit vor. Neben den erhobenen Daten zu Kernstädten und Stadtregionen umfasst das Angebot auch Indikatoren zu den verschiedenen Gebietsebenen sowie die Ergebnisse der Meinungsbefragung. Das europäische Datenangebot von mehr als 300 Merkmalen für inzwischen über 800 europäische Städte mit ihren Verflechtungsbereichen, den Functional Urban Areas (ehemals LUZ), findet sich in der statistischen Datenbank von Eurostat ([ec.europa.eu/eurostat/data/database](http://ec.europa.eu/eurostat/data/database)).

<sup>31</sup> Vgl. Heineberg, Hans: *Stadtgeographie*. Paderborn: Schöningh 2006, S. 25ff.

<sup>32</sup> Vgl. [apps.mannheim.de/statistikatlas/ua/strukturdatenatlas/index.html](http://apps.mannheim.de/statistikatlas/ua/strukturdatenatlas/index.html).

<sup>33</sup> Vgl. [apps.mannheim.de/statistikatlas/ua/strukturdatenatlas/pdf/Anwendungshilfe%20zum%20Urban%20Audit%20Strukturdatenatlas.pdf](http://apps.mannheim.de/statistikatlas/ua/strukturdatenatlas/pdf/Anwendungshilfe%20zum%20Urban%20Audit%20Strukturdatenatlas.pdf).

<sup>34</sup> Vgl. zur Bildung eigener Vergleichsgruppen auch Bachmann, Günther (2014): *Wissenschaftsstädte in Europa*. Vortrag im Rahmen des Urban Audit-Workshops am 12.11.2013 in Frankfurt am Main ([www.staedtestatistik.de/](http://www.staedtestatistik.de/)

Aus den Urban Audit-Daten zur Städte- und LUZ-Ebene (Larger Urban Zones) ließe sich auch eine aktualisierte Kategorisierung der Städte in die sogenannten ECOTEC Städtetypen<sup>35</sup> erstellen – ein sicherlich spannendes Vorhaben für die Zukunft, welches an dieser Stelle nicht leistbar war.

Die bisher vorgestellten methodischen Erkenntnisse werden im Folgenden auf die Bereiche Verkehr und Freizeit aus der Urban Audit-Strukturdatensammlung übertragen.

### Index Verkehrssituation

Fortbewegungsmittel, insbesondere das Auto, leisten einen entscheidenden Beitrag zur individuellen Mobilität einer Gesellschaft. Mobilität kann dabei einerseits das Leben einfacher machen – der Alltag kann effizienter geplant und auch weite Distanzen können relativ einfach überwunden werden. Andererseits bringt eine höhere und insbesondere motorisierte Mobilität auch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen mit sich, welche die Lebensqualität einer (Stadt)Gesellschaft beeinträchtigen kann.

Um eine solche mögliche Beeinträchtigung auch ohne Befragungsdaten messbar zu machen, wird hier das Verhältnis der Auto- bzw. Motorradnutzung (MIV) zur Nutzung des Umweltverbunds (Fußgänger, Fahrradfahrer, ÖPNV) für den Weg zur Arbeit herangezogen. Dabei belasten Fußgänger und Radfahrer nicht die Umwelt durch Auspuffgase und Lärm. Der ÖPNV verursacht zwar in den meisten Fällen einen hohen Geräuschpegel, jedoch wird durch ihn eine große Masse an Menschen zur gleichen Zeit transportiert. Um das Verkehrsaufkommen zu messen, wurde ein Indikator herangezogen, der darüber Auskunft gibt, wie viele Menschen überhaupt in die Stadt hinein- oder aus ihr herauspendeln und somit Teil des Verkehrs werden. Da der Berufsverkehr meistens für die Zeiten am Tag mit der größten Verkehrsbelastung verantwortlich ist, liefern die Berufspendler, ob ein- oder ausgehend, eine gute Einschätzung dieser zusätzlichen Belastung. Um eine Vorstellung über ein Verhältnis bekommen zu können, werden diese als Anteil an den in diesem Fall potenziellen Pendlern, den Erwerbstätigen, ausgedrückt. Doch neben potentiell

Ausgewählte  
Indikatoren

---

[fileadmin/urban-audit/GB13\\_UrbanAudit\\_Frankfurt\\_Bachmann.pdf](#)) und Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hg.) (2010): *Second State of European Cities Report*. ([ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/docgener/studies/pdf/urban/stateofcities\\_2010.pdf](http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/studies/pdf/urban/stateofcities_2010.pdf)).

<sup>35</sup> Vgl. Frankfurter Statistische Berichte 4: *Das Urban Audit Projekt der Europäischen Union: Rahmenbedingungen europäischer Städtepolitik und erste Ergebnisse auf Grundlage der Lissabon-Strategie*. Frankfurt 2007 sowie ECOTEC Research and Consulting Ltd (heute Ecorys UK), in Kooperation mit NordRegio and Eurofutures: *The State of the European Cities*. Brüssel/Luxemburg 2007.

negativen Faktoren „Lärm“ und „Masse“ ist die Zeit ebenfalls ein wichtiger Faktor. In Staus oder im typisch innerstädtischen „stop-and-go-Verkehr“ ist ein zügiges Durchkommen nicht möglich. In Urban Audit sind für den Arbeitsweg Angaben sowohl zur durchschnittlichen Länge in Kilometern als auch zur durchschnittlichen Dauer in Minuten verfügbar. Mit diesen Angaben kann ein Indikator errechnet werden, der Auskunft über die durchschnittliche Zeit gibt, die pro Kilometer benötigt wird. Somit gewinnt man eine Idee darüber, ob man im Berufsverkehr relativ zügig oder eher langsam vorankommt. Da keine Informationen über die verschiedenen Geschwindigkeitsbegrenzungen der Straßen vorliegen, soll dieser Indikator nur vereinfachend zur Messung dienen. Um noch einen weiteren Indikator zum Thema „Masse“ zu liefern, wird schließlich noch angegeben, wie viele Autos und Motorräder pro 1.000 Einwohner in der jeweiligen Stadt registriert sind. Alle verwendeten Indikatoren lassen sich bequem im **Urban Audit-Informationsportal**<sup>36</sup> abrufen.

Eigenes Produkt:  
Index Verkehrssituation  
und dazugehörige  
Indikatoren

#### Index Verkehrssituation

- Indikator Verhältnis von Auto-/Motorrad-Nutzung zur Arbeit zu Nutzung Umweltverbund zur Arbeit
- Indikator Anteil Berufsein- und Berufsauspendler an Erwerbstätigen
- Indikator Durchschnittliche Dauer pro km auf dem Weg zur Arbeit
- Indikator Registrierte PKWs & Motorräder pro 1.000 Einwohner

Ausgewählte  
Typisierung

Für die Analyse wurden die Städte nach ihrer zentralörtlichen Funktionsstufe gruppiert, um die Gruppe der 103 Oberzentren mit derjenigen der 22 Mittelzentren zu vergleichen. Die Annahme ist, dass sowohl Oberzentren als auch Mittelzentren einer größeren Verkehrsbelastung ausgesetzt sind, gerade bezogen auf den Berufsverkehr: Oberzentren sind aufgrund ihrer Funktion eher das Ziel der Pendler und Mittelzentren weisen eine höhere Autodichte auf, wahrscheinlich aufgrund der Distanz zum nächsten Zentrum und dem daher benötigten, flexiblen Fortbewegungsmittel.

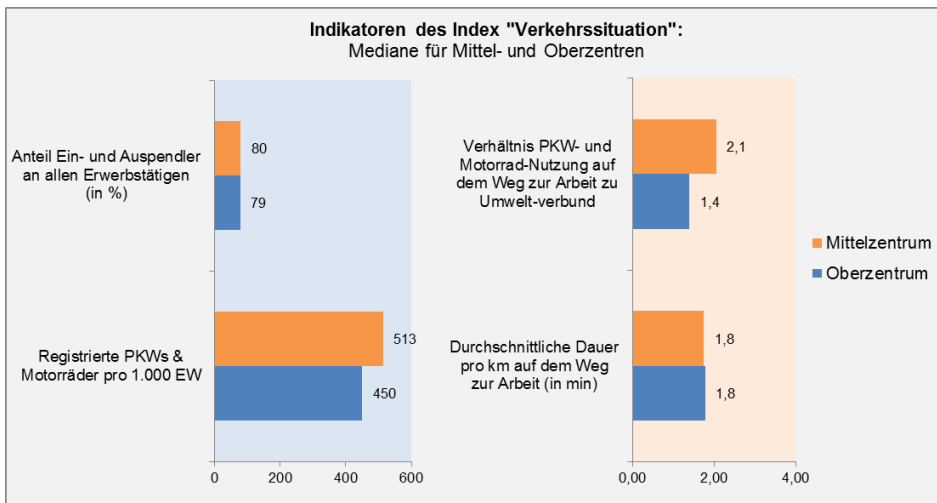
Ergebnisse

Als erste Übersicht sollen die Mediane der Indikatoren darüber Auskunft geben, welche Indikatoren größere und welche weniger große Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen aufweisen. Dabei eignet sich der Median besonders, da bei einigen Indikatoren Ausreißer zu finden waren. Wie aus der folgenden Abbildung ersichtlich wird, grenzen sich zwei der Indikatoren deutlich von den anderen ab. Den Median der Verteilungen betrachtend, kommen auf 1.000 Einwohner in den Mittelzentren 513 PKWs bzw. Motorrädern, 63 mehr als in einem Oberzentrum. Auch bei der Nutzung von Autos und Motorrädern versus ÖPNV, Fahrräder

<sup>36</sup> [www.duva-server.de/UrbanAudit/](http://www.duva-server.de/UrbanAudit/).



und Fußgänger (Umweltverbund) zeigt sich ein deutlicher Unterschied: In Oberzentren wird nur 1,4-mal häufiger ein Auto bzw. Motorrad genutzt, um den Arbeitsplatz zu erreichen, als diesen Weg über den Umweltverbund zu bestreiten. In Mittelzentren geschieht dies rund 2,1-mal so häufig. Dafür weisen die Vergleichsgruppen bei den anderen beiden Indikatoren kaum Unterschiede auf: Rund 80 Prozent aller Erwerbstätigen sind in beiden Zentrumsarten Pendler und in beiden Gruppen werden rund 1,8 Minuten pro Kilometer auf dem Arbeitsweg benötigt.



Indikatoren des Index „Verkehrssituation“: Mediane für Mittel- und Oberzentren

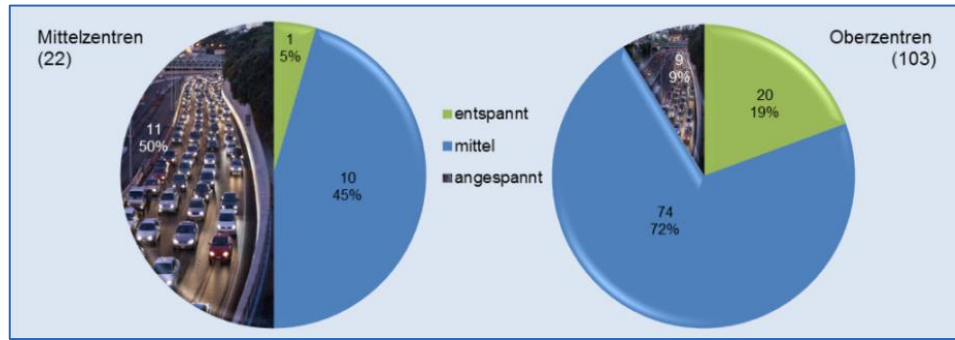
Die folgende Tabelle zeigt, wie sich die verwendeten Klassen zusammensetzen. Die durchschnittliche Statussumme von Mittelzentren beträgt 1,8, während dieser Wert für die Oberzentren 0,4 beträgt. Diese Durchschnitte ordnen sich zwar beide im mittleren Bereich ein, jedoch wird hier schon ein gewisser Unterschied zwischen den Funktionsstufen sichtbar.

Index-Klasse	Wertebereich SD	Wertebereich Statussumme
<b>entspannt</b>	größer +1 SD	größer als +2,0
<b>mittel</b>	-1 SD bis +1 SD	-2,0 bis +2,0
<b>angespannt</b>	kleiner als -1 SD	kleiner als -2,0

Die Index-Klassen des Index „Verkehrssituation“ und die dazugehörigen Wertebereiche in Form von Standardabweichungen (SD) und Statussummen

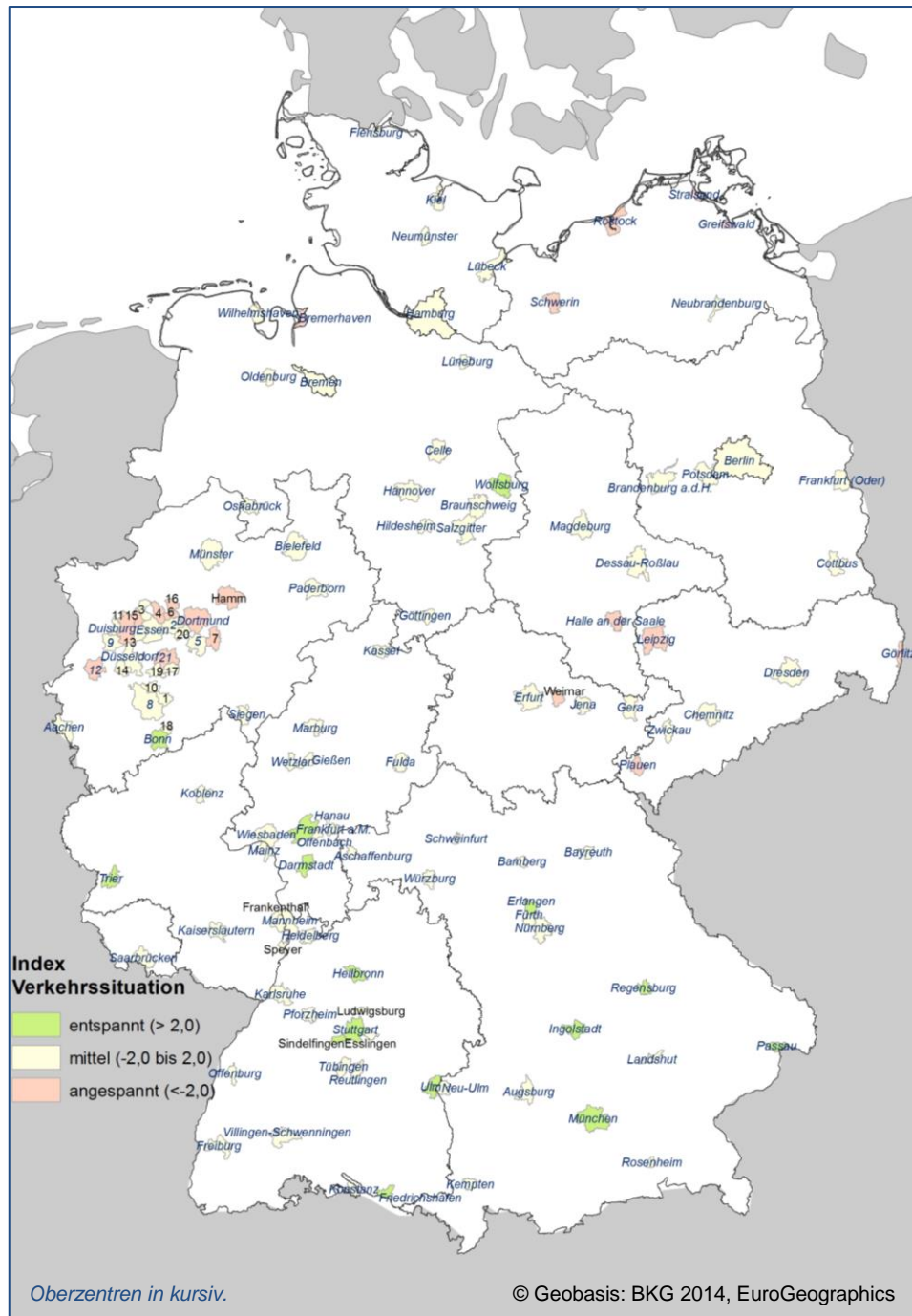
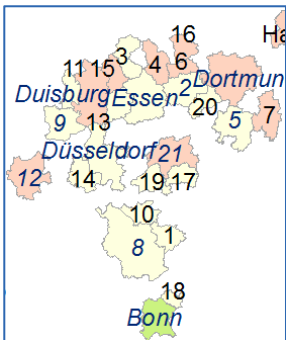
Die folgende Abbildung zeigt dann auch deutlich, dass einerseits für Mittelzentren die Klasse „angespannt“ fünfmal stärker besetzt ist als bei den Oberzentren, und die Klasse „entspannt“ dagegen viermal schwächer. Während die Hälfte aller Mittelzentren der Klasse „angespannt“ zugeordnet wurde, traf dies bei den Oberzentren nur auf ein Zehntel zu. Des Weiteren lassen sich 19 Prozent der Oberzentren hinsichtlich der Verkehrslage als „entspannt“ bewerten, während dies bei den Mittelzentren nur für einen Fall, der fünf Prozent der gesamten Gruppe ausmacht, festzustellen ist.

Verkehrssituation der Urban Audit-Städte: Mittel- und Oberzentren im Vergleich (Quelle Bild in Grafik: www.flickr.com/photos/russellstreet/6810814107)



Bezieht man für die Klassenbildung alle 125 Städte ein, so zeigt sich für den Index „Verkehrssituation“ folgendes Bild:

- 1 = Bergisch Gladbach
- 2 = Bochum
- 3 = Bottrop
- 4 = Gelsenkirchen
- 5 = Hagen
- 6 = Herne
- 7 = Iserlohn
- 8 = Köln
- 9 = Krefeld
- 10 = Leverkusen
- 11 = Moers
- 12 = Mönchengladbach
- 13 = Mülheim a. d. Ruhr
- 14 = Neuss
- 15 = Oberhausen
- 16 = Recklinghausen
- 17 = Remscheid
- 18 = Sankt Augustin
- 19 = Solingen
- 20 = Witten
- 21 = Wuppertal



Kartografische Darstellung aller 125 Urban Audit-Städte mit ihrer Zuordnung nach Statussummenpunkten zu den Klassen des Index „Verkehrssituation“.

## Index Freizeitmöglichkeiten

Für einen hier als „Freizeitmöglichkeiten“ benannten Index werden Daten bzw. Indikatoren für Mobilitätskosten aus dem Bereich Verkehr (TT) und zu kulturellen Einrichtungen aus dem Bereich Freizeit (CR) kombiniert. Bei den kulturellen Einrichtungen wird sowohl der Aspekt der Bereitstellung (Kino-Sitzplätze je 1.000 Einwohner) als auch der Auslastung (Museums-/Theaterbesucher pro Einwohner) abgedeckt. Mögliche Kosten für die Erreichbarkeit werden hier vereinfachend mit dem Preis für eine Taxifahrt und den Kosten für eine ÖPNV-Monatskarte berücksichtigt.

### Index Freizeitmöglichkeiten

- Indikator Kino-Sitzplätze je 1.000 Einwohner
- Indikator Taxipreis für eine 5km-Fahrt am Tag ins Zentrum
- Indikator Kosten für ein ÖPNV-Kombi-Monatsticket in der zentralen 5-10 km-Zone
- Indikator Durchschnittliche Museumsbesuche pro Einwohner
- Indikator Durchschnittliche Theaterbesuche pro Einwohner

Für diesen Index ist die Wahl der Typisierung auf die 71 Urban Audit-Städte gefallen, die Universitätsstädte sind. Hier hatten erste Vergleiche gezeigt, dass sowohl die Werte für den Aspekt Bereitstellung als auch für die Auslastung der betrachteten Einrichtungen durchgehend höher liegen als bei Städten ohne Universität. Auch wenn dies sicherlich damit zusammenhängt, dass die Mehrheit der Universitätsstädte nach der Typisierung des BBSR zu der Kategorie „Großstädte“ gehört, scheint eine Untersuchung dieser Städtegruppe interessant.

Als erstes werden in der folgenden Abbildung die Indikatoren mit ihren Mittelwerten sowie den Minimal- und Maximalwerten veranschaulicht. Hierbei ist auffällig, dass bei den Indikatoren, die sich mit den Museumsbesuchen, dem ÖPNV-Monatsticket und den Kinositzen beschäftigen, die Abweichungen zum Mittelwert in beide Richtungen teilweise sehr hoch sind und somit der Mittelwert durchaus irreführend sein kann. Besonders die Preise für ein ÖPNV-Kombi-Monatsticket schwanken extrem. Lediglich bei den Indikatoren zum Taxipreis und zu den jährlichen Theaterbesuchen ist der Abstand zum Mittelwert eher gering.

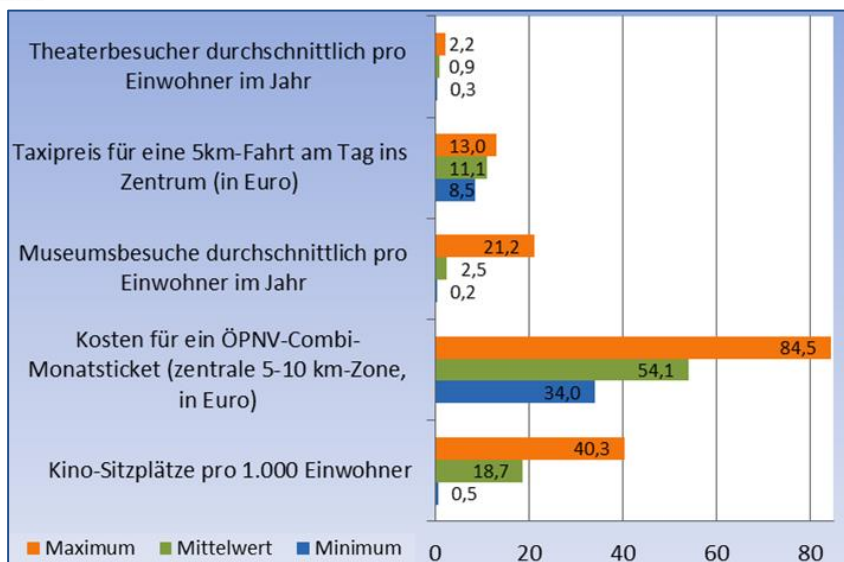
Ausgewählte  
Indikatoren

Eigenes Produkt: Index  
Freizeitmöglichkeiten  
und dazugehörige  
Indikatoren

Ausgewählte  
Typisierung

Ergebnisse

Index Freizeitmöglichkeiten: Kennzahlen der fünf Indikatoren in den 71 Urban Audit-Universitätsstädten



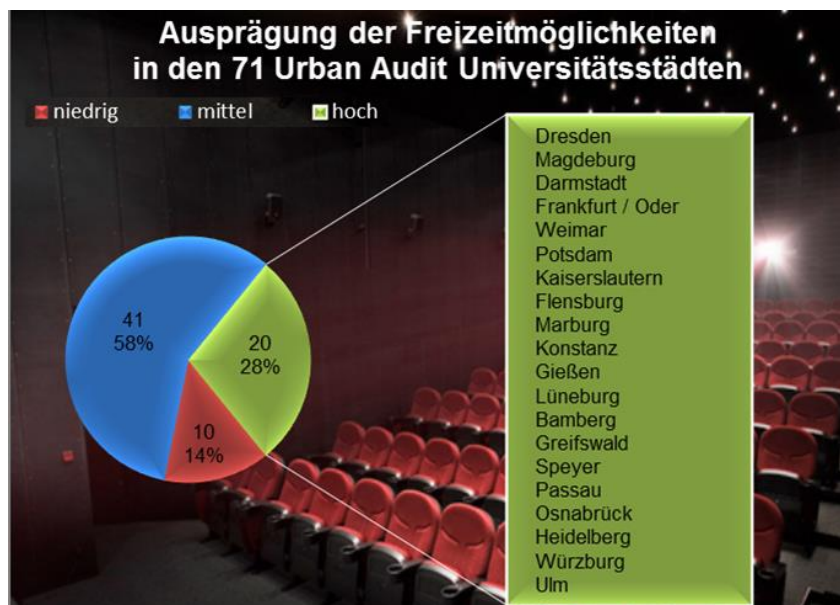
Nachdem für jeden einzelnen Wert der Indikatoren ein z-Wert bestimmt wurde, konnten für die 71 Universitätsstädte jeweils Statussummen gebildet werden. Die Standardabweichung (SD) über alle Statussummen beträgt für diesen Index 2,4. Anhand der Standardabweichung wurde eine Klassifizierung der Städte in die Klassen „hoch“, „mittel“ und „niedrig“ vorgenommen:

Die Index-Klassen des Index „Freizeitmöglichkeiten“ und die dazugehörigen Wertebereiche in Form von Standardabweichungen (SD) und Statussummen

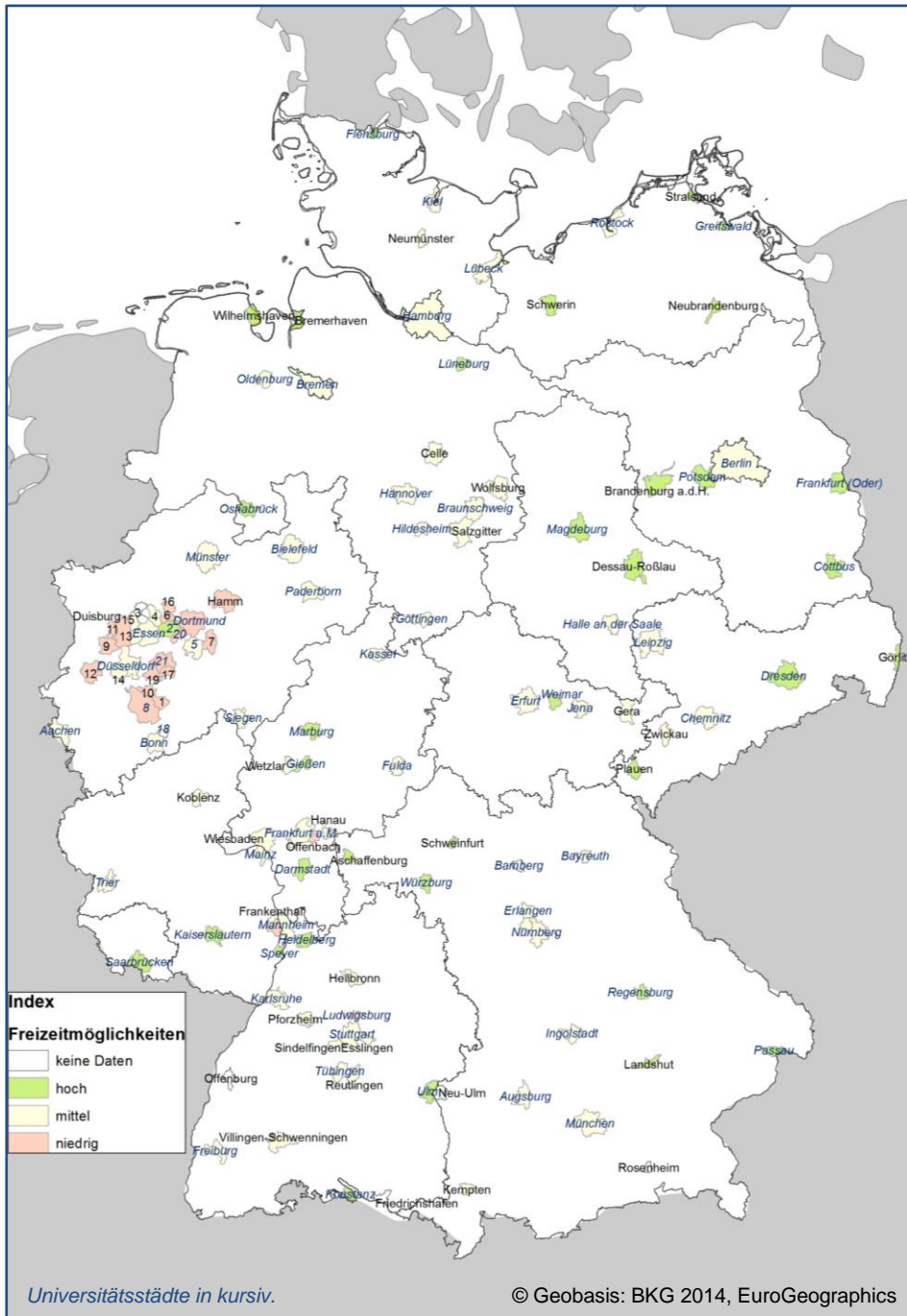
Index-Klasse	Wertebereich SD	Wertebereich Statussumme
hoch	größer +0,5 SD	größer als +1,18
mittel	-1 SD bis +0,5 SD	-2,4 bis +1,18
niedrig	kleiner als -1 SD	kleiner als -2,4

Nach dieser Klassifizierung wurden 20 Universitätsstädte der Klasse „hoch“ zugeordnet, was mit 28 Prozent fast einem Drittel der Städte entspricht. 41 weitere Städte finden sich demnach in der Klasse „mittel“, und nur 10 (14 Prozent) werden der Klasse „niedrig“ zugeordnet:

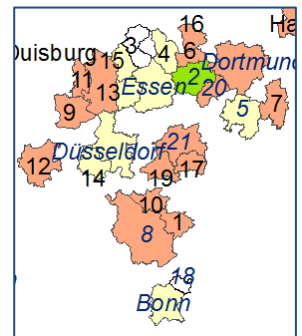
Freizeitmöglichkeiten in den 71 UA Universitätsstädten; Quelle Hintergrundbild: [www.kino-eichstaett.de/infos01.php](http://www.kino-eichstaett.de/infos01.php)



Bezieht man für die Klassenbildung alle 125 Städte ein, so zeigt sich für den Index „Freizeitmöglichkeiten“ folgendes Bild:



- 1 = Bergisch Gladbach
- 2 = Bochum
- 3 = Bottrop
- 4 = Gelsenkirchen
- 5 = Hagen
- 6 = Herne
- 7 = Iserlohn
- 8 = Köln
- 9 = Krefeld
- 10 = Leverkusen
- 11 = Moers
- 12 = Mönchengladbach
- 13 = Mülheim a. d. Ruhr
- 14 = Neuss
- 15 = Oberhausen
- 16 = Recklinghausen
- 17 = Remscheid
- 18 = Sankt Augustin
- 19 = Solingen
- 20 = Witten
- 21 = Wuppertal



Kartografische Darstellung aller 125 Urban Audit-Städte mit ihrer Zuordnung nach Statussummenpunkten zu den Klassen des Index „Freizeitmöglichkeiten“.

### Kapitelüberblick

Die beiden Beiträge in diesem Kapitel wenden sich thematisch der als Ergänzung zur Urban Audit-Strukturdatensammlung gedachten Befragung zur Lebensqualität aus Bürgersicht in europäischen Städten zu.

#### Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität

Zunächst erläutern Ulrike Schönfeld-Nastoll und Ralf Gutfleisch von der AG Umfragen im Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt AG Umfragen) die Historie der europäischen Befragung und Hintergründe zur Entstehung der deutschen koordinierten Parallel-erhebung. Der Beitrag zeigt außerdem das breite durch den Fragekatalog abgedeckte Themenspektrum auf.

#### Lebensqualität im Städtevergleich

Lena Willert zeigt in ihrem Beitrag für die Städte Nürnberg und Fürth den praktischen Nutzen der Ergebnisse aus der koordinierten Befragung. Der Mehrwert zeigt sich hier insbesondere in der Vergleichbarkeit mit anderen Städten, weshalb die Daten auch gut als Ergänzung zu eigenen Befragungen genutzt werden können.

#### Berichte weiterer Städte

Exemplarisch sei hier noch auf Veröffentlichungen weiterer an der Befragungsrunde 2012 beteiligter Städte hingewiesen:<sup>37</sup>

Landeshauptstadt Düsseldorf (2013): *Koordinierte Bürgerbefragung zur Lebensqualität 2012/2013. Düsseldorf im deutschen Städtevergleich.*

Landeshauptstadt Stuttgart (2015): *Stuttgart im europäischen Städtevergleich.* Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 1/2015.

Landeshauptstadt Wiesbaden (2013): *Inklusion im Wiesbadener Meinungsbild.* Wiesbadener Stadtanalysen.

Stadt Braunschweig (2013): *Braunschweig im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger.* Stadtforschung aktuell 11.2013.

Stadt Frankfurt a. M. (2015): *Urban Audit: Lebensqualität aus Frankfurter Bürgersicht.* Frankfurter Statistische Berichte 2015.

Stadt Freiburg im Breisgau (2014): *Urban Audit: Lebensqualität aus Bürgersicht 2013. Deutsche und europäische Städte im Vergleich.* Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg im Breisgau.

Stadt Koblenz (2013): *Dritte koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten 2012 – Ergebnisse aus Koblenzer Sicht.*

Stadt Mannheim (2014): *Urban Audit. Umfrage zur Lebensqualität aus Bürgersicht.* Statistische Berichte Mannheim 04/2014.

<sup>37</sup> Diese und viele weitere Materialien zum Thema finden sich auf der Internetseite der VDSt AG Umfragen ([www.staedtestatistik.de/806.html?&K=0&F=1%2520](http://www.staedtestatistik.de/806.html?&K=0&F=1%2520)).

## 1 Koordinierte Umfrage zu Lebensqualität aus Bürgersicht

von Ulrike Schönfeld-Nastoll und Ralf Gutfleisch

Als Ergänzung zur quantitativen Datensammlung objektiver Strukturdaten wird im Auftrag der Generaldirektion Regionalpolitik seit 2004 alle 3 Jahre, zuletzt 2015, eine Bürgerbefragung zur Lebensqualität in europäischen Städten durchgeführt (Perception survey on quality of life in European cities)<sup>38</sup>. Seit 2006 werden neben Bürgerinnen und Bürgern in 75 Städten der Europäischen Union (EU-27) auch Bewohner/innen von fünf Städten in der Türkei und Kroatien befragt. In jeder Stadt werden dabei 500 zufällig ausgewählte Einwohner/innen telefonisch befragt.

Mit dem Ziel einer eigenen koordinierten Umfrage gründeten die deutsche Städtegemeinschaft Urban Audit und der Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt) eine Arbeitsgemeinschaft<sup>39</sup>, um sich 2006/07 an der zweiten Befragungswelle der EU zu beteiligen. Das Kooperationsprojekt zeigt sich seither verantwortlich für die Teilnahme und Organisation deutscher Städte an der koordinierten Befragung zur Lebensqualität.

Im Frühjahr 2009 veröffentlichte der VDSt unter dem Titel „Lebensqualität aus Bürgersicht – deutsche Städte im Vergleich“<sup>40</sup> einen umfassenden Ergebnisbericht zur ersten koordinierten Städteumfrage aus 2006. Eine weitere Veröffentlichung der Ergebnisse aus dem Jahr 2012 ist zurzeit in Arbeit und wird als Themenbuch des VDSt Ende 2015 herausgegeben.

Wie in den früheren Befragungsrunden werden die Daten der EU-Befragung mit der DG Regio und der „koordinierten Bürgerbefragung zur Lebensqualität“ der deutschen Städte ausgetauscht. Damit können sowohl die europäischen wie auch die 7 zusätzlichen deutschen Städte in die Untersuchung einbezogen werden. Der Einzeldatensatz umfasst in der aktuellen Befragungsrunde insgesamt 95 europäische Städte, darunter allein 28 deutsche Städte.

Städtische Lebensqualität wird in der koordinierten Bürgerbefragung durch unterschiedliche Komponenten abgefragt. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Zufriedenheit mit dem Angebot an

### VDSt AG Umfragen



### Aspekte der Lebensqualität

<sup>38</sup> Vgl. Europäische Kommission (2010): *Meinungsbefragung der Lebensqualität in 75 europäischen Städten* ([ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/docgener/studies/pdf/urban/survey2009\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/studies/pdf/urban/survey2009_de.pdf)) und Europäische Kommission (2013): *Quality of life in cities* ([ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/docgener/studies/pdf/urban/survey2013\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/studies/pdf/urban/survey2013_en.pdf)).

<sup>39</sup> VDSt AG Umfragen ([www.staedtestatistik.de/768.html?&K=0&F=1%20%22](http://www.staedtestatistik.de/768.html?&K=0&F=1%20%22)).

<sup>40</sup> VDSt (2008) (Hg.): *Lebensqualität aus Bürgersicht - deutsche Städte im Vergleich*. Frankfurt am Main ([www.staedtestatistik.de/fileadmin/vdst/ag-lebensqualitaet/Materialien/Lebensqualitaet\\_2006/Lebensqualitaet\\_aus\\_Buergersicht.pdf](http://www.staedtestatistik.de/fileadmin/vdst/ag-lebensqualitaet/Materialien/Lebensqualitaet_2006/Lebensqualitaet_aus_Buergersicht.pdf)).

städtischer Infrastruktur und den kommunalen Dienstleistungen. Hierzu zählen wichtige Bereiche wie Verkehr, Schule, Gesundheitswesen oder auch der Freizeitbereich mit dem Grünflächenangebot, Sportmöglichkeiten, kulturellen Einrichtungen etc. Die persönliche Einschätzung der Befragten bezüglich des Arbeitsmarktangebotes, der Wohnungsversorgung und der Umweltproblematik gehören auch zum Befragungsmodul. Ebenso wie Fragen zur Integration von Ausländern, zur bürgernahen Verwaltung und dem verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Mitteln. Die Zufriedenheit in der jeweiligen Stadt zu wohnen, als auch Fragen zur eigenen finanziellen Situation und zum Sicherheitsempfinden werden in die persönliche Bewertung einbezogen.

## 21 deutsche Städte 2015 beteiligt

In der diesjährigen Befragungsrunde haben sich 21 deutsche Städte zeitnah zur EU-Erhebung, an der Umfrage beteiligt. Da sowohl die Befragungsmethode als auch der -inhalt in weiten Teilen mit den letzten Erhebungen in 2006 und 2009 sowie 2012 übereinstimmen, können bei der Auswertung der aktuellen Bürgerbefragung auch zeitliche Veränderungen gegenüber den zurückliegenden Befragungsjahren bei den jeweils beteiligten Städten analysiert werden. Dieser Zeitvergleich ermöglicht den betreffenden Städten, Entwicklungen in den entsprechenden Bereichen genauer zu beobachten, um ggf. Konzepte zur Verbesserung der Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger zu erzielen. Damit wird der Wert der Analysen für Politik nochmals gesteigert.

Neben dem europäischen Grundmodul zur Lebensqualität hat die Arbeitsgemeinschaft optional Zusatzmodule zur Familienfreundlichkeit von Städten, Bürgerbeteiligung, Aktives Altern und zum Thema Inklusion entwickelt, die bei Interesse der Städte zusätzlich bei der Befragung mit abgefragt werden können. Damit kann das Befragungskonzept für jede Stadt individuell ergänzt werden.

Auch wenn die Auswahl der beteiligten deutschen Städte keine Verallgemeinerung auf die Gesamtheit der deutschen Städte zulässt, so ermöglichen doch die große Bandbreite unterschiedlicher Größenklassen, geografischer Lage und die jeweilige Wirtschaftsstruktur der teilnehmenden Städte differenzierte regionale Vergleiche. Die Ergebnisse dieser Städtetestudie geben wichtige Hinweise für die beteiligten Städte, wo eventuell „der Schuh drückt“. Durch den Städtevergleich lassen sich Stärken und Schwächen einer Stadt aufzeigen. Aus diesen können dann weitere Ansätze für vertiefende Analysen abgeleitet werden.

---

**Ulrike Schönfeld-Nastoll** ist Leitung des Bereichs Statistik und Wahlen der Stadt Oberhausen und Beauftragte für Umfragen im Verband Deutscher Städtestatistiker VDSt ([ulrike.schoenfeld@oberhausen.de](mailto:ulrike.schoenfeld@oberhausen.de)).

**Dr. Ralf Gutfleisch** ist Sachgebietsleiter im Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main und stellvertretender Beauftragter für Umfragen ([ralf.gutfleisch@stadt-frankfurt.de](mailto:ralf.gutfleisch@stadt-frankfurt.de)).



## 2 Zufriedenheit mit der Umwelt in Nürnberg und Fürth

von Lena Willert

Die Bewohner der Städte Nürnberg und Fürth sind zu einem großen Teil zufrieden mit den Umweltbedingungen in ihrer Stadt. Die Umwelt einer Stadt spiegelt sich in der Verfügbarkeit von Grünflächen und öffentlichen Parks wider. Daneben spielen natürlich auch Verschmutzungen, Lärm sowie die Qualität der Luft eine wesentliche Rolle. In Nürnberg liegt der Anteil an Erholungsfläche bei 5 %, während es in der Stadt Fürth 4 % sind<sup>41</sup>. Diese grünen Freiräume dienen im Stadtgebiet vorrangig als Erholungs- und Sozialraum. Im Vergleich dazu beträgt die Verkehrsfläche 18 % in Nürnberg und 12 % in Fürth<sup>42</sup>, davon können Störungen wie Lärm und Luftverschmutzungen im Stadtgebiet ausgehen, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern als störend empfunden werden. Anhand der Städteumfrage des Urban Audit soll herausgefunden werden, wie die Bürgerinnen und Bürger der Städte Fürth und Nürnberg ihre Umwelt im Vergleich zu anderen Städten wahrnehmen.

Die subjektive Meinung der Bürger ist wichtig, um festzustellen, wie die Bürgerinnen und Bürger die Lebensqualität in der Stadt empfinden, um daraus auch für die Stadtplanungen Schlüsse zu ziehen. Die „Lebensqualität aus Bürgersicht“ wird seit 2004 in einem regelmäßigen Abstand von drei Jahren in 79 Städten der Europäischen Union mittels einer repräsentativen Befragung (Perception survey on quality of life in European cities) erhoben. Zeitgleich zu dieser EU-Erhebung haben sich 20 deutsche Städte an dieser Umfrage beteiligt, darunter zuletzt im Jahr 2012, auch Nürnberg und Fürth. Die hier betrachteten Befragungen fanden Ende 2012 statt und stimmten in den Befragungsmethoden und -inhalten zwischen EU (Perception survey) und deutschen Städten (koordinierte Umfrage) weitgehend überein. Wie bereits in den Jahren 2006 und 2009 erfolgte auch die dritte Umfrage 2012 telefonisch durch Meinungsforschungsinstitute. Neben Themen wie Arbeitsmarkt, Schule, Wohnungsversorgung, Sicherheitsempfinden, Gesundheitswesen und kulturelle Einrichtungen werden auch die Bereiche Verkehr, Angebot an Grünflächen und die

### Bedeutung der Bürgermeinung

---

<sup>41</sup> Vgl. Stadt Nürnberg – Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (2013): *Statistisches Jahrbuch der Stadt Nürnberg 2013*. Nürnberg ([www.nuernberg.de/imperia/md/statistik/dokumente/veroeffentlichungen/tabellenwerke/jahrbuch/2004\\_2025/jahrbuch\\_2013.pdf](http://www.nuernberg.de/imperia/md/statistik/dokumente/veroeffentlichungen/tabellenwerke/jahrbuch/2004_2025/jahrbuch_2013.pdf)) und Stadt Nürnberg – Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (2014): *Statistisches Jahrbuch der Stadt Fürth 2013*. Nürnberg ([www.nuernberg.de/imperia/md/statistik/dokumente/veroeffentlichungen/tabellenwerke/jahrbuch\\_fuerth/jahrbuch\\_fuerth\\_2013.pdf](http://www.nuernberg.de/imperia/md/statistik/dokumente/veroeffentlichungen/tabellenwerke/jahrbuch_fuerth/jahrbuch_fuerth_2013.pdf)).

<sup>42</sup> Ebd.

Umweltproblematik in der Befragung behandelt. Fragen zur Integration von Ausländern sowie zur Zufriedenheit mit der Verwaltung und dem Leben in der Stadt zählen ebenfalls dazu. Zusätzlich konnten in der deutschen Parallelbefragung Zusatzmodule zur Familienfreundlichkeit von Städten, Bürgerbeteiligung, Aktivem Altern und zum Thema Inklusion mit in die Befragung aufgenommen werden.

## Koordinierte Umfrage

Insgesamt wurden in der europäischen Befragungsrunde 55.362 Personen befragt. Darunter befanden sich die deutschen Städte Berlin, Dortmund, Essen, Hamburg, Leipzig, München und Rostock. Im Rahmen der koordinierten Umfrage der 20 anderen deutschen Städte wurden 13.717 Personen telefonisch befragt. Pro Stadt wurden mindestens 500 Einwohnerinnen und Einwohner interviewt. Die beteiligten Städte konnten diese Zahl aufstocken, so dass für Nürnberg z. B. 800 Interviews durchzuführen waren. Bei Fürth blieb es bei der Mindestzahl von 500 Befragten. In einem direkten Vergleich mit der tatsächlichen Bevölkerungsstruktur beider Städte (vgl. Tabelle 1) fällt auf, dass in der Stichprobe ältere Menschen leicht überrepräsentiert sind und Haushalte mit Kind(ern) sowie Paare deutlich stärker vertreten sind als Einpersonenhaushalte, obwohl sie in Wirklichkeit die Hälfte aller Haushalte stellen.

**Tabelle 1: Prozentuale Zusammensetzung der Stichprobe für Nürnberg/Fürth im Vergleich mit der jeweiligen Gesamtbevölkerung**

	Stichprobe Nürnberg	Stadt Nürnberg <sup>1</sup>	Stichprobe Fürth	Stadt Fürth <sup>1</sup>
<b>Gesamt</b>	100 %	100 %	100 %	100 %
Männer	48 %	49 %	48 %	49 %
Frauen	52 %	51 %	52 %	51 %
Deutsche	91 %	81 %	92 %	85 %
Ausländer/-innen	9 %	19 %	8 %	15 %
<b>Altersgruppen</b>				
15 bis 17 Jahre	3 %	3 %	3 %	3 %
18 bis 24 Jahre	10 %	10 %	10 %	9 %
25 bis 34 Jahre	17 %	18 %	16 %	17 %
35 bis 44 Jahre	16 %	16 %	17 %	16 %
45 bis 54 Jahre	17 %	17 %	19 %	19 %
55 bis 64 Jahre	14 %	13 %	14 %	14 %
65 Jahre und älter	24 %	23 %	21 %	21 %
Mittelwert (Durchschnittsalter)	47,3	43,5	46,9	43,0
<b>Haushaltsstrukturen</b>				
Einpersonenhaushalte	19 %	50 %	18 %	45 %
Haushalte mit Kind(ern)	43 %	17 %	45 %	20 %
Paare ohne Kind	33 %	28 %	32 %	30 %
Sonstige Haushalte	5 %	5 %	6 %	5 %
Durchschnittliche Haushaltsgröße (Personen/Haushalt)	2,6	1,8	2,7	2,0

<sup>1</sup> Stand 31.12.2013

Stichproben im Vergleich zur Gesamtbevölkerung

Die letzten drei Befragungswellen wurden weitgehend mit identischen Inhalten durchgeführt und lassen damit nicht nur einen Vergleich mit anderen Städten zu, sondern auch die Darstellung des Zeitverlaufs in Nürnberg und Fürth. Nürnberg ist bereits seit

2006 an der Umfrage beteiligt, während Fürth erst im Jahr 2009 hinzugekommen ist.

Die Ergebnisse erlauben nun festzustellen, wie zufrieden die Nürnberger und Fürther Bevölkerung mit verschiedenen Umweltaspekten ist, wie Grünflächen, öffentlicher Nahverkehr, Sauberkeit der Stadt, der Lärmpegel und die Luftqualität innerhalb des Stadtgebietes beurteilt werden. Dies soll auch im Vergleich mit dem Durchschnitt aller befragten deutschen und europäischen Großstädte geschehen und zeigen wie sich in Nürnberg und Fürth die Zufriedenheit im Vergleich zu den früheren Erhebungen verändert hat. Schließlich wird der Frage nachgegangen, welchen Einfluss die Bewertung der Umweltfaktoren auf die allgemeine Zufriedenheit mit der jeweiligen Stadt hat.

Der Städtevergleich zeigt wo die Bürgerinnen und Bürger die Stärken und Schwächen ihrer Stadt sehen und welche relative Position dabei Nürnberg und Fürth einnehmen. Die übereinstimmende Fragestellung in allen Städten erlaubt ihren Vergleich, wenn auch Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur auf die Ergebnisse durchschlagen können.

### **Zufriedenheit mit städtischen Umweltaspekten**

Bei der ersten Frage geht es um die Zufriedenheit der Befragten mit verschiedenen städtischen Themen. Die Städte Nürnberg und Fürth werden dafür im Vergleich miteinander betrachtet sowie mit dem Gesamtergebnis aller 27 deutschen und den restlichen europäischen Städten verglichen (vgl. Abb. 1). Wie die Befragten in allen untersuchten Städten wurden die ausgewählten Bürgerinnen und Bürger in Nürnberg und Fürth nach ihrer subjektiven Bewertung öffentlicher Plätze innerhalb der Stadt, wie der Fußgängerzonen und der Märkte gefragt. Die Nürnbergerinnen und Nürnberger sind 2012 zu 83 % mit den öffentlichen Flächen in der Stadt zufrieden und etwas zufriedener als die Fürtherinnen und Fürther mit ihrer Stadt (77 %) und liegen auch geringfügig über dem Durchschnitt aller deutschen Städte (81 %). Im Vergleich zu 2009 hat sich die Zufriedenheit in Nürnberg kaum verändert in Fürth ist sie etwas zurückgegangen.

Grünflächen innerhalb der Stadt dienen der Erholung und werden entsprechend genutzt. Die Fürther Bevölkerung ist zu 87 % mit den öffentlichen Parks und Gärten in ihrer Stadt zufrieden und damit etwas häufiger als die Nürnberger Befragten (77 %). Sie liegen damit auch über dem Durchschnitt der beteiligten deutschen Städte (83 %). Nürnbergs Zufriedenheit mit den öffentlichen Grünflächen ist seit 2006 gestiegen, befindet sich derzeit aber immer noch unter dem Durchschnitt aller beteiligten

### **Zufriedenheit mit städtischen Umweltaspekten**

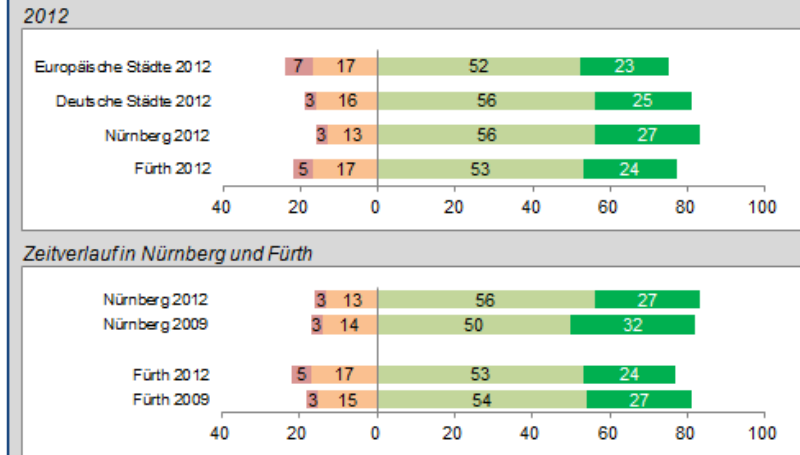
deutschen Städte, wenn auch nahe beim Durchschnitt aller befragten europäischen Städte.

Öffentliche Flächen

Abb. 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in Ihrer Stadt sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind

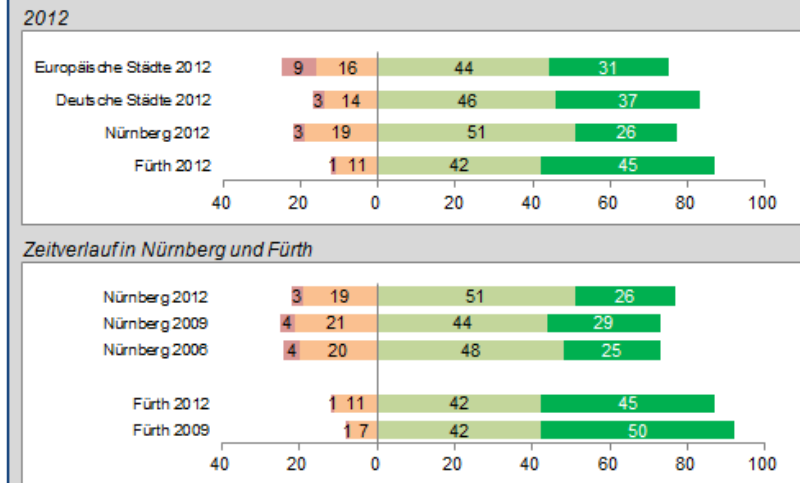
überhaupt nicht zufrieden eher unzufrieden eher zufrieden sehr zufrieden (ohne weiß nicht und keine Angabe)

• Öffentliche Flächen wie Märkte, Plätze, Fußgängerzonen (Angaben in Prozent)



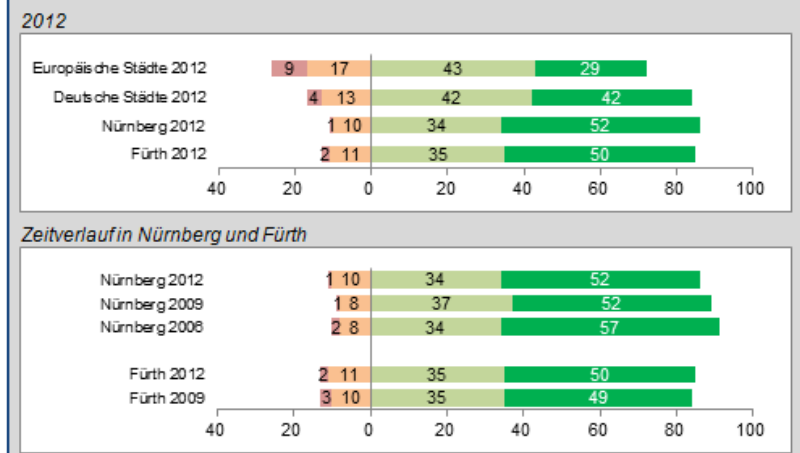
Grünflächen

• Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten (Angaben in Prozent)



Öffentlicher Nahverkehr

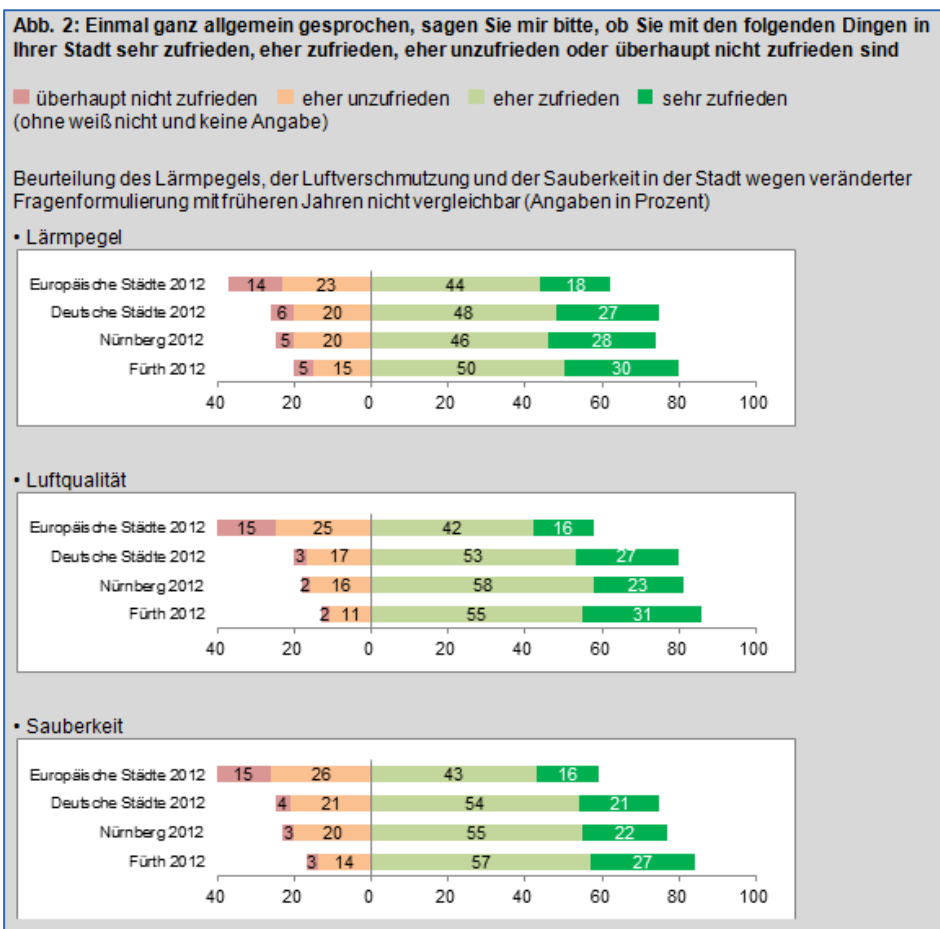
• Öffentlicher Nahverkehr in Ihrer Stadt, zum Beispiel Bus, Straßenbahn oder U-Bahn (Angaben in Prozent)



Um den Straßenverkehr einer Stadt zu entlasten sind die öffentlichen Verkehrsmittel sehr wichtig. Durch häufigere Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs kann Verkehrslärm reduziert und die

Luftqualität innerhalb der Stadt verbessert werden. In Nürnberg (86 %), wie auch in Fürth (85 %) lässt sich eine Zufriedenheit über dem deutschen (84 %) sowie dem europäischen (72 %) Durchschnitt erkennen. Während allerdings in Nürnberg die Befragten in den drei Erhebungen zunehmend unzufriedener waren, ist die Zufriedenheit in Fürth annähernd gleich geblieben.

Bei allen drei Umweltaspekten (vgl. Abb. 2) liegt die Stadt Fürth im Urteil ihrer Bürger vor Nürnberg, beide Städte stehen besser da als – im Mittel – die anderen deutschen Städte und diese deutlich besser als die übrigen beteiligten europäischen Städte zusammengekommen.



Lärmpegel

Luftqualität

Sauberkeit

### Aussagen zur Stadt insgesamt

Die zweite Frage der Erhebung zielt darauf ab, die Art der Zustimmung der Befragten zu unterschiedlichen Aussagen zu erkunden (vgl. Abb. 3). Zu der Aussage „Nürnberg bzw. Fürth ist eine saubere Stadt“ gab es vor allem von den Fürtherinnen und Fürthern große Zustimmung (85 %). 31 % der Befragten stimmten sogar sehr zu. Auch Nürnberg schneidet überdurchschnittlich gut ab. Vor allem Fürth, aber auch Nürnberg liegt 2012 vor den anderen Vergleichsstädten. Beide haben sich im Urteil ihrer Bürgerinnen und Bürger gegenüber 2009 deutlich verbessert. Demnach

**Aussagen zur Stadt insgesamt**

empfindet ein großer Teil der Einwohnerinnen und Einwohner aus Nürnberg und Fürth ihre Stadt als vergleichsweise sauber.

Umweltaspekte bestimmen aber nur einen Teil der Lebenszufriedenheit. Die Befragten waren jedenfalls weniger zufriedenen mit der Sauberkeit in der Stadt als mit ihrem Leben dort insgesamt. Diese Zufriedenheit mit dem Leben in der Stadt ist überall recht hoch, in den deutschen Städten wie auch in Nürnberg und Fürth ist sie etwas höher als im Durchschnitt der anderen europäischen Städten. 63 % der Fürther und Nürnberger Bevölkerung stimmen der Aussage, hier gern zu leben, sogar sehr zu.

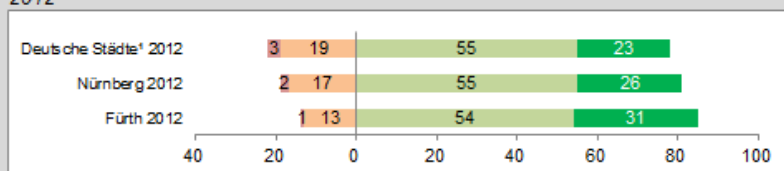
Saubere Stadt

Abb. 3: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

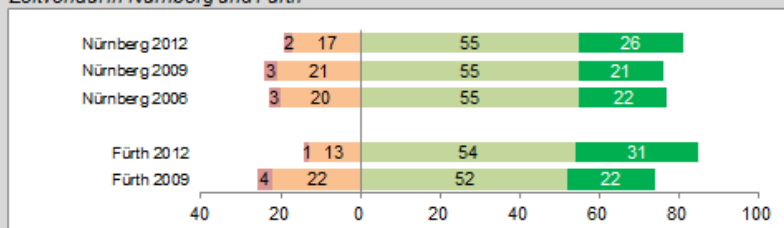
■ stimme überhaupt nicht zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme eher zu ■ stimme sehr zu  
(ohne weiß nicht und keine Angabe)

• Ihre Stadt ist eine saubere Stadt. (Angaben in Prozent)

2012



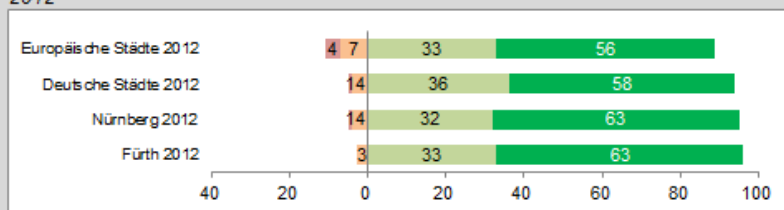
Zeitverlauf in Nürnberg und Fürth



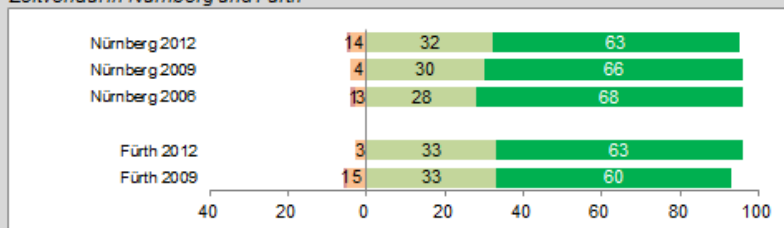
Zufrieden in Stadt zu leben

• Ich bin zufrieden damit, in dieser Stadt zu leben. (Angaben in Prozent)

2012



Zeitverlauf in Nürnberg und Fürth



<sup>1</sup> Hier nur die 20 deutschen Städte der ergänzenden Bürgerumfrage.

## Allgemeine Zufriedenheit

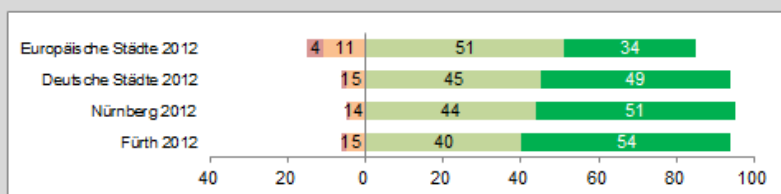
Wurde bisher die Zufriedenheit mit Eigenschaften der Stadt und dem Leben dort betrachtet, so richtet sich die dritte Frage allgemeiner auf die Zufriedenheit mit dem Leben der Befragten selbst (vgl. Abb. 4). Sie soll zeigen, wie die Lebenszufriedenheit unabhängig von der Stadt durch die Befragten bewertet wird. Mit dem Leben, das die Befragten führen, sind sie zu einem sehr großen Teil zufrieden. Um die 94 % gaben sowohl in Nürnberg also auch in Fürth an, mindestens zufrieden zur Hälfte sogar sehr zufrieden zu sein.

## Allgemeine Zufriedenheit

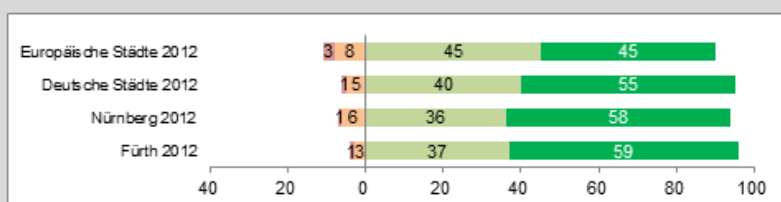
Abb. 4: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit den folgenden Dingen? Bitte sagen Sie mir zu jeder der folgenden Aussagen, ob Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind. Wie ist es mit ...?

■ überhaupt nicht zufrieden ■ eher unzufrieden ■ eher zufrieden ■ sehr zufrieden  
(ohne weiß nicht und keine Angabe)

• ... dem Leben, das Sie führen (Angaben in Prozent)



• ... dem Ort an dem Sie leben (Angaben in Prozent)



Zufriedenheit mit Leben und Ort

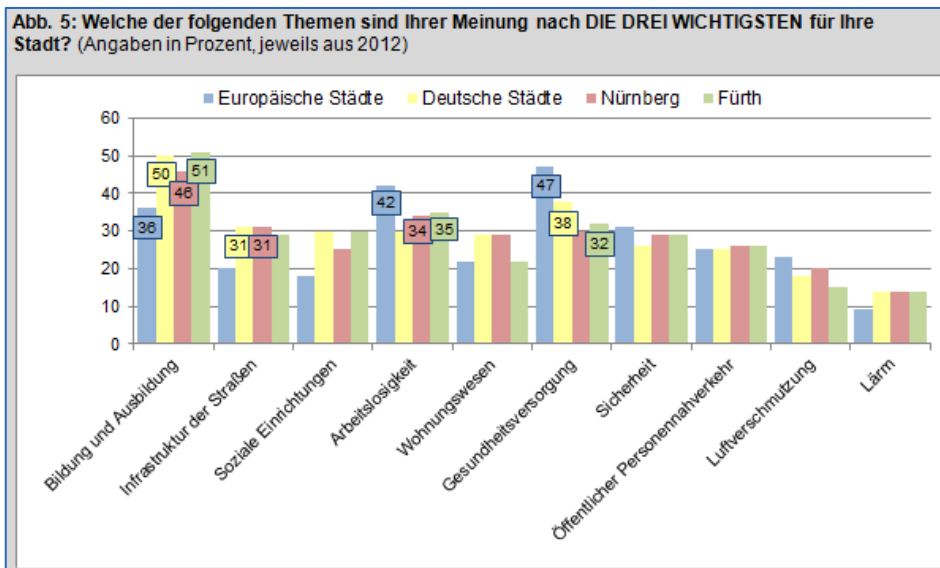
Weiter wurde unabhängig von ihrer Lebenssituation nach der Zufriedenheit mit dem Ort gefragt, an dem die Personen leben. Die meisten Befragten sind sehr zufrieden mit dem Ort an dem sie leben. In Fürth sind sogar fast 60 % sehr zufrieden mit ihrem Wohnort. Wie auch schon bei der Abfrage der Zustimmung zur Zufriedenheit in der Stadt zu leben, sind die Rückmeldungen aus den Städten sehr positiv. Insgesamt leben die befragten Personen in Deutschland, aber auch europaweit gerne in ihrer Stadt.

## Wichtige Themen der Städte

In ihrer Antwort zur letzten Frage sollten die Befragten die drei wichtigsten Themen nennen, die in ihrer Stadt eine Rolle spielen (vgl. Abb. 5). Die Nürnbergerinnen und Nürnberger entschieden sich am häufigsten für die Gebiete „Bildung und Ausbildung“ (46 %), „Arbeitslosigkeit“ (34 %) und „Infrastruktur der Straßen“ (31 %). Die wichtigsten Themen für die Fürther Befragten waren „Bildung und Ausbildung“ (51 %), „Arbeitslosigkeit“ (35 %) und „Gesundheitsversorgung“ (32 %). In den befragten deutschen

## Wichtige Themen der Städte

Städten lag neben den Bereichen „Bildung und Ausbildung“ (50 %) sowie „Infrastruktur der Straßen“ (32 %) auch das Thema „Gesundheitsversorgung“ (38 %) weit vorne. Dieses ist für den Durchschnitt der anderen europäischen Städte sogar Thema Nummer 1 (47 %), gefolgt von „Arbeitslosigkeit“ (42 %) und „Bildung und Ausbildung“ (36 %), dem Problem, das von den Befragten in Deutschland noch mit an erster Stelle genannt worden war.



Bürgersicht – wichtigste Themen

Die Bereiche „Luftverschmutzung“ (N: 20 %; FÜ: 15 %) und „Lärm“ (N: 14 %; FÜ: 14 %) gehören, wie in allen beteiligten Städten, in Fürth wie in Nürnberg zu den weniger wichtigen Themen. Der „Öffentliche Personennahverkehr“ (N: 26 %; FÜ: 26 %) liegt, wie im Durchschnitt aller beteiligten Städte, bei Nürnberg und Fürth im Mittelfeld. Ein Großteil der Befragten sieht also hier geringeren Handlungsbedarf und ist diesbezüglich mit den Verhältnissen in der Stadt zufrieden. Die Umweltaspekte haben auch bei den beteiligten europäischen Städten, trotz häufig negativerer Beurteilung, nur einen geringen Stellenwert.

### Fazit

#### Fazit

Die Befragten in Nürnberg und Fürth sind überwiegend zufrieden mit den Umweltbedingungen in ihrer Stadt und leben gerne dort. Die geringe Wichtigkeit dieser Bereiche für den Einzelnen deutet ebenfalls auf eine hohe Zufriedenheit und geringere Problembelastung hin. Die hohe Zufriedenheit der Nürnberger und Fürther Befragten mit den Umweltverhältnissen in ihrer Stadt und der allgemein gesehene geringe Problemdruck dürfte sich positiv auf ihre Lebenszufriedenheit in der Stadt auswirken. Da Umweltzufriedenheit und Lebenszufriedenheit allgemein hoch sind, ergibt sich rechnerisch eine hohe Korrelation, was allerdings nichts über die tatsächliche gegenseitige Abhängigkeit aussagt. Auch wenn hier der statistische Zusammenhang positiv getestet wurde, kön-



nen dennoch andere Aspekte die Bewohnerinnen und Bewohner stärker beeinflussen. Nürnberg hat beispielsweise mit 13 m<sup>2</sup> öffentliche Parkfläche pro Einwohner eine eher geringe Ausstattung mit Grünflächen<sup>43</sup>. Trotzdem ist die Mehrheit der Befragten mit den Grünflächen und den anderen Umweltverhältnissen zufrieden, wenn auch die Zufriedenheit mit den Grünflächen unter dem Durchschnitt der deutschen Städte liegt.

Die Umweltverhältnisse stehen fast überall hinter anderen Problemlagen wie Gesundheitsversorgung, Arbeitslosigkeit und Bildung/Ausbildung zurück. Dabei schneiden Nürnberg und Fürth in der Meinung ihrer Bürger bei der Bewertung der Umweltverhältnisse meist positiver ab als der Durchschnitt der deutschen und vor allem der europäischen Städte. Die überwiegend positive Einschätzung kann auch durch die Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2013* bestätigt werden, die in einem zweijährigen Turnus durch das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth durchgeführt wird<sup>44</sup>. 98 % der befragten Bürgerinnen und Bürger gaben an, gerne in ihrer Stadt zu leben und mit ihrer Stadt im Allgemeinen sehr zufrieden zu sein<sup>45</sup>.

---

**Lena Willert** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (lena.willert@stadt.nuernberg.de).

---

<sup>43</sup> Vgl. Stadt Nürnberg – Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (2013): *Statistisches Jahrbuch der Stadt Nürnberg 2013*. Nürnberg.

<sup>44</sup> Vgl. Stadt Nürnberg – Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (2015a): *Bürgerbefragung. Wohnungs- und Haushaltserhebung Leben in Nürnberg 2013 - Grundauszählung*. Statistische Nachrichten für Nürnberg S244. Nürnberg ([www.nuernberg.de/imperia/md/statistik/dokumente/veroeffentlichungen/berichte/sonderberichte/sonderbericht\\_2015\\_s244\\_wohaus2013\\_grundauszaehlung.pdf](http://www.nuernberg.de/imperia/md/statistik/dokumente/veroeffentlichungen/berichte/sonderberichte/sonderbericht_2015_s244_wohaus2013_grundauszaehlung.pdf)).

<sup>45</sup> Vgl. Stadt Nürnberg – Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (2015b): *Glück und Zufriedenheit in Nürnberg*. Statistischer Monatsbericht für Juli 2015, M451. Nürnberg ([www.nuernberg.de/imperia/md/stadtportal/dokumente/monatsbericht\\_2015\\_07.pdf](http://www.nuernberg.de/imperia/md/stadtportal/dokumente/monatsbericht_2015_07.pdf)).

### Kapitelüberblick

#### Datensammlung und Bereitstellung

Die drei Beiträge in diesem Kapitel der Veröffentlichung setzen sich auf verschiedene Art mit der Urban Audit-Stadtteilebene auseinander.

Der erste Beitrag gibt zunächst einen Überblick, für welche Städte bzw. Gebiete welche Daten unterhalb der Gemeindeebene gesammelt werden. Im weiteren werden die Datenaufbereitung für die Übermittlung an die EU, aber auch die Datenbereitstellung zur eigenständigen Nutzung im Informationsportal und der noch recht neue Weg der Visualisierung der SCD-Daten im Strukturdatenatlas vorgestellt.

#### Datenkataloge im Vergleich

Die Anwendungsmöglichkeiten der SCD-Daten zu beurteilen und einzuordnen, gilt es im weiteren Verlauf des Kapitels: Gleich zwei Aufsätze leisten hier einen großen Beitrag, wenn es darum geht zu beleuchten, für welche Analysezwecke sich die SCD-Ebene eignet. Hierfür nimmt der Beitrag von Gabriele Sturm und Ralf Gutfleisch die in Deutschland gängigen kleinräumigen Datenkataloge der Innerstädtischen Raubeobachtung (IRB), von KOSTAT und Urban Audit unter die Lupe.

#### Vergleichbarkeit von Gebietsebenen

In seinem im Rahmen des Merging-Projekts in enger Zusammenarbeit mit der KOSIS-Gemeinschaft KORIS entstandenen Beitrag setzt sich anschließend Klaus Trutzel intensiv mit der Frage der interkommunalen Vergleichbarkeit von Gebietsebenen und -einheiten auseinander.

# 1 Urban Audit-Stadtteile – von der Datensammlung zur Visualisierung

von Grazia Groß und Alexandra Muth

## SCD-Daten – Sammlung, Anpassung und Bereitstellung

Die EU fordert die SCD-Daten mittlerweile lediglich für Städte ab 250.000 Einwohnern und dies auch nur in den Zensus-Jahren. Die Lenkungsgruppe des Urban Audit hat sich darauf verständigt, die Daten von jeder teilnehmenden Stadt auf freiwilliger Basis jährlich anzunehmen und aufzubereiten. Folgende Merkmale werden derzeit bei den Städten erhoben:

- Einwohner (insgesamt, nach Geschlecht und Alter, nach Staatsangehörigkeit und Geburtsort [Deutschland, anderes EU-Land, nicht-EU-Land])
- Privathaushalte (insgesamt, Einpersonenhaushalte [65 Jahre und älter], Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren, Alleinerziehendenhaushalte)
- Wohnungen, Mieterhaushalte in Sozialwohnungen
- Sterbefälle (insgesamt, unter 65)
- Beschäftigte am Wohnort und Arbeitslose (insgesamt, nach Geschlecht, 20- unter 65 Jahre, 55- unter 65 Jahre)

Für den Import der SCD-Daten in das DUVA-System werden dabei für die teilnehmenden Städte individuelle Excel-Masken erstellt. Der Import der Daten erfolgt auf Wunsch in Nürnberg. Hier werden die Daten anschließend geprüft und plausibilisiert. Städtedaten, die aus den Melderegistern stammen, werden zudem an die amtlichen Daten mittels eines eigens für das Urban Audit entwickelten Programms (SCDfit) iterativ angepasst<sup>46</sup>. Diese Anpassung erfolgt einzeln je Stadt. Daraufhin erfolgt die Berechnung der Indikatoren für die tabellarische und grafische Darstellung. Die Basisdaten und Indikatoren stehen im Informationsportal<sup>47</sup> zum Abruf bereit.

▲	Bezeichnung	Raum	Zeit	Datenquelle
<input type="checkbox"/>	Erwerbspersonen, Erwerbstätige, Erwerbslose (Basisdaten)	SCD - kleinräumige Daten	2005 - 2011	Daten der Städte
<input type="checkbox"/>	Altenquotient - Jugendquotient - Gesamtquotient (Indikatoren)	SCD - kleinräumige Daten	2004 - 2011	Daten der Städte angepasst an die amtliche Fortschreibung
<input type="checkbox"/>	Bevölkerung nach Altersgruppen (Basisdaten)	SCD - kleinräumige Daten	2004 - 2012	Daten der Städte angepasst an die amtliche Fortschreibung
<input type="checkbox"/>	Bevölkerungsanteile nach Altersgruppe (Indikatoren)	SCD - kleinräumige Daten	2004 - 2012	Daten der Städte angepasst an die amtliche Fortschreibung
<input checked="" type="checkbox"/>	Altenquotient SCD (Strukturdatenatlas)	SCD - kleinräumige Daten	2005 - 2011	Daten der Städte angepasst an die amtliche Fortschreibung
<input checked="" type="checkbox"/>	Bevölkerung SCD (Strukturdatenatlas)	SCD - kleinräumige Daten	2005 - 2011	Daten der Städte angepasst an die amtliche Fortschreibung

Für die Visualisierung im Strukturdatenatlas werden die Daten von Städten, die Geometrien ihrer SCDs zur Verfügung gestellt hatten, entsprechend weiter aufbereitet und mit InstantAtlas verarbeitet.

<sup>46</sup> Das Programm SCDfit wird den Urban Audit-Städten kostenfrei zur Verfügung gestellt. Anfragen gerne per Mail an [urbanaudit@mannheim.de](mailto:urbanaudit@mannheim.de).

<sup>47</sup> [www.duva-server.de/UrbanAudit/](http://www.duva-server.de/UrbanAudit/), dort bei ‚Raum‘ ‚SCD – kleinräumige Daten‘ auswählen (vgl. auch Kapitel V in dieser Broschüre).

[Merkmalskatalog](#)

[Import nach DUVA](#)

[Anpassung mit SCDfit](#)



[Bereitstellung im Informationsportal](#)

[Aufbereitung für InstantAtlas](#)

## SCD-Geometrien – Sammlung, Anpassung und Einbindung

Um die Daten der SCDs im Strukturdatenatlas visualisieren zu können, müssen die dazugehörigen Geometrien aufbereitet und eingebunden werden. Die Hoheit über diese Geometrien liegt bei den einzelnen Städten. Die an Urban Audit beteiligten Städte mit Urban Audit-Stadtteilebene wurden gebeten, diese Geometrien für den Zweck der Einbindung in den Strukturdatenatlas zur Verfügung zu stellen. Zwar liegen für alle Städte aus früheren Projektphasen Geometrien vor. Diese dienen aber nur als Referenz für die EU und nicht der räumlichen Verortung, weshalb die Geometrien teilweise nur als pdf-Karte oder ohne Raumbezug vorlagen.

Geometrien – Hoheit bei den Städten

25 Geometrien eingebunden

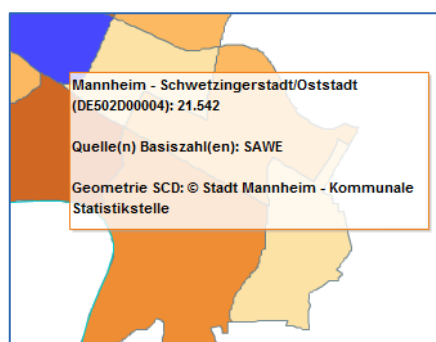
Vereinheitlichung unterschiedlicher Raumbezüge

Einheitliche Vergabe von Attributen

Zusammenführung

Bisher wurden von 25 Städten Geometrien zur Verfügung gestellt. Die für die Einbindung notwendige Aufbereitung soll hier kurz dokumentiert werden. Für die Verwendung in InstantAtlas bedarf es eines bestimmten Koordinatensystems. Die meist als Shape-Datei zugeliferten Geometrien wurden zunächst auf Vorhandensein eines Raumbezugs überprüft. In allen Fällen musste eine Transformation in das für die Verwendung im Strukturdatenatlas benötigte Koordinatensystem vorgenommen werden. Dies erfolgte ebenso in ArcGIS wie die Zuspilung weiterer Spalten für eine einheitliche Vergabe von Attributen. Alle vorliegenden Referenztabellen wurden bei dieser Gelegenheit aktualisiert. Jedem Gebiet wurde der für die EU gültige Code zugespielt. Bei einzelnen Geometrien war hierfür zunächst die (räumliche) Zusammenfassung von beispielsweise Stadtbezirken zu SCDs notwendig. Die dann in einem einheitlichen Koordinatensystem vorliegenden und mit einheitlichen Attributspalten versehenen Geometrien der einzelnen Städte wurden abschließend zu einer einzigen Geometrie zusammengefasst. Neu hinzukommende Geometrien können jederzeit nach der gleichen Vorgehensweise hinzugefügt werden. Im Strukturdatenatlas selbst wird die Hoheit über die SCD-Geometrien eindeutig kenntlich gemacht:

Hinweise in der Kartenansicht und im Erläuterungsfenster



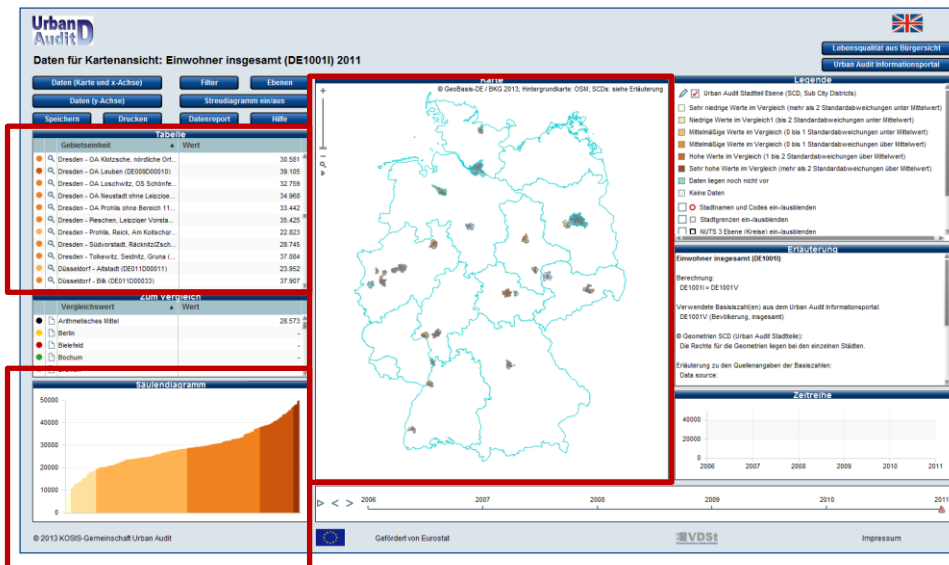
Erläuterung
<b>Einwohner insgesamt (DE1001I)</b>
Berechnung: DE1001I = DE1001V
Verwendete Basiszahl(en) aus dem Urban Audit Informationsportal: DE1001V (Bevölkerung, insgesamt)
© Geometrien SCD (Urban Audit Stadtteile): Die Rechte für die Geometrien liegen bei den einzelnen Städten.

## Datenvisualisierung im Strukturdatenatlas

Öffnet man den Strukturdatenatlas, so gelangt man in der Voreinstellung auf die Städteebene. Der Wechsel auf die Ebene der Urban Audit-Stadtteile (SCD) ist über die Auswahltaste „Ebenen“ möglich. Jetzt werden alle SCD-Gebiete sowohl in der Karte, in der Tabelle als auch im Säulendiagramm dargestellt. Die einzelnen Elemente können bei Bedarf in der Größe verändert werden. Diese und alle weiteren hier genannten Funktionen werden in der Anwendungshilfe zum Strukturdatenatlas ausführlich beschrieben. Die Hilfe lässt sich direkt im Strukturdatenatlas aufrufen.

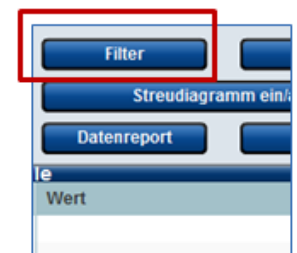


Auswahltasten zum Ebenenwechsel und Aufruf der Hilfedatei



SCD-Gebiete in Tabelle, Karte und Säulendiagramm

In der Grundeinstellung setzt der dynamische Bericht alle Elemente zueinander ins Verhältnis und färbt die Elemente im Säulendiagramm entsprechend ein. Je nach Erkenntnisinteresse kann die Klassifizierung verändert werden (z.B. Quantile statt Standardabweichung). Auch das Farbschema lässt sich nach eigenem Bedarf anpassen. Während sich im Säulendiagramm Informationen zu allen Gebieten gut ablesen lassen, ist die Kartenansicht hierfür eher nicht geeignet. Hier bietet es sich an, durch Hineinzoomen nur einen Ausschnitt zu betrachten. Über die Filterfunktion ist es aber auch möglich, die dargestellten SCDs zu beschränken – naheliegender ist die kartografische Betrachtung nur einer Stadt. Nach Auswahl der gewünschten Stadt wird diese automatisch herangezogen. Bei der voreingestellten Klassifizierung (Standardabweichung) werden jetzt nur die Gebiete der gewählten Stadt zueinander ins Verhältnis gesetzt. In der Kopfzeile wird der gewählte Filter angezeigt. Der dargestellte Indikator lässt sich über die Auswahltaste „Daten (Karte und x-Achse)“ ändern.

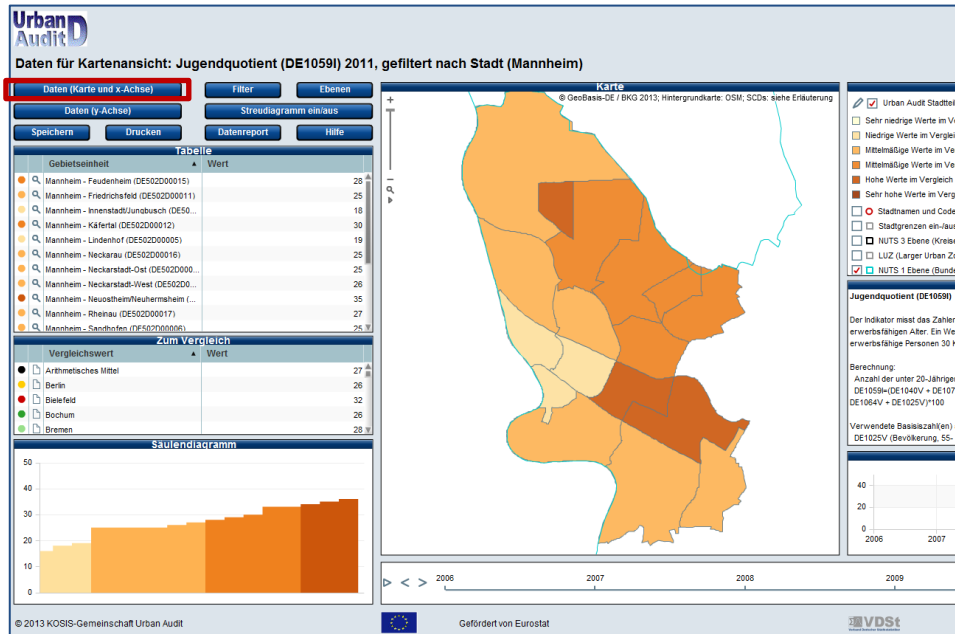
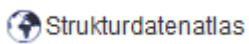


Auswahltaste zum Setzen eines vordefinierten Filters



Auswahltaste und Datenauswahl (oben)

Indikator Jugendquotient (2011) für die SCDs der Stadt Mannheim



Um den Zugriff auf die Daten zu vereinfachen, gelangt man auch direkt aus dem Informationsportal auf die Ansicht im Strukturdatenatlas: Findet sich neben einer Auswertung des Weltkugel-Symbol, so gelangt man durch Anklicken direkt zum entsprechenden Indikator.<sup>48</sup>

**Grazia Groß** ist Ansprechpartnerin für die Datensammlung der KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit (Grazia.Gross@stadt.nuernberg.de).

**Alexandra Muth** ist nationale Koordinatorin des Projekts Urban Audit für Deutschland (alexandra.muth@mannheim.de).

<sup>48</sup> Je nach Browser und PC-Einstellungen kann es notwendig sein, im Browser nach dem Öffnen des Strukturdatenatlas nochmals auf aktualisieren zu klicken; alternativ kann der Wechsel auf die SCD-Ebene wie im Text beschrieben über die Auswahltaste „Ebenen“ erfolgen.

## 2 Kataloge mit kleinräumigen Daten deutscher Städte

von Ralf Gutfleisch und Gabriele Sturm

Qualifizierte Informationen auf Basis verlässlicher Daten sind für kommunale Planung und Entscheidungsfindung unentbehrlich. Dabei sind Entwicklungen, die innerhalb des eigenen Stadtgebietes ablaufen, genauso wichtig wie Prozesse, die in Städten und Regionen mit ähnlichen Strukturen auf nationaler wie internationaler Ebene stattfinden.

Stadtbeobachtung ist folglich nicht nur für die einzelnen Kommunen von Bedeutung, sondern auch für jeden modernen Staat oder Staatenbund. Das Interesse der Europäischen Union an (kleinräumiger) Stadtbeobachtung wuchs insbesondere infolge der im Jahr 2000 verabschiedeten Lissabon-Strategie und dem Nachfolgeprogramm „Europa 2020“<sup>49</sup>. Das in Lissabon formulierte Leitbild sah vor, die EU zu einem Vorbild für den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fortschritt in der Welt zu machen. Vor allem ging es um Wettbewerbsfähigkeit und soziale Kohäsion: Um die nach wie vor großen ökonomischen wie sozialstrukturellen Unterschiede zwischen den EU-Staaten, den europäischen Regionen und ihren Metropolen auszugleichen, und um Benachteiligungen zu lindern, bedarf es als Entscheidungsgrundlage vielfältiger Daten, Indikatoren und Informationen.

Wie tief in die räumlichen Einheiten der Verwaltungsgliederung hineingeschaut wird, hängt von den Aufgaben der beobachtenden Ebene ab. Im föderalen System der Bundesrepublik soll Raumbewachung zum einen politische Eigenständigkeit der räumlichen Verwaltungseinheiten und soziokulturelle Vielfalt wahren und zum anderen sozioökonomische sowie politische Integration und Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen fördern. Entsprechend richtet (auch kleinräumige) Stadtbeobachtung ihren Blick auf Struktur und Bewegungen der Bevölkerung, auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt, auf Wohnungsversorgung und Infrastruktureinrich-

Interesse der EU an kleinräumiger Stadtbeobachtung durch Lissabon-Strategie und Europa 2020

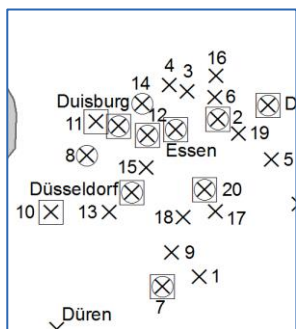
Raumbewachung im föderalen System

<sup>49</sup> Die Ziele der Europa2020-Strategie richten sich auf

- die Erhöhung der Beschäftigungsquote der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren von derzeit 69 % auf mindestens 75 %,
- die Erhöhung der Investitionen in F+E auf mindestens 3 % des Bruttoinlandsprodukts, vor allem durch eine Verbesserung der Bedingungen für F+E-Investitionen im Privatsektor,
- die Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 20 % im Vergleich zu 1990, die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20 % und die Steigerung der Energieeffizienz um 20 %,
- die Reduzierung des Anteils von Schulabbrechern von derzeit 15 % auf 10 % und die Steigerung von Hochschulabsolventen im Alter von 30 bis 34 Jahren von derzeit 31 % auf mindestens 40 %,
- die Reduzierung des Anteils an Bürgern unterhalb der jeweils nationalen Armutsgrenze um 25 %, wodurch 20 Millionen Bürger aus der Armut entkommen sollen.

tungen und teils auch auf natürliche Ressourcen und deren Belastungen. Bei der europäischen Stadtbeobachtung des Urban Audit geht es um dieselben Themenfelder. Der Fokus des Metropolvergleichs erfordert eine kleinräumige Stadtbeobachtung jedoch nur für große Großstädte bei im Vergleich zu deutschen Datenkatalogen deutlich größer geschnittenen untergemeindlichen Gebietseinheiten. Die folgende Karte gibt einen ersten Überblick über die Beteiligung von Städten an den hier noch zu betrachtenden kleinräumigen Datensammlungen:

- 1 = Bergisch Gladbach
- 2 = Bochum
- 3 = Gelsenkirchen
- 4 = Gladbeck
- 5 = Hagen
- 6 = Herne
- 7 = Köln
- 8 = Krefeld
- 9 = Leverkusen
- 10 = Mönchengladbach
- 11 = Moers
- 12 = Mülheim a. d. Ruhr
- 13 = Neuss
- 14 = Oberhausen
- 15 = Ratingen
- 16 = Recklinghausen
- 17 = Remscheid
- 18 = Solingen
- 19 = Witten
- 20 = Wuppertal



Städte nach Beteiligung an den kleinräumigen Datensammlungen KOSTAT, IRB und Urban Audit (SCDs)



## Das Kooperationsprojekt „Innerstädtische Raumbearbeitung“

Die Innerstädtische Raumbearbeitung (IRB) wurde bereits im März 1986 als Kooperationsprojekt gegründet. Grundlage bildete eine Rahmenvereinbarung über die Kooperation bei Aufbau und Nutzung einer überörtlichen stadtstatistischen Datenbasis für vergleichbare Raumeinheiten unterhalb der Gemeindeebene und bei Nutzung der Laufenden Raumbearbeitung der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung (BfLR; Vorläuferorganisation des heutigen BBSR). Mit dem Erhebungsjahr 2002 erfolgte eine Neuorganisation der IRB. Seither wird dieser Katalog im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) geführt. Erfahrungsaustausch, Absprachen und Weiterentwicklung des Projekts finden bei jährlichen Mitgliederversammlungen und in den Zwischenzeiten per E-Mail-Netzwerk statt. Darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des BBSR mit den Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der Veranstaltungen des Verbands Deutscher Stadtstatistiker (VDSt) und des von ihm getragenen KOSIS-Verbunds. Der Katalog hat von Anfang an ausschließlich Geofachdaten enthalten. Alle Projektbeteiligten dürfen den Katalog für ihre Analysen nutzen. Eine wissenschaftliche Nutzung durch Dritte ist stark reglementiert.

Gegründet 1986,  
Neuorganisation 2002

Jährliche Mitgliederversammlungen, enge Zusammenarbeit mit VDSt und KOSIS

Nutzung der Daten für Projektbeteiligte frei

regionale Einbettung Größenklasse 2015	Osten	Nordwesten	Altindustrialisiert geprägter Westen	entlang des Rheins	Süden
Großstädte mit mehr als 480.000 EW	Berlin Leipzig Dresden	Hamburg Bremen Hannover	Dortmund Essen Duisburg	Köln Frankfurt a.M. Düsseldorf	München Stuttgart Nürnberg
Großstädte mit mehr als 200.000 EW	Chemnitz Halle Magdeburg Erfurt Rostock	Bielefeld Münster Aachen Kiel Lübeck	Bochum Wuppertal Krefeld Oberhausen	Bonn Wiesbaden	Karlsruhe Mannheim Augsburg Freiburg
Groß- und Mittelstädte mit weniger als 200.000 EW	Potsdam Jena Weimar Frankfurt/O.	Kassel	Saarbrücken Mülheim/R.	Mainz Ludwigshafen Darmstadt Offenbach Koblenz	Heidelberg Regensburg Ingolstadt Würzburg Fürth Konstanz

IRB-Städte nach Bevölkerungszahl und regionaler Einbettung 2014 – 53 Städte mit insgesamt 3.000 Raumeinheiten

Die Datenlieferung für das Jahr 2014 erfolgte für 53 Städte mit insgesamt rund 3.000 Raumeinheiten (statistischen Bezirken, Stadtteilen, Ortsteilen). Im Entwicklungsprozess der IRB wurde festgelegt, dass die zu vergleichenden innerstädtischen Gebiets-einheiten durchschnittlich nicht mehr als 10.000 Einwohner haben sollten. Weiterhin sollten die Stadtteile ähnlich groß sein. Die meisten Städte nutzen für ihre IRB-Datenlieferung die intra-kommunale Gliederungsebene der sogenannten Zwei-Steller.

Einheiten ähnlicher Größe mit  $\leq 10.000$  Einwohnern

Lagetypen nach  
geographischem  
Zentralitätskonzept

Faktisch sind die erwünschten, vergleichbar großen Zuschnitte jedoch nicht zu erzielen. Der hinsichtlich der Bevölkerung kleinste Stadtteil beherbergt keine Bevölkerung mit einem dauerhaften Wohnsitz – der größte zählt nahezu 87.000 Menschen. Auf dieser untergemeindlichen Ebene beliefern die Städte jährlich 30 Tabellen bzw. Aggregatmerkmale mit insgesamt mehr als 400 Merkmalsausprägungen.

Für die vergleichende Analyse innerstädtischer Dynamiken wird derzeit meist nach innerstädtischen Lagen unterschieden, die sich an einem geographischen Zentralitätskonzept ausrichten. Dafür legen die an der IRB beteiligten Städte fest, wie sie die Lage eines Stadtteils in Bezug zum Hauptzentrum der Stadt beurteilen. Für die innerstädtischen Lagen werden folgende Bezeichnungen verwendet:

- *City* und *Cityrand* (einschließlich sonstige Gebiete der Innenstadt), meist gleich unter der Bezeichnung „Innenstadt“ zusammenfasst,
- *Innenstadtrand* bzw. innenstadtnahe Stadtteile, die häufig aus den Stadterweiterungsschüben des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts bestehen und zusammen mit den beiden vorherigen Lagetypen die „Innere Stadt“ bilden
- sowie der *Stadtrand*, oft auch in Abgrenzung zur Inneren Stadt „Äußere Stadt“ genannt (dabei treten durch Eingemeindungen sich leicht ändernde Bezugsgrößen auf).

Nahbereich für  
Differenzierung  
überkommunaler  
Wanderungen

Zu den vier Ausprägungen des Lagetyps kommt die Bestimmung eines „Nahbereichs“ der Städte, der für die Differenzierung der überkommunalen Wanderungen bedeutsam ist. Da die Kommunen in ihrer Behörde mit unterschiedlichen Umlandabgrenzungen arbeiten, beziehen sich auch die Daten für die Umlandwanderungen entweder auf einen eng gefassten Nahbereich, der meist nur die angrenzenden Gemeinden umfasst, oder auf einen stadtreionstypisch weiter gefassten Nahbereich.

über 21,5 Mio.  
Menschen –  
85 % der deutschen  
Großstadtbevölkerung

Die IRB-Städte mit ihren mehr als 21,5 Mio. Menschen repräsentieren gut 85 % der deutschen Großstadtbevölkerung. Insofern kann die IRB als Katalog zur Großstadtbeobachtung begriffen werden. Seitens des BBSR werden die kleinräumigen Daten der IRB genutzt, um Stadtentwicklungsprozesse zu identifizieren, die für bestimmte Regionen, Stadt- oder innerstädtische Lagetypen verallgemeinerbar sind.<sup>50</sup>

<sup>50</sup> Vgl. auch BBR (Hg.) / Sturm, Gabriele (2007): *Innerstädtische Raumbeobachtung – Methoden und Analysen* (Berichte, Band 25). Bonn: Selbstverlag des BBR und Sturm, Gabriele (2010): *Die Innerstädtische Raumbeobachtung des BBSR: Ein Großstadtkatalog für die Aggregatdatenanalyse*. In: Belina, Bernd; Miggelbrink, Judith (Hg.): *Hier so, dort anders. Raumbezogene Ver-*

## Die Kataloge im KOSIS-Verbund

Der KOSIS-Verbund ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die mit Unterstützung des Deutschen Städtetags (DST) Kooperations- und Gemeinschaftsprojekte organisiert. Ein Ziel des KOSIS-Verbundes ist es unter anderem, Daten der kommunalen Statistik – insbesondere die kleinräumigen Gliederungssysteme und kleinräumig gegliederte Daten – überörtlichen Interessenten zugänglich zu machen. Außer den beiden Daten sammelnden KOSIS-Gemeinschaften *AG Kostat* und *Urban Audit*, die hier näher vorgestellt werden sollen, bestehen noch weitere sechs selbstständige Gemeinschaften mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen und entsprechenden Programmen<sup>51</sup>. Träger des KOSIS-Verbunds ist der Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt).

### (a) KOSTAT

Die KOSIS-Gemeinschaft KOSTAT<sup>52</sup> betreibt seit 2002 die Sammlung von kommunalstatistischen, insbesondere kleinräumig gegliederten Daten und stellt sie für kommunale Analysen, aber auch für andere öffentliche und private Auswertungszwecke gegen Nutzungsentgelt zur Verfügung.

Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft erfolgte durch die Städte Bielefeld, Dortmund, Frankfurt am Main, Hannover, Nürnberg und Stuttgart unter Beteiligung des BBR<sup>53</sup>. Die Geschäftsstelle wurde vorübergehend in Dortmund eingerichtet, um 2004 nach Frankfurt am Main zu wechseln, wo sie in der städtischen Statistikstelle bis 2014 ihren Sitz hatte. Die Betreuende Stelle der Arbeitsgemeinschaft Kommunalstatistik ist heute das Statistische Landesamt Bremen. Einmal im Jahr findet am Ort der Geschäftsstelle die Mitgliederversammlung statt. Das Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, kleinräumige kommunalstatistische Daten zu sammeln und für verschiedene Nutzerinnen und Nutzer gegen Nutzungsentgelt bereitzustellen.

Etwa 100 deutsche Kommunen, darunter nahezu alle Großstädte beteiligen sich an dem Projekt. Die Großstädte mit über 500.000 Einwohnern sind vollständig vertreten, die übrigen Großstädte mit über 100.000 Einwohnern nehmen ebenfalls fast flächendeckend daran teil. Von den Städten ab 50.000 Einwohnern beteiligt sich immer noch ein Fünftel an der Datensammlung. Nach der Einwohnerzahl wird durch die KOSTAT-Städte fast ein Drittel der Bevölkerung Deutschlands vertreten.

# KOSTAT

[www.staedtestatistik.de/  
kostat.html](http://www.staedtestatistik.de/kostat.html)

---

*gleiche in der Wissenschaft und anderswo* (S. 239 – 263). Münster: Westfälisches Dampfboot.

<sup>51</sup> Nähere Informationen unter [www.staedtestatistik.de/kosis.html](http://www.staedtestatistik.de/kosis.html).

<sup>52</sup> bis zum 30.06.2014 „Arbeitsgemeinschaft Kommunalstatistik KOSTAT“

<sup>53</sup> Sie war die Nachfolgeorganisation der KOSTAT-DST GmbH.

Der Katalog enthält gegenüber der IRB sowohl Geofach- als auch Geobasisdaten. Die Geobasisdaten werden in Form von Straßenverzeichnissen geliefert. Jährlich werden von etwa 100 Lieferstädten Sachdaten, überwiegend auf der dritten Gliederungsebene (kleinräumigste administrative Ebene: insgesamt etwa 10.500 Raumeinheiten), in den Katalog eingestellt. Dabei handelt es sich um drei Aggregatmerkmale mit insgesamt elf Merkmalsausprägungen, die von den Statistikstellen der beteiligten Städte aus dem Melderegister gewonnen und für KOSTAT zur Verfügung gestellt werden. Aufgrund der zeitlich unterschiedlichen Aufbereitung der Melderegister werden die Städtedaten bis Mitte des Folgejahres in Bremen gesammelt und im Herbst aufbereitet angeboten. Für kommunale Analysen ist der Zugang zum KOSTAT-Katalog für die Lieferstädte kostenlos. Für öffentliche und private Auswertungszwecke werden die Daten gegen Entgelt zur Verfügung gestellt.

*(b) Urban Audit*

Urban Audit, die europaweite Datensammlung zur städtischen Lebensqualität, wurde von EUROSTAT und der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission (GD Regio) bereits 1998 mit einer Pilotphase ins Leben gerufen. Ziel der Erhebung war und ist es, die disparaten Lebensverhältnisse in den europäischen Städten auf der Basis vergleichbarer Daten beobachten, beurteilen und vergleichen zu können. Zudem soll der europäische Städtevergleich die Regionalpolitik der Europäischen Union fundieren und begleiten sowie die nationale, regionale und lokale Städtepolitik unterstützen. Heute ist der europäische Städtevergleich Urban Audit ein fester Bestandteil und eine ständige Aufgabe im Europäischen Statistischen System (ESS).

Die Federführung liegt europaweit bei EUROSTAT, dem Statistischen Amt der Europäischen Union. In den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zeigen sich die jeweiligen nationalen Statistischen Ämter für die Datensammlung verantwortlich. In der Bundesrepublik wird der Städtevergleich von der KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern organisiert und durchgeführt. Abstimmungen finden in der Lenkungsgruppe und der Mitgliederversammlung der KOSIS-Gemeinschaft sowie über das Netzwerk Stadt- und Regionalstatistik statt.

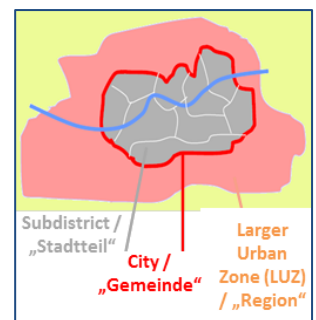
Der Kreis der beteiligten Städte hat sich zwischen den einzelnen Erhebungsrunden erweitert. Von den ursprünglich 58 europäischen Pilotstädten, darunter neun deutsche, im Jahr 1999 ist die Zahl bis 2012 auf über 800 städtische Zentren in ganz Europa

gewachsen. Erfasst werden mittlerweile Städte von Island und Norwegen über Rumänien bis in die Türkei. Auch Schweizer Städte beteiligen sich an diesem Vorhaben. Gebietlich richtet sich die Betrachtung auf städtische Zentren von mehr als 50.000 Einwohnern, die von der EU zusammen mit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD) europaweit nach einer auf Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte basierenden Auswahl bestimmt wurden. In Deutschland erfasst Urban Audit jetzt 125 Städte in ihren Verwaltungsgrenzen, davon alle Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohnern und alle Mittelstädte mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern, die zugleich Oberzentren sind.<sup>54</sup>

Im Rahmen des umfassenden Merkmalskatalogs werden für jede UA-Stadt statistische Merkmale aus allen Lebensbereichen auf Gesamtstadtebene erhoben. Einbezogen werden demografische, wirtschaftliche, soziale, wohnungs- und umweltspezifische sowie kulturelle Aspekte. Ergänzt werden die Gesamtstadtdaten durch Angaben zu den europäischen Stadtregionen (LUZ = Larger Urban Zone).

Die bisher alle drei Jahre erhobenen Daten stehen bis 2012 bei EUROSTAT zum kostenlosen Abruf bereit. Seit jenem Jahr wird der Merkmalskatalog – wie von UA-Deutschland – jährlich erhoben<sup>55</sup>. Darüber hinaus soll im Zehnjahresabstand – jeweils zu den Zensus-Jahren – für Großstädte mit mehr als 250.000 Einwohnern auch ein reduzierter Merkmalskranz für innerstädtische Gebiete (SCD = sub-city districts) aufgenommen werden. Im Unterschied zu den KOSTAT- oder IRB-Abgrenzungen wird für die SCD eine Größe von durchschnittlich 25.000 Einwohnern angestrebt. Diese Datenlieferungen hatten in den vergangenen Jahren bereits 35 deutsche Urban Audit-Städte mit unterschiedlichen Einwohnerzahlen erfüllt – nur 19 dieser bisherigen Lieferstädte haben mehr als 250.000 Einwohner.

Für die deutsche werden bereits vorhandene amtliche oder halbamtliche Datenquellen genutzt. Daten aus Sonderaufbereitungen und Schätzungen fließen ebenfalls mit ein, so dass ein Großteil der Datenanforderungen der EU erfüllt werden kann.

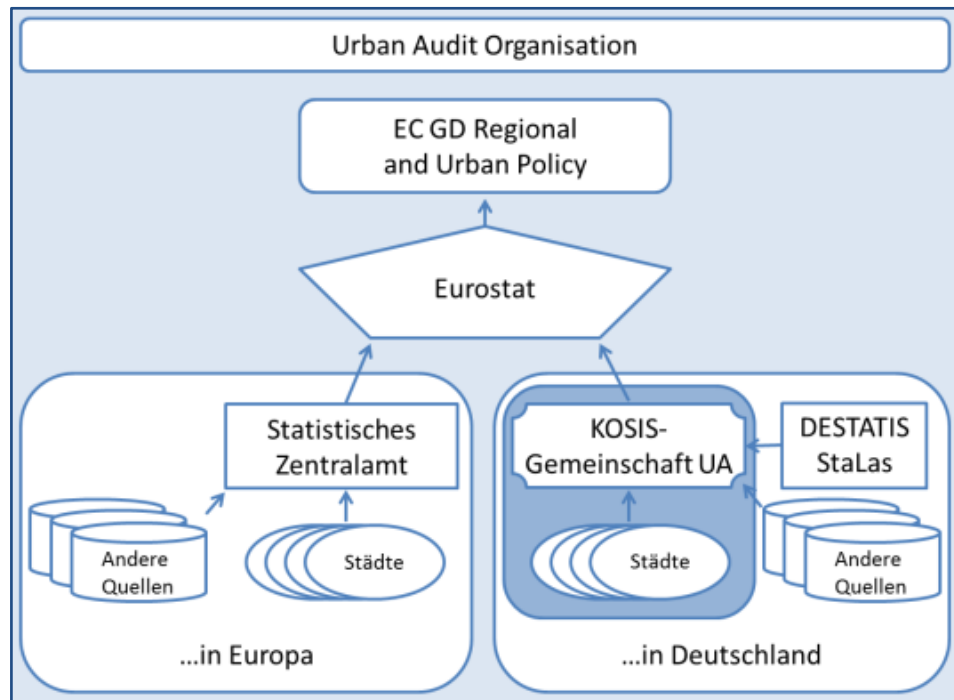


Raumebenen des  
Urban Audit-Katalogs

<sup>54</sup> Vgl. KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit (Hg.) (2013): *Das deutsche Urban Audit – Städtevergleich im Europäischen Statistischen System*. Mannheim: KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit und Stadt Frankfurt am Main (Hg.) (2007): *Das Urban Audit Projekt der Europäischen Union: Rahmenbedingungen europäischer Stadtpolitik und erste Ergebnisse auf Grundlage der Lissabon-Strategie* (Frankfurter Statistische Berichte, Heft 4). Frankfurt am Main: Bürgeramt, Statistik und Wahlen.

<sup>55</sup> Siehe auch den Strukturdatenkatalog der deutschen Urban Audit-Städte unter: [apps.mannheim.de/statistikatlas/ua/strukturdatenatlas/](https://apps.mannheim.de/statistikatlas/ua/strukturdatenatlas/).

Organisationsstruktur  
hinter dem deutschen  
Urban Audit-Katalog

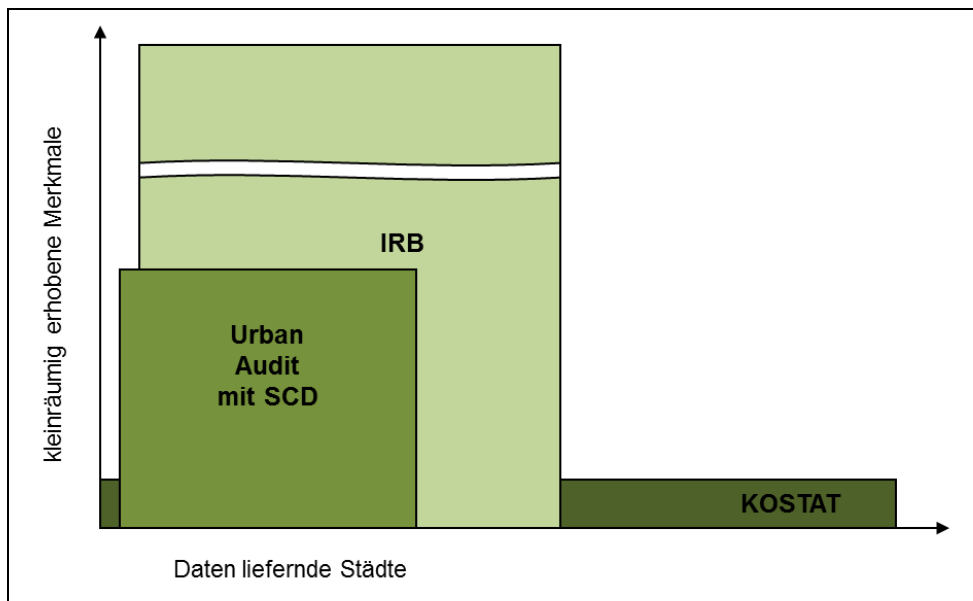


### Vergleich der Kataloge und Ausblick

Die drei hier vorgestellten Kataloge mit kleinräumigen Daten unterhalb der Gemeindeebene sind aufgrund verschiedener Zwecke durch unterschiedliche Initiatoren und in unterschiedlich rahmenden Konstellationen entstanden und weiterentwickelt worden.<sup>56</sup> Sie folgen dabei den Interessen großer deutscher Kommunen, der Stadtbeobachtung des Bundes oder der städtebezogenen EU-Politik. Entsprechend gibt es für die Zuschnitte der räumlichen Einheiten von KOSTAT und IRB Umstiegsreferenzen – jedoch nicht in jedem Fall zwischen den Raumeinheiten dieser rein deutschen Kataloge und denen der SCD der deutschen UA-Städte. Auch die Definitionen der Merkmale (Geofachdaten) sind zwischen KOSTAT und IRB einerseits und Urban Audit andererseits nicht für alle Themenfelder zu vergleichen. Das liegt daran, dass Politikberatung in den verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten mit unterschiedlichen Begrifflichkeiten arbeitet, was insbesondere im Bereich Arbeit und Soziales auffällt. Weiter sind die Variablenausprägungen nur schwer zu vergleichen: Während sich die kommunalen Statistiken in KOSTAT und IRB auf die Melderegister stützen, werden die an EUROSTAT weitergeleiteten kommunalen UA-Daten zuvor an die Bevölkerungsfortschreibung

<sup>56</sup> Vgl. auch Gutfleisch, Ralf; Sturm, Gabriele (2013): *Kataloge kleinräumiger kommunalstatistischer Daten*. In: Arbeitsgruppe Regionale Standards (Hg.) / Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P.: *Regionale Standards* (Ausgabe 2013, S. 156-168). Mannheim: GESIS. Zugriff: [www.destatis.de/DE/Methoden/Methodenpapiere/Download/RegionaleStandards\\_Ausgabe2013.pdf](http://www.destatis.de/DE/Methoden/Methodenpapiere/Download/RegionaleStandards_Ausgabe2013.pdf) (abgerufen zuletzt Oktober 2015) und BBSR (Hg.) / Sturm, Gabriele (2013): *StadtZoom – Analysen kleinräumig vergleichender Stadtbeobachtung* (Informationen zur Raumentwicklung, Heft 6.2013). Stuttgart: Franz Steiner.

des Bundes und der Länder angepasst, um keine Widersprüche zu anderen EU-Statistiken der Bundesrepublik zu erzeugen.



Kataloge mit kleinräumigen Daten deutscher Kommunen nach Anzahl der kleinräumig bereitgestellten Einzelmerkmale und der Daten liefernden Städte

Aktuell gibt es seitens der KOSIS-Kommunen, die die drei Kataloge beliefern, eine Initiative, die Formate und Liefertermine vor allem innerhalb der kommunalen Statistikstellen stärker zu standardisieren.

Als Zielvorstellungen sind im Gespräch:

- eine standardisierte kleinräumige Gliederung für Stadtvergleiche (eventuell als geschachtelte Raster zusätzlich zur lokal weiterhin notwendigen administrativen Gliederung),
- eine zentrale Datenbeschaffung für die Merkmale, die nicht in kommunalen Registern vorgehalten werden,
- eine stärkere Standardisierung der Daten-Lieferpakete mit kleinräumigen Aggregatstatistiken und
- stärker internet-gestützte Routinen für die Lieferungen

Auf jeden Fall sollten die angestrebten Neuerungen zu Arbeitserleichterungen in den kommunalen Statistikstellen führen, unter anderem, um mehr Zeit für gemeinsame Forschungsfragen und Analysen zu finden.

---

**Dr. Ralf Gutfleisch** ist Sachgebietsleiter im Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main (ralf.gutfleisch@stadt-frankfurt.de).

**Dr. Gabriele Sturm** ist Projektleiterin im Referat Stadt-, Umwelt- und Raumbewertung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) in Bonn (Gabriele.Sturm@bbr.bund.de).

### 3 Aufbau städtevergleichender Datensammlungen – zur Größe der kleinräumigen Gebietseinheiten

von Klaus Trutzel

#### Aufgabenstellung

Die dringend zu führenden Diskussionen um eine gemeinsame vergleichende Datenbasis der untergemeindlichen, kleinräumigen Städtestatistiken gründet sich zweckmäßiger Weise auf eine Bestandsaufnahme dessen was ist und auf die Vergleichbarkeit der Daten. Dieser Bericht soll hierzu einen Beitrag leisten. Standardisierung und Harmonisierung sind dabei wichtige Ziele.

Gegenstand dieser Bestandsaufnahme sind folgende Datensammlungen:

- die Daten zur Innerstädtischen Raubeobachtung IRB des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung BBSR
- die KOSTAT-Datensammlung und
- die Sammlung der Daten der Sub-city Districts in Urban Audit der EU.

Alle Vorhaben bauen auf den hierarchischen kleinräumigen Gliederungssystemen der Städte nach den Empfehlungen des Deutschen Städtetages<sup>57</sup> auf. Für die jährlichen Datenlieferungen fassen die Städte ihre kleinräumigen Statistiken zu vorhabenspezifischen Aggregaten zusammen. Gabriele Sturm und Ralf Gutfleisch haben die drei Datensammlungen einander inhaltlich gegenübergestellt und ihre inhaltliche Qualität<sup>58</sup> beschrieben.

Nach einem Blick auf die zugrundeliegenden Projekte selbst gilt das Augenmerk den Gebietsgrößen, wie sie für das EU-Projekt „Merging Statistics and Geographical References“ untersucht wurden. Hier wird deshalb zunächst weitestgehend der für das Merging-Projekt erstellte Bericht wiedergegeben. Danach wird gezeigt, wie sich die unterschiedlichen Niveaus der Gebietsgrößen dieser Projekte auf die Erkennbarkeit gebietlicher Besonderheiten auswirken.

---

<sup>57</sup> Kleinräumige Gliederung des Gemeindegebiets, Empfehlungen zur Gliederung des Gemeindegebiets und Zuordnung von Daten nach Blöcken und Blockseiten sowie Entwurf einer Empfehlung zur Ordnung des Straßen-/Hausnummernsystems als Grundlage der Lokalisierung und Zuordnung von Daten unter Einsatz der ADV, in: Reihe H, DST-Beiträge zur Statistik und Stadtforschung, Heft 6, Köln 1976.

<sup>58</sup> Gutfleisch, Ralf und Sturm, Gabriele, StadtZoom - Analysen kleinräumig vergleichender Stadtbeobachtung, in: Informationen zur Raumentwicklung, BBSR, Heft 6/2013, S. 471 ff.; vgl. auch Beitrag 2 in diesem Kapitel.



## Die zugrundeliegenden Projekte Urban Audit, Innerstädtische Raubeobachtung (IRB) und KOSTAT

**Urban Audit** hat seine Datensammlung nach den Vorgaben von Eurostat und der Generaldirektion Regional- und Städtepolitik aufgebaut. Danach sollen die Einheiten eine vergleichbare Größe von 5000 bis maximal 40000 Einwohnern aufweisen, in sich strukturell möglichst homogen sein und zusammenhängende Gebiete bilden. Pro Stadt sollen nicht weniger als 10 Teilräume gebildet werden. Eurostat verlangt die freiwillig zu liefernden Daten nur noch zu den Zensustermen und nur noch für Städte ab 250.000 Einwohner. Die deutsche Städtegemeinschaft hat sich jedoch entschieden, die Daten möglichst jährlich und für alle Städte zu sammeln, die zur Datenlieferung bereit sind.

Die kleinräumigen Einheiten werden durch einen von Eurostat vorgegebenen, mit der Städtegemeinschaft abgestimmten hierarchischen SCD-Code identifiziert. Die Einheiten sind in ihrer Lage digital durch Grenzpolygone beschrieben. Während die Gesamtstaddaten des Urban Audit von Eurostat und der KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit im Internet öffentlich zugänglich gemacht werden, bleiben die SCD-Daten und ihre geometrische Beschreibung der internen Nutzung durch die EU und – in Deutschland – durch die beteiligten Städte vorbehalten. Inhaltlich zeichnen sich die Daten durch eine umfangreiche Plausibilisierung durch die KOSIS-Gemeinschaft wie auch durch Eurostat sowie dadurch aus, dass sie in die EU-einheitlich definierten Gesamtstaddaten eingepasst sind. Außerdem lassen sie sich zum Stadt-Umlandvergleich mit den Larger Urban Zones (LUZ) verwenden, die den Metropolregionen der EU und der OECD entsprechen. Gegenwärtig liegen die SCD-Daten des Urban Audit für 2011 von 41 Städten für 724 Einheiten vor.

Die **Innerstädtische Raubeobachtung** basiert in der Regel auf dem sog. Zweisteller, d. h. der 2. Ebene der hierarchischen kleinräumigen Gliederungssysteme. Sie umfasst in der 2013 realisierten Form 2918 Einheiten von 51 Städten. Diese werden durch die amtliche Gemeindekennziffer und die an diese Kennziffer angehängte städtische Nummer der kleinräumigen Einheit identifiziert. Die Einheiten wurden mit Unterstützung der beteiligten Städte zum Zwecke des untergemeindlichen Vergleichs folgenden Typen zugeordnet:

- City
- Cityrand
- Innenstadtrand
- Stadtrand

**Urban Audit**

**IRB**

City und Cityrand werden meist zur „Innenstadt“ zusammengefasst.

Die Ergebnisse der Innerstädtischen Raubeobachtung (IRB) stellt das BBSR den beteiligten Städten zur Verfügung. Die Städte haben ihrerseits Zugang zur gemeinsamen Datensammlung, nachdem sie das BBSR einer umfangreichen Qualitätsprüfung unterzogen hat. Das Institut hat sich vertraglich verpflichtet, die Daten der einzelnen Gebietseinheiten nicht zu veröffentlichen und auch nicht weiterzugeben. Entwicklung und Bedeutung dieses Vorhabens sind in der BBSR-Veröffentlichung näher beschrieben; die gebietliche Streuung ist dort in einer Karte dargestellt<sup>59</sup>.

## KOSTAT

**KOSTAT** entspringt als Datensammlung einer Initiative des KOSIS-Verbunds<sup>60</sup> und des Deutschen Städtetags. Es beschränkt sich auf wenige bevölkerungstatistische Merkmale, die auf der Ebene des sog. Dreistellers bereitgestellt und Dritten gegen Entgelt zugänglich gemacht werden. Es umfasst (2013) 9.145 kleinräumige Einheiten von rund 100 Städten. Sie werden durch die amtliche Gemeindekennziffer und die städtische bis zu dreistellige Nummer dieser Einheiten identifiziert. Ergänzt wird die Datensammlung um die Straßenverzeichnisse eines Großteils der beteiligten Städte, welche die Zuordnung der Adressen zu den Gebietseinheiten in maschinell verarbeitbarer Form beschreiben. Für einen Teil der Städte stehen auch die Umringkoordinaten der Gebietseinheiten zur Verfügung. Entwicklung und gebietliche Verteilung sind in vorgenannter BBSR-Veröffentlichung ausführlich beschrieben<sup>61</sup>.

### **Die Größenverhältnisse der kleinräumigen Einheiten als Kriterium der Vergleichbarkeit**

Vergleichen heißt immer auch, das Eine am Anderen zu messen. Eine kategoriale Gleichartigkeit der Vergleichsobjekte ist somit logische Grundbedingung für den Vergleich. Wo immer bevölkerungsbezogene Aspekte kleinräumiger Einheiten betrachtet werden, sind Anteilswerte, wie z. B. Ausländeranteile, zwischen den Gebietseinheiten streng genommen nur vergleichbar, wenn sie sich auf jeweils gleiche Gesamteinwohnerzahlen beziehen, es sei denn, man kann eine völlige Gleichverteilung innerhalb und zwischen den Vergleichsgebieten unterstellen. Hierauf wird weiter unten näher eingegangen. Auch die zugrundeliegenden Fragestellungen spielen eine Rolle.

---

<sup>59</sup> Ebenda, S. 475.

<sup>60</sup> Verbund Kommunales Statistisches Informationssystem unter der Trägerschaft des Verbands Deutscher Städtestatistiker e.V.

<sup>61</sup> Gutfleisch, R. und Sturm, G., ebenda S. 477 f.

Beim Urban Audit geht es darum, Städte einander gegenüberzustellen, während bei der Innerstädtischen Raubeobachtung städteübergreifend innerstädtische Funktionseinheiten, wie Stadtzentren, mit der Struktur und Entwicklung am Stadtrand verglichen werden. Die gebietliche Größe ist insofern ein wesentliches Vergleichskriterium, als sie den möglichen Grad an struktureller Homogenität beeinflusst und auch auf die funktionale Bedeutung des Teilgebiets hinweist. In ihrer Größe sehr unterschiedliche Einheiten beeinträchtigen demgegenüber den Vergleich. Eurostat hat daher für Sub-city Districts gefordert, dass ihre Einwohnerzahl zwischen 5.000 und 40.000 liegt. Bei der Innerstädtischen Raubeobachtung IRB kommt die städtebauliche Lage als weiteres Kriterium hinzu, während es bei KOSTAT vor allem auf eine möglichst feine gebietliche Differenzierung ankommt, um die Gebietseinheiten flexibel gruppieren zu können.

Als Ausgangsbasis für weitergehende Überlegungen zur städtevergleichenden Standardisierung werden im Folgenden die Größenverhältnisse der Elemente in den drei städtestatistischen Datensammlungen Urban Audit, Innerstädtische Raubeobachtung und KOSTAT untersucht.<sup>62</sup>

Nach ihrer unterschiedlichen Zielsetzung liegen die Gebietsgrößen, gemessen an der Einwohnerzahl, bei den drei Datensammlungen auf unterschiedlichem Niveau:

Daten-sammlung	Anzahl klein-räumiger Einheiten mit Angaben	Bevölkerung insgesamt	Durchschnittliche Bevölkerung	Bevölkerung der mittleren Einheit (Median)	Bevölkerung der kleinsten Einheit (Minimum)	Bevölkerung der größten Einheit (Maximum)
Urban Audit	724	19.048.589	26.310	25.842	4.787	84.783
IRB	2.918	21.126.712	7.240	5.682	0	87.783
KOSTAT	9.145	26.554.999	2.904	2.904	0	87.783

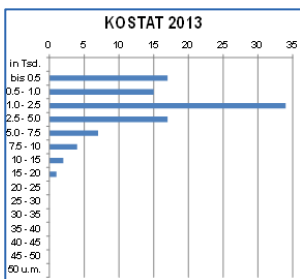
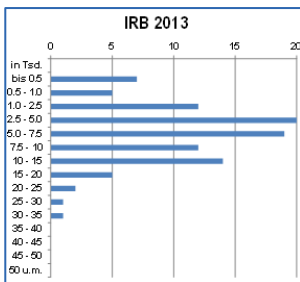
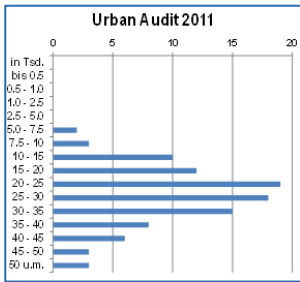
Größenverhältnisse im Gesamtbestand von Urban Audit (2011), IRB und KOSTAT (2013)

KOSTAT mit der größten Abdeckung (26,6 Mio. Einwohner) und mehr als 9000 Gebietseinheiten hat die bevölkerungsmäßig kleinsten Gebiete aller drei Vorhaben mit durchschnittlich 2.900 Einwohnern und der Hälfte der Gebiete mit unter 1600 Einwohnern. IRB deckt 21,1 Mio Einwohner ab, umfasst 2.900 kleinräumige Einheiten mit durchschnittlich 7240 Einwohnern, wovon die Hälfte weniger als 5.700 Einwohner aufweist. Urban Audit als kleinstes Vorhaben deckt 19 Mio Einwohner ab, umfasst nur 724 Gebiete, hat aber die größten Einheiten mit durchschnittlich 26.000 Einwohnern, wovon je etwa die Hälfte mehr und weniger als diese Einwohnerzahl aufweist. Anders als Urban Audit

<sup>62</sup> Den Daten sammelnden Stellen sei für die Bereitstellung auch der hierzu erforderlichen Inhaltsdaten herzlich gedankt, bei Urban Audit der Betreuenden Stelle Mannheim, bei IRB dem BBSR und bei KOSTAT der Betreuenden Stelle Statistisches Landesamt Bremen.

verzichten die anderen beiden Vorhaben auf Zusammenfassungen ihrer Gebietseinheiten, so dass dort jeweils auch unbewohnte Stadtteile mit enthalten sind. Während, von Ausreißern abgesehen, bei KOSTAT fast alle Gebietseinheiten weniger als 20.000 Einwohner haben, liegt bei IRB die Obergrenze meist bei 35.000 und bei Urban Audit über 50.000.

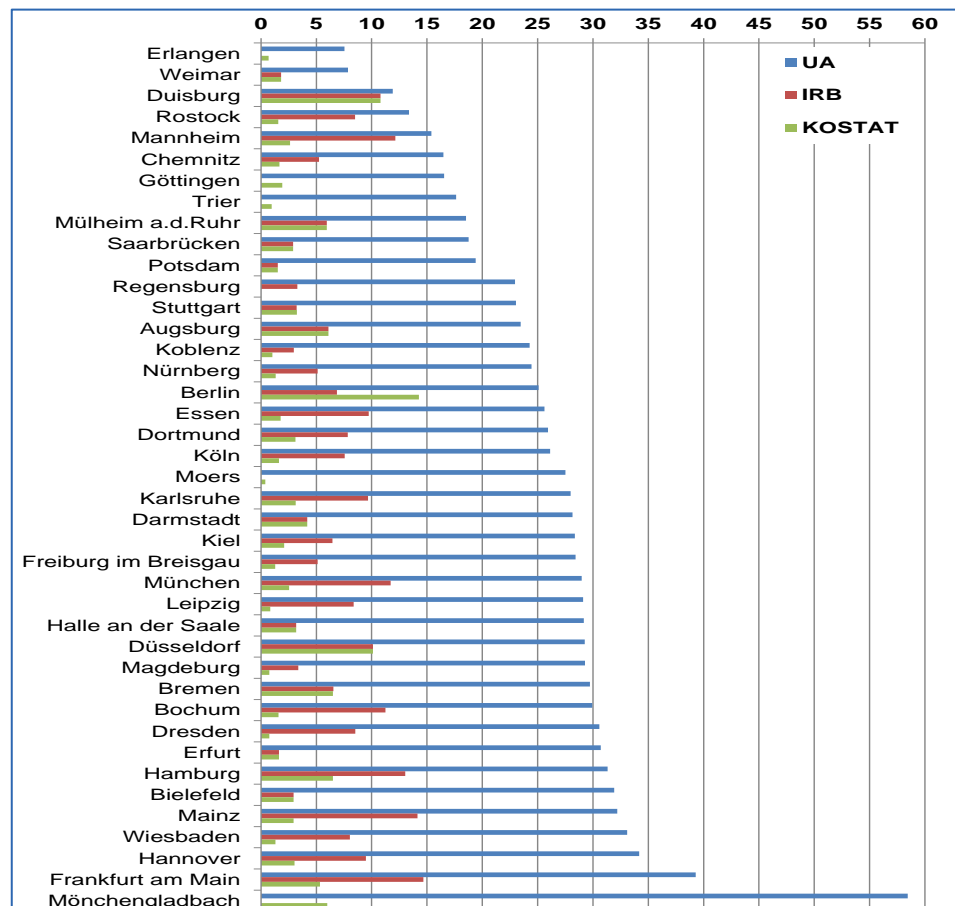
Größenverteilung der kleinräumigen Einheiten von Urban Audit, IRB und KOSTAT in %



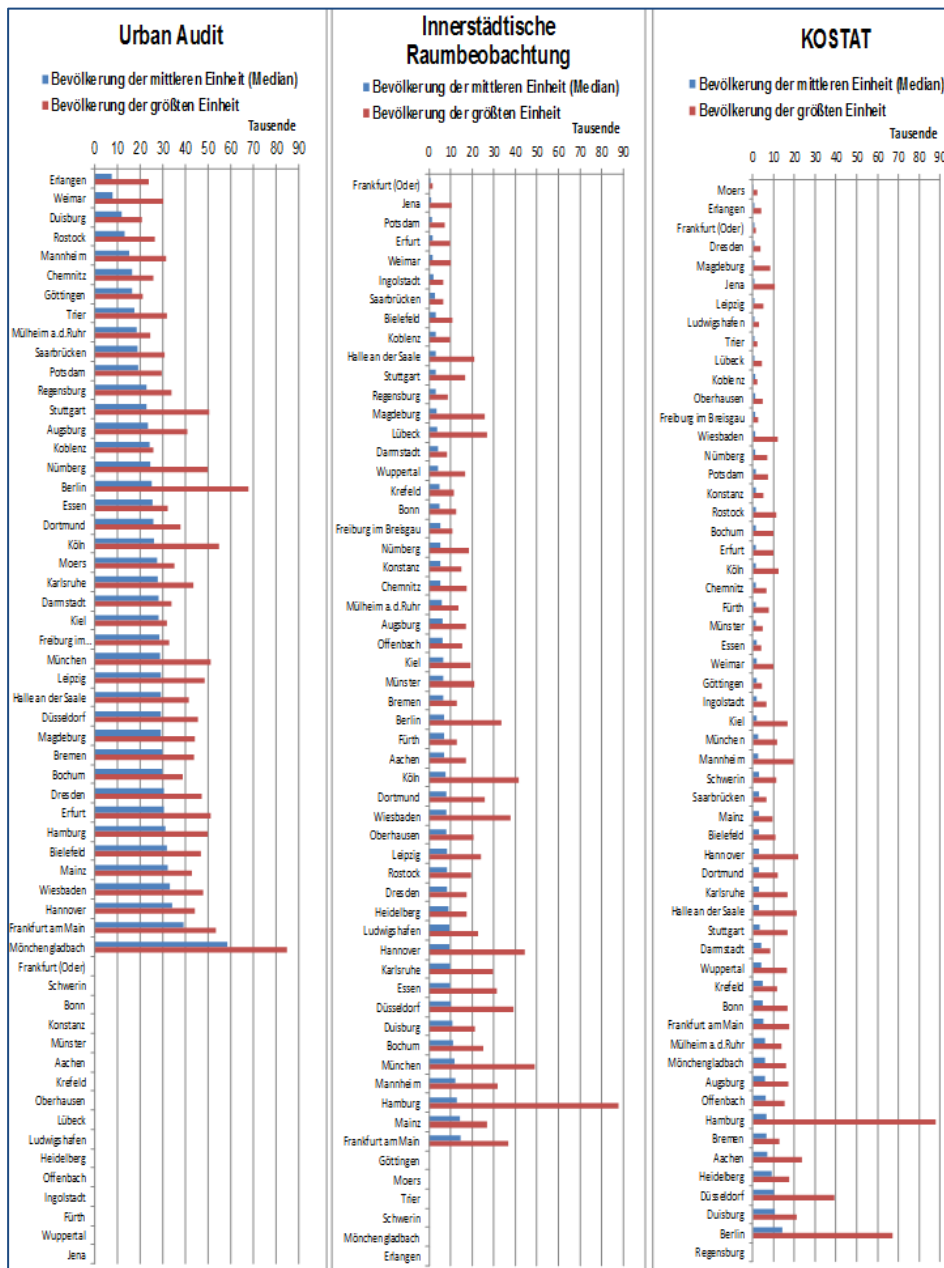
Mittlere Einwohnerzahl kleinräumiger Einheiten im Vergleich (Angaben in Tausend)

Genauere Auskunft über die unterschiedlichen Größenstrukturen und die Größenunterschiede in den jeweils beteiligten Städten geben die folgenden Graphiken<sup>63</sup>.

Weder in noch zwischen den Städten sind somit die Gebietseinheiten annähernd gleich groß. Die Größenverteilung über alle Städte hinweg zeigt die Graphik: Je näher die Einwohnerzahl der jeweils größten Gebietseinheit bei der der mittleren Gebietseinheit liegt, umso konsequenter hat sich die jeweilige Stadt bei der Bildung ihrer Gebietseinheiten im Interesse der Vergleichbarkeit an dieser Größe orientiert. Am ehesten zeigt sich dies beim Urban Audit, in dem die Städte um die Einhaltung unterer und oberer Einwohnergrenzwerte gebeten worden waren.



<sup>63</sup> Detaillierte Ergebnistabellen sind Bestandteil des Abschlussberichts zum „Merging-Projekt“, welcher voraussichtlich Ende Dezember 2015 vorliegt.



Größenvergleich der kleinräumigen Einheiten bei Urban Audit und IRB mit KOSTAT

Im Sinne der Vergleichbarkeit müssten die kleinräumigen Einheiten in sich möglichst homogen sein, um sie eindeutig den interessierenden Auswertungskategorien zuordnen zu können. Sehr kleine Gebietseinheiten werden untereinander deutlichere Strukturunterschiede aufweisen als große Gebietseinheiten, in denen sich kleinräumige Unterschiede eher ausgleichen. Für sich alleine betrachtet würde das dafür sprechen, die Gebietseinheiten möglichst klein zu halten. Demgegenüber sollten sie ausreichend groß sein, um aus Nutzersicht relevante Aussageeinheiten zu bilden. Mit abnehmender Größe wachsen auch die Datenschutzprobleme, weil in ihnen immer häufiger Fallzahlen auftreten, die einen Rückschluss auf Einzelpersonen nicht mehr ausschließen.

Auf der anderen Seite wollen die datenliefernden Städte vermeiden, dass durch die Veröffentlichung von gebietlich allzu

differenzierten Informationen die kommunale Planungs- und Entscheidungsfreiheit gefährdet wird. Die Zustimmung zur Lieferung untergemeindlicher Daten an die EU war daher nur dadurch zu erreichen, dass die Gebietsgrößen der Sub-city Districts relativ grob gehalten wurden. Tendenziell wird die Open Data-Diskussion aber zu einer größeren Offenheit führen. Das Grundanliegen der Städte bleibt jedoch bestehen.

Es ist offenkundig, welchen Vorteil sowohl für die datenliefernden Städte wie für die Datennutzer eine gebietliche Harmonisierung und Standardisierung der zu liefernden Gebietseinheiten auch zwischen den Vorhaben bieten würde. Fasst man die verschiedenen Aspekte zusammen, so ist wohl als Standard für kleinräumig vergleichende Datensammlungen eine Gebietsgröße anzustreben ist, die dem entspricht, was die meisten Städte ohnehin zu veröffentlichen bereit sind. Diese Größe dürfte einer Zielgröße von 5.000 Einwohnern sehr nahe kommen.

Die auf der Ebene der Städte zu führende Diskussion über Standards einer harmonisierten Sammlung untergemeindlicher städtevergleichender Daten wird es erfordern, über die Gebietsgröße hinaus auch die anderen Vergleichbarkeitskriterien angemessen zu würdigen. Die Gebietsgröße wird dann zwar ein wichtiges, aber nicht das einzige Kriterium sein, das bei der Vereinbarung der zu empfehlenden Standards zu berücksichtigen ist.

### **Auswirkung der Einwohnergrößen auf die Erkennbarkeit gebietlicher Besonderheiten**

Städte zeichnen sich durch eine große Vielfalt der in ihr lebenden und arbeitenden Menschen aus. Je stärker die interessierenden Sachverhalte, wie Wohnverhältnisse, Arbeitslosigkeit, Migrationshintergrund, Einpersonenhaushalte, prekäre Einkommensverhältnisse oder Personen im Rentenalter sich gebietlich häufen, d.h. nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt sind, umso stärker wirken sich Größe und Abgrenzung der betrachteten Teilräume darauf aus, ob man Gebiete mit entsprechenden Häufungen erkennen kann oder ob solche Häufungen in den statistisch ausgewiesenen Kennwerten untergehen. Dies gilt sowohl für die Verhältnisse innerhalb der einzelnen Teilräume als auch zwischen ihnen. Für den kleinräumigen Vergleich ist es daher wichtig, die Grenzen und die Größe der kleinräumigen Einheiten so zu wählen, dass die Teilräume in sich jeweils möglichst homogen sind und dass sie sich untereinander möglichst deutlich unterscheiden. Diese Bedingung ist allgemein bekannt, hat aber die den kleinräumigen Statistiken zugrundeliegenden Gebietsabgrenzungen meist nicht nachhaltig geprägt. Vergleichsorientierte

Standardgliederungen sollten zumindest in den Einwohnerzahlen als Bezugsgrößen möglichst nahe beieinander liegen.

Dass abstrakte Rasterzellen zwar in ihren Flächen übereinstimmen, auf ihre Besetzung aber keine Rücksicht nehmen und daher gravierende Mängel in den darauf aufbauenden inhaltsbezogenen Vergleichen aufweisen, soll hier nicht näher diskutiert werden. Am Beispiel der bestehenden kleinräumigen Datensammlungen Urban Audit, IRB und KOSTAT ist hier lediglich zu untersuchen, wie sich die unterschiedlichen Niveaus der Einwohnergrößen auf die Erkennbarkeit gebietlicher Besonderheiten auswirken.

In welchen Teilräumen sich bestimmte Sachverhalte häufen, das erkennt man am besten an ihrem relativen Anteil an den zugrundeliegenden Gesamtheiten, die gebietliche Klumpung von Bevölkerungsgruppen also am Anteil dieser Gruppen an der dort lebenden Gesamtbevölkerung, die Häufung von Einpersonenhaushalten entsprechend an ihrem Anteil an allen Haushalten in ihrem Gebiet. Ist eine betrachtete Personengruppe in der Gebietsbevölkerung nicht gleichmäßig verteilt, sondern gebietlich konzentriert, so hängt ihr relativer gebietlicher Anteil davon ab, wie groß in Relation dazu die zugrundeliegende Bevölkerung ist, auf die ihre Zahl bezogen wird. Dieser Sachverhalt ergibt sich unmittelbar daraus, dass der Anteilswert „P“ sich aus  $P = M/N$  ergibt, wobei M die Stärke der betrachteten Bevölkerungsgruppe und N die zugrundeliegende Gesamtbevölkerung ausdrückt. Je stärker sich die betrachtete Bevölkerungsgruppe in Stadtteil gebietlich konzentriert, umso eher drohen relativ kleine Gruppen mit ihrem Anteilswert in der großen Masse unterzugehen. Einwohnermäßig kleine Teilräume bieten umgekehrt die größere Chance, dass die Bevölkerung des betrachteten Stadtteils zum großen Teil aus Angehörigen der interessierenden Gruppe besteht, „M“ und „N“ also nahe beieinander liegen und ihre Konzentration im Vergleich mit den anderen Stadtteilen deutlicher hervortritt.

Wie erkennbar solche Gruppen also, gemessen an der Einwohnerzahl, hervortreten oder im Durchschnitt untergehen, lässt sich anhand der unterschiedlichen Niveaus in der Einwohnerzahl der hier betrachteten Datensammlungen Urban Audit, IRB und KOSTAT am Beispiel des Altenanteils und, für Urban Audit und IRB, anhand des Arbeitslosenanteils zeigen. Hierzu wurden aus den Datensammlungen die Städte ausgewählt, für die entsprechende Daten vorliegen.

Für die Versorgung mit sozialer Infrastruktur, die ÖPNV-Erschließung und auch für den Wohnungsmarkt ist der **Anteil alter Menschen** im Stadtteil von besonderer Bedeutung. Bei Urban Audit mit einer mittleren Gebietsgröße von 26.000 Ein-

wohnern unter den betrachteten Einheiten hatten 14 von 486 Sub-city Districts einen Altenanteil, d.h. der Personen von 65 und mehr Jahren, von > 30 %; bei IRB mit im Mittel knapp 6.000 Einwohnern je betrachteten Stadtteil traten unter denselben Städten 81 von 1578 Stadtteilen mit >30 % Altenanteil hervor, bei KOSTAT 235 der 3348 kleinräumigen Einheiten. 45 % und mehr Personen von über 65 Jahren hatte keiner der betrachteten Urban Audit-SCD, bei IRB waren es 3 Stadtteile, bei KOSTAT immerhin 20 Gebiets-einheiten. In beide Vergleiche wurden nur die Stadtteile einbezogen, die mehr als 1000 Einwohner hatten. Auch prozentual sind diese Unterschiede deutlich.

Anteil der 65+ Jährigen in den Stadtteilen	UA 2011	IRB 2013	KOSTAT 2014
≤ 30 %	97,1	94,9	93,0
30- u. 45 %	2,9	4,9	6,4
≥ 45 %	0,0	0,2	0,6

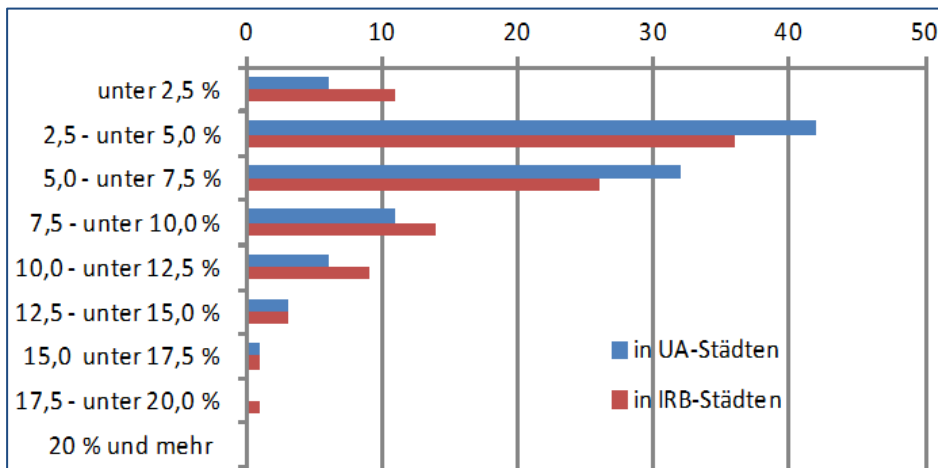
Auch die **Arbeitslosigkeit** weist eine nach Wohnlagen und Sozialräumen unterschiedliche gebietliche Konzentration auf. Bei Urban Audit und IRB, für die entsprechende Daten vorliegen, erreicht keiner der – im Verhältnis zu IRB – großen UA Sub-city Districts einen Arbeitslosenanteil an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- unter 65 Jahre) von 17,5 % und mehr, während bei IRB 12 Stadtteile über diesem Schwellenwert liegen. Entsprechend größer ist hier auch die Streuung der Anteilswerte.

Anteil Arbeitslose an der 15-65jährigen Bevölkerung	UA-SCD	IRB-Stadtteile	UA-SCD	IRB-Stadtteile
	Zahl der kleinr. Einheiten		Anteil der kleinr. Einheiten	
<b>Gesamt</b>	<b>463</b>	<b>1461</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
unter 2,5 %	27	157	6	11
2,5 - unter 5,0 %	193	532	42	36
5,0 - unter 7,5 %	148	373	32	26
7,5 - unter 10,0 %	52	197	11	14
10,0 - unter 12,5 %	26	126	6	9
12,5 - unter 15,0 %	14	47	3	3
15,0 - unter 17,5 %	3	17	1	1
17,5 - unter 20,0 %	-	11	-	1
20 % und mehr	-	1	-	-

Zahl kleinräumigen Einheiten mit einem Arbeitslosenanteil von .... % an der 15- bis unter 65jährigen Bevölkerung 2011/2013; nur Städte mit Angaben bei Urban Audit und IRB (nur klr. Einh. mit ≥ 1.000 Einw.)

Das folgende Schaubild verdeutlicht noch einmal die breitere und damit trennschärfere Verteilung der Anteilswerte bei den gegenüber UA kleineren Gebietseinheiten von IRB.





Anteil kleinräumiger Einheiten mit einem Arbeitslosenanteil von ... % an der 15- bis unter 65jährigen Bevölkerung 2011/2013; nur Städte mit Angaben bei Urban Audit und IRB; nur klr. Einh. mit ≥ 1.000 Einw.

Die Abbildung in der Marginalspalte zeigt, in welchen Städten\* bei einem angenommenen Schwellenwert von 15 % wie viele kleinräumige Gebietseinheiten diesen Wert erreichen oder überschreiten.

### Zusammenfassung und Ausblick

Zu den drei betrachteten Sammlungen kleinräumiger Daten der Städtestatistik liefert eine unterschiedliche Zahl von Städten Daten zu den für diese Sammlungen vereinbarten Gebietseinheiten. Diese unterscheiden sich in ihrer Einwohnerzahl innerhalb und zwischen den Städten wie auch zwischen den drei Vorhaben. Die sehr unterschiedliche Größe beeinträchtigt ihre Vergleichbarkeit, wenn es um Einwohnerbezogene Sachverhalte geht.

Unter Auswertungsaspekten würde man am besten die Elemente der „Kleinräumigen Gliederung der Städte“ je nach Fragestellung so zusammenfassen, dass sie die gebietlichen Konzentrationen der interessierenden Sachverhalte bestmöglich abbilden. Für die angestrebte gemeinsame Datenbasis städtevergleichender kleinräumiger Daten bedeutete dies, dass eine gemeinsame Datensammel- und Verteilstelle direkten Zugriff auf die Daten dieser Elemente als Eingabedaten für problemspezifische Zusammenfassungen haben müsste.

Realistischer ist es, für diese standardisierte Datensammlung ein gemeinsames Niveau zu wählen, das durch die vereinbarte Einwohnergröße die Vergleichbarkeit sichert und sich auch für innerstädtische Vergleiche und für die kommunale Publikation eignet. Diese Empfehlung geht über den diskutierten Vorschlag hinaus, sich generell auf den „Zweisteller“ der Kleinräumigen Gliederung als Veröffentlichungsdatensatz zu einigen. Er bedingt nämlich, dass man die Einwohnergröße zu einer wesentlichen Voraussetzung für sinnvolle inner- und zwischengemeindliche Vergleich macht.

Urban Audit-Städte mit 15 % u.m. Arbeitslosenanteil in ... SCDs		
Kiel	1	von 9
Chemnitz	1	von 14
Dresden	1	von 17
IRB-Städte mit 15 % u.m. Arbeitslosenanteil in ... IRB-Stadtteilen		
Kiel	2	von 9
Bremen	2	von 18
Essen	4	von 22
Köln	2	von 86
Bielefeld	1	von 74
Dortmund	5	von 60
Saarbrücken	6	von 51
Potsdam	1	von 50
Dresden	2	von 61
Leipzig	1	von 63
Halle (Saale)	2	von 33
Erfurt	1	von 52

\*nur Städte mit Angaben bei Urban Audit und IRB; nur klr. Einh. mit ≥ 1.000 Einw.

### Kapitelüberblick

Die im Rahmen von Urban Audit gesammelten und aufbereiteten Daten sind für alle interessierten Nutzer im Internet frei verfügbar. Je nach Verwendungszweck stehen unterschiedliche Abrufmöglichkeiten zur Verfügung. Das Angebot der KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit umfasst für alle deutschen Urban Audit-Gebiets-einheiten ein **Informationsportal** und einen **dynamischen Bericht** (Urban Audit Strukturdatenatlas) sowie einen weiteren dynamischen Bericht, der ergänzend die Ergebnisse aus der Umfrage zur Lebensqualität in europäischen Städten enthält. Das Statistische Amt der Europäischen Union, **Eurostat**<sup>64</sup>, hält in einer Datenbank alle Daten zum Abruf bereit.

#### Strukturdatenatlas



Der **Strukturdatenatlas**<sup>65</sup> lässt sich auf [www.urbanaudit.de](http://www.urbanaudit.de) beim Menüpunkt „Daten, Grafiken, Karten“ über den Unterpunkt „Grafiken, Karten“ aufrufen. Als dynamische Berichtsergänzung zum Informationsportal ermöglicht er interaktiv das Erstellen eigener Datentabellen, Diagramme und Karten für ausgewählte Basisdaten und Indikatoren für verschiedene deutsche Urban Audit-Gebietsebenen (Stadtebene, funktionale Verflechtungsgebiete (LUZ) und Stadtteilebene - SCDs<sup>66</sup>) und Berichtsjahre. Für die Funktionalitäten des Strukturdatenatlas sei an dieser Stelle auf die Broschüre „Das deutsche Urban Audit“<sup>67</sup> und die im Internet hinterlegte „Anwendungshilfe zum Urban Audit Strukturdatenatlas“<sup>68</sup> verwiesen.

#### Informationsportal

In diesem Kapitel soll das erst 2015 eingeführte Informationsportal vorgestellt werden. Es löst den bisherigen Urban Audit-Webkatalog ab und bietet neben einem erleichterten Zugang zu den Datentabellen auch den direkten Zugriff auf das DUVA-Kartentool. Mit diesem lassen sich selbst druckfähige Karten in einem vorgefertigten Layout erzeugen. Eine kurze Arbeitshilfe hierzu bildet den Abschluss des Kapitels.

#### Kartentool

Fragen und Anregungen zu allen Produkten können jederzeit per Mail an [urbanaudit@mannheim.de](mailto:urbanaudit@mannheim.de) gesendet werden.

<sup>64</sup> [ec.europa.eu/eurostat/de/web/cities/data/database](http://ec.europa.eu/eurostat/de/web/cities/data/database).

<sup>65</sup> Direktlink: [apps.mannheim.de/statistikatlas/ua/strukturdatenatlas/](http://apps.mannheim.de/statistikatlas/ua/strukturdatenatlas/)

<sup>66</sup> Vgl. auch Beitrag 1 in Kapitel IV.

<sup>67</sup> KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit (2013) (Hg.): Das deutsche Urban Audit – Städtevergleich im Europäischen Statistischen System ([www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/UA\\_Broschuere\\_2013.pdf](http://www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/UA_Broschuere_2013.pdf)).

<sup>68</sup> [apps.mannheim.de/statistikatlas/ua/strukturdatenatlas/pdf/Anwendungshilfe%20zum%20Urban%20Audit%20Strukturdatenatlas.pdf](http://apps.mannheim.de/statistikatlas/ua/strukturdatenatlas/pdf/Anwendungshilfe%20zum%20Urban%20Audit%20Strukturdatenatlas.pdf).

# 1 Das DUVA-Informationsportal

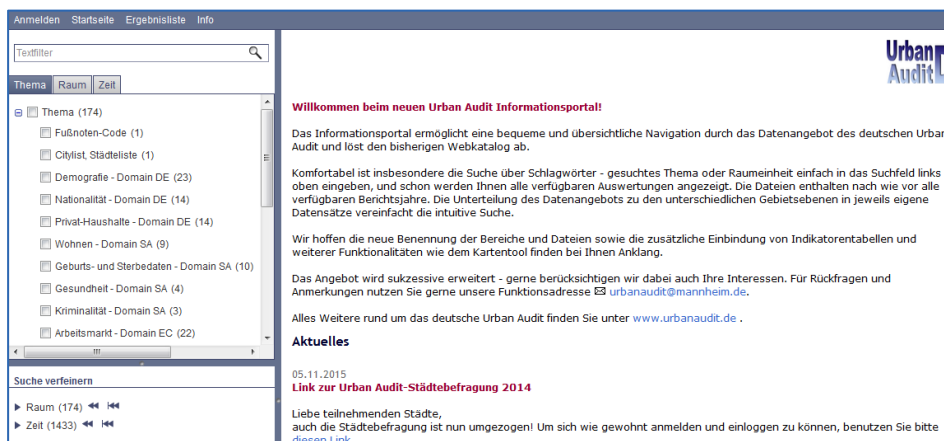
von Grazia Groß

Die erhobenen, erfassten, angepassten und qualitätsgeprüften Daten für alle Gebietseinheiten und Berichtsjahre der deutschen Urban Audit-Städte finden sich im DUVA-basierten **Informationsportal**<sup>69</sup>. Das Informationsportal lässt sich auf [www.urbanaudit.de](http://www.urbanaudit.de) beim Menüpunkt „Daten, Grafiken, Karten“ über den Unterpunkt „Daten, Indikatoren“ aufrufen und löst seit 2015 den bisherigen Webkatalog ab.

Die Städtedaten, Daten der LUZ-Gebiete sowie der SCDs, einzelne Referenzjahre, Variablenmerkmale oder Merkmalsgruppen können individuell ausgewählt und heruntergeladen werden. Für viele Merkmale stehen neben den Basisdaten nun auch ergänzend Indikatoren zur Verfügung. Abgerundet wird das Angebot durch die kartografische Darstellung mit dem DUVA-Kartentool und der Möglichkeit des Direktzugriffs auf die Auswertungs- und Darstellungsmöglichkeiten des Strukturdatenatlas.

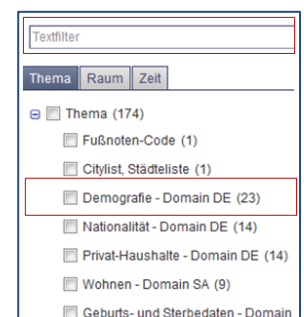
Die Seiten des Informationsportals gliedern sich in zwei Bereiche: Links befinden sich die Felder, die eine Auswahl erlauben. Es kann über ein (Sach)Thema recherchiert werden, oder aber über den Raumbezug (Städte, LUZ, SCDs). Auch die Freitextsuche ist möglich. Das Feld auf der rechten Seite präsentiert die angefilterten bzw. ausgewählten Ergebnisse (bzw. auf der Startseite die aktuellen Informationen).

## DUVA - Informationsportal



Startseite des Informationsportals: Themenbaum und Freitextsuche auf der linken Seite, aktuelle Informationen im rechten Fenster.

Sucht man beispielsweise Daten aus dem Bereich Demografie, kann man den Begriff entweder direkt in den Textfilter eingeben, oder das Thema aus dem Themenbaum auswählen. Die so gefundenen Ergebnisse werden jetzt im rechten Fenster dargestellt und können nach Bezeichnung, Raum, Zeit oder Datenquelle sortiert werden. Dazu genügt ein Klick auf den jeweiligen Begriff.



Freitextsuche oder Direktauswahl

<sup>69</sup> [www.duva-server.de/UrbanAudit/](http://www.duva-server.de/UrbanAudit/); weitere Informationen zu DUVA finden sich unter [www.duva.de](http://www.duva.de).

Thema: PKW und Krafträder - Domain TT

Anzahl: 6

Ergebnisliste

Bezeichnung	Raum	Zeit	Datenquelle
Anzahl der registrierten Privat-PKW und Krafträder (Basisdaten) Quelle: Kraftfahrtbundesamt	Städte und LUZ	2005 - 2013	
Registrierte Krafträder je 1.000 Einwohner City (Karte, Strukturdatenatlas) Quelle: Kraftfahrtbundesamt	Städte	2005 - 2013	
Registrierte Krafträder je 1.000 Einwohner LUZ (Karte, Strukturdatenatlas) Quelle: Kraftfahrtbundesamt	LUZ	2005 - 2013	
Registrierte Privat-PKW je 1.000 Einwohner City (Karte, Grafik und Strukturdatenatlas) Quelle: Kraftfahrtbundesamt	Städte	2005 - 2013	
Registrierte Privat-PKW und Krafträder je 1.000 Einwohner (Indikatoren) Quelle: Kraftfahrtbundesamt	Städte und LUZ	2005 - 2013	
Registrierte Privat-PKW je 1.000 Einwohner LUZ (Karte, Strukturdatenatlas) Quelle: Kraftfahrtbundesamt	LUZ	2005 - 2013	

Datendownload | Tabelle IASS | Karte | Strukturdatenatlas | Grafik

Sortierung nach Bezeichnung, Raum, Zeit oder Datenquelle im Ergebnisfenster oben, Symbolerläuterungen unten

An der Spalte „Bezeichnung“ erkennt man bei jeder Auswertung auch, ob es sich um Basiszahlen (=Absolutzahlen) oder Indikatoren (=berechnete Werte) handelt. Die Auswertungen werden laufend aktualisiert und um weitere Darstellungsmöglichkeiten ergänzt. Welche (weiteren) Darstellungsarten für die jeweiligen Basisdaten oder Indikatoren bereits verfügbar sind, zeigen die Symbole vor der jeweiligen Auswertung. Die Symbolerläuterungen finden sich unterhalb des Ergebnisfensters und werden hier kurz beschrieben:

Datendownload

**Datendownload:** Die durch Anklicken des Datendownload-Symbols erzeugte Tabelle enthält sämtliche in dieser Auswertung befindlichen Variablen, Berichtsjahre und Gebietseinheiten. Diese Funktion ist derzeit (Stand Oktober 2015) nur für Basisdaten möglich.

Tabelle IASS

**Tabelle IASS:** Auswertungen von Indikatoren, aber auch den Basisdaten, werden wie im alten Webkatalog mit dem Internet-assistenten (IASS) bereitgestellt. Hier kann nach eigenen Bedarfen eine Tabelle erzeugt und im csv-Format heruntergeladen werden. Das Herunterladen erfolgt durch Anklicken des Diskettensymbols am Ende der Tabelle.

Internet-Assistent

lin\_Domain\_DE\_20130326 • City - LUZ - Umland - Deutschland gesamt • 2005-2011 • Quelle: amtliche Bevölkerungsforschung, Schätzung der Städtegemeinschaft

City: City, LUZ, Umland | Variable: DE0001 Deutschland - Total | RefYear: 1991, 1996, 2001, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009

City/ LUZ/ Umland/ Total	CityCode	VarCode_DE	RefYear	Footnote	Value
City/ LUZ/ Umland/ Total			2005	NAW	2.397.036
			2006	NAW	2.444.057
			2007	NAW	2.418.255
			2008	NAW	2.431.025
			2009	NAW	2.442.975
			2010	NAW	2.469.725
			2011	NAW	2.521.072

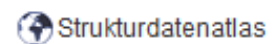
Von links nach rechts werden die Gebietsebene(n), die Gebietseinheit(en), die Variable(n) und Referenzjahr(e) bestimmt. Abschließend wird die Auswahl mit dem kleinen Pfeil ganz rechts bestätigt (1). Die Möglichkeiten zum Herunterladen werden unter der Tabelle angezeigt (2).

Karte

**Karte:** Hier ist das Erstellen druckfähiger Karten für den genannten Indikator mit dem DUVA-Kartentool möglich. Diese Auswertungsmöglichkeit steht schon für viele Indikatoren zur Verfügung

und wird weiter ausgebaut. Die Funktionen des Kartentools werden im zweiten Beitrag dieses Kapitels näher erläutert.

**Strukturdatenatlas:** Klickt man auf dieses Symbol, gelangt man direkt auf den entsprechenden Indikator im Urban Audit Strukturdatenatlas. Umgekehrt ermöglicht eine entsprechende Verlinkung im Strukturdatenatlas inzwischen an vielen Stellen den Aufruf der entsprechenden Datentabellen aus dem Informationsportal. Für die Funktionalitäten des Strukturdatenatlas sei wie einleitend erwähnt auf die Broschüre „Das deutsche Urban Audit“<sup>70</sup> und die im Internet hinterlegte „Anwendungshilfe zum Urban Audit Strukturdatenatlas“<sup>71</sup> verwiesen.



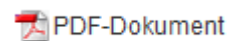
Strukturdatenatlas

**Grafik:** Hier gelangt man auf eine vorgefertigte Grafik zum jeweiligen Indikator. Derzeit (Stand November 2015) noch in Erprobung befindet sich die Möglichkeit, direkt aus Datensätzen Grafiken zu erzeugen. Sobald dies möglich ist, wird diese Auswertungsmöglichkeit für alle Indikatoren angeboten.



Grafik

**PDF-Dokument:** Die Fußnoten mit Quellenangaben und weiteren Informationen sind derzeit in den Datentabellen nur in verschlüsselter Form als Zahlen hinterlegt. Die Klartexte sind in einem Pdf-Dokument zusammengefasst, welches sich direkt auf der Startseite des Informationsportals im Themenbaum aufrufen lässt.



PDF-Dokument

---

**Grazia Groß** ist Ansprechpartnerin für die Datensammlung der KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit (Grazia.Gross@stadt.nuernberg.de).

<sup>70</sup> KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit (2013) (Hg.): Das deutsche Urban Audit – Städtevergleich im Europäischen Statistischen System ([www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/UA\\_Broschuere\\_2013.pdf](http://www.staedtestatistik.de/fileadmin/urban-audit/UA_Broschuere_2013.pdf)).

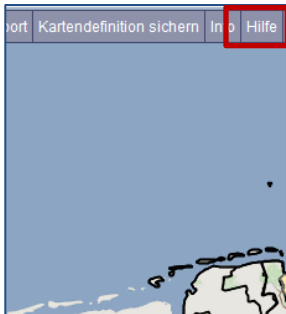
<sup>71</sup> [apps.mannheim.de/statistikatlas/ua/strukturdatenatlas/pdf/Anwendungshilfe%20zum%20Urban%20Audit%20Strukturdatenatlas.pdf](http://apps.mannheim.de/statistikatlas/ua/strukturdatenatlas/pdf/Anwendungshilfe%20zum%20Urban%20Audit%20Strukturdatenatlas.pdf).

## 2 Das DUVA-Kartentool

von Harald Scharbach

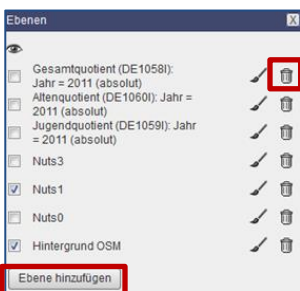
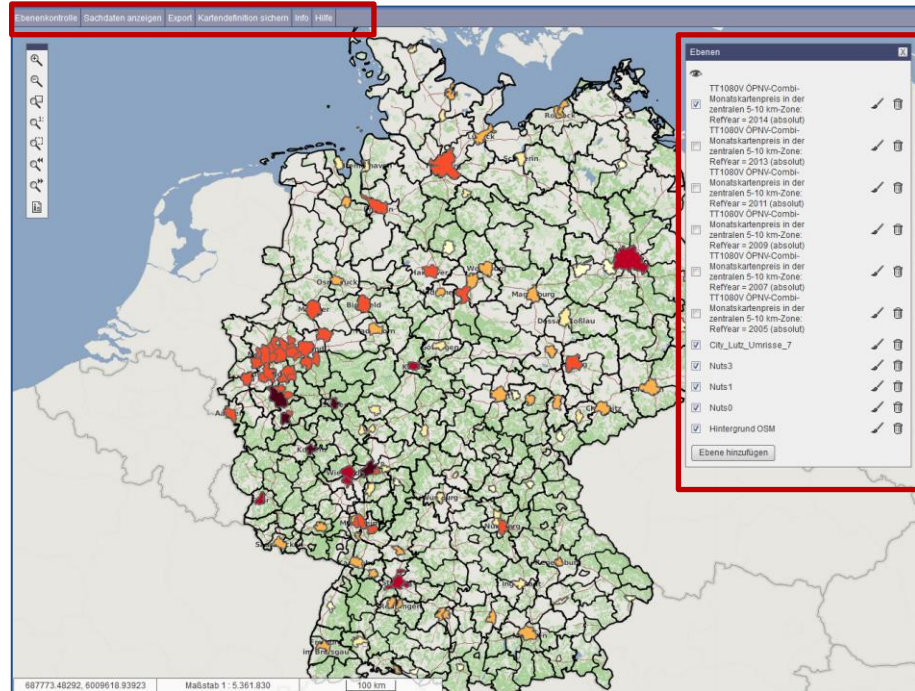


Durch Klicken auf das Karten-Symbol gelangt man auf die Startansicht des Kartentools. In der Startansicht gibt es direkt die Möglichkeit, in den Hilfebereich zu wechseln. Einige Grundfunktionen sollen aber hier direkt erläutert werden. Direkt geöffnet ist das Fenster „Ebenen“. Hier lassen sich durch setzen des entsprechenden Hakens Daten, Gebietsgrenzen und eine Hintergrundkarte ein- bzw. ausblenden.



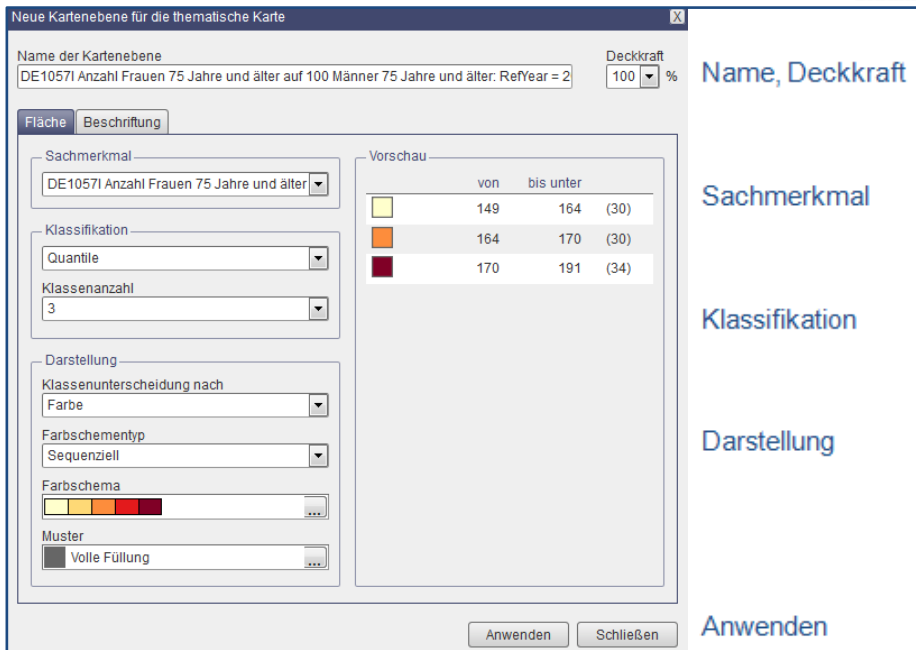
Aufruf des Hilfebereichs (oben)

Startseite des Kartentools:  
Auswahltasten in der Menüleiste oben links, Ebenenkontrolle rechts.



Will man eine Ebene nicht mehr im Fenster angezeigt bekommen, kann man auf das kleine Mülltonnensymbol klicken - (wieder) hinzufügen und editieren lassen sich die Ebenen in einem extra Dialogfenster. Dieses öffnet sich, wenn man auf „Ebene hinzufügen“ klickt. Hier kann unter „Sachmerkmal“ das Merkmal zur Darstellung ausgewählt werden. Für die Bezeichnung der Kartenebene wird dieser Text übernommen und kann nachbearbeitet werden. Dieser Text erscheint in der Ausgabe über der Kartenlegende. Unter „Klassifikation“ lassen sich unterschiedliche Kategorisierungen wählen und die Klassenanzahl ändern. Unter „Darstellung“ können Einstellungen zur Grafik vorgenommen werden (Farben usw.). Die Veränderung der „Deckkraft“ ermöglicht in der Kartendarstellung beispielsweise, dass die Hintergrundkarte durch die eingefärbten Elemente durchscheint. Mit dem Button „Anwenden“ wird das Thema mit den aktuellen Einstellungen erzeugt.

Kartenebene



Name, Deckkraft

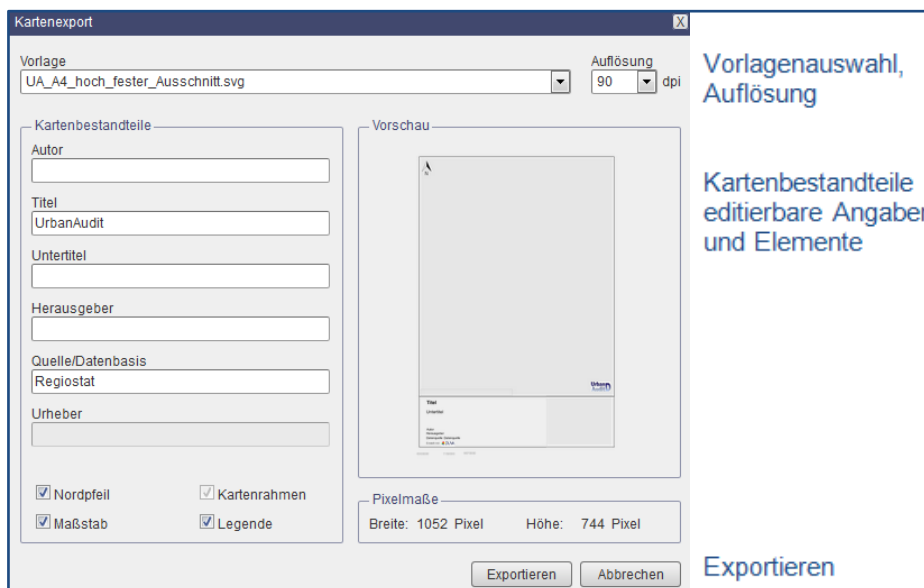
Sachmerkmal

Klassifikation

Darstellung

Anwenden

Will man eine Karte exportieren, muss man zunächst das Fenster Kartenebene schließen und auf der Startseite den Menüpunkt „Export“ anklicken. Es öffnet sich das Fenster Kartenexport, wo man aus derzeit drei vordefinierten Exportvorlagen auswählen kann. In den Vorlagen sind ein Nordpfeil, ein Maßstab und eine Legende definiert – wird die Darstellung nicht gewünscht, muss der Haken in der entsprechenden Box entfernt werden. Bei Bedarf können auch die Angaben zu Titel, Untertitel, Autor, Herausgeber und Datenquelle editiert werden. Nicht ausgefüllte Textfelder werden in der Ausgabe nicht angezeigt. Die Auflösung kann in voreingestellten Stufen zwischen 90 dpi und 600 dpi gewählt werden. Mit dem Button „Exportieren“ wird die Karte als png-Grafik übertragen und kann gespeichert werden.



Vorlagenauswahl, Auflösung

Kartenbestandteile - editierbare Angaben und Elemente

Exportieren

**Harald Scharbach** ist Sachbearbeiter im Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung der Stadt Freiburg im Breisgau (harald.scharbach@stadt.freiburg.de).

### KOSIS- Gemeinschaft Urban Audit



[www.urbanaudit.de](http://www.urbanaudit.de)

### Ansprechpartner, Zuständigkeiten und Kontaktdaten

In Deutschland betreut die KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit als Projektpartner die Datensammlung zur Unterstützung des europäischen Städtevergleichs. 2014 wurde die Stadt Mannheim für weitere zwei Jahre zur Betreuenden Stelle gewählt. Das Projekt wird von der dortigen Kommunalen Statistikstelle gesteuert. Die Betreuende Stelle übernimmt die Geschäftsbesorgung, vertritt die Gemeinschaft im Rahmen ihres Auftrages, betreut die Lenkungsgruppe, führt die Bücher und verwaltet die Mittel der Gemeinschaft.

#### KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit

c/o Stadt Mannheim, Kommunale Statistikstelle  
Postfach 101832  
68018 Mannheim  
Tel.: +49 (0) 621 / 293 7857  
Fax: +49 (0) 621 / 293 7750  
Email: [urbanaudit@mannheim.de](mailto:urbanaudit@mannheim.de)

Die Ansprechpartnerin für alle Belange rund um die Sammlung der Strukturdaten für die KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit ist Frau Grazia Groß.

#### Grazia Groß

c/o Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth  
Unschlittplatz 7a  
90403 Nürnberg  
Tel.: +49 (0) 911 / 231 7671  
Fax: +49 (0) 911 / 231 2844  
Email: [urbanaudit@stadt.nuernberg.de](mailto:urbanaudit@stadt.nuernberg.de)

### NUAC

Die nationale Koordination des Projekts erfolgt in den am Urban Audit beteiligten europäischen Ländern durch den jeweiligen National Urban Audit Coordinator (NUAC).

#### *National Urban Audit Coordinator*

#### Alexandra Muth

Stadt Mannheim, Kommunale Statistikstelle  
Postfach 101832  
68018 Mannheim  
Tel.: +49 (0) 621 / 293 7857  
Fax: +49 (0) 621 / 293 7750  
Email: [urbanaudit@mannheim.de](mailto:urbanaudit@mannheim.de)



Das Statistische Bundesamt vertritt als Projektkoordinator der Strukturdatensammlung alle rechtlichen und finanziellen Fragen gegenüber Eurostat. Ansprechpartnerin bei DESTATIS ist Frau Dr. Susanne Schnorr-Bäcker.

Statistisches Bundesamt  
 Fachgebiet B103  
 Dr. Susanne Schnorr-Bäcker  
 Gustav-Stresemann-Ring 11  
 65189 Wiesbaden  
 Tel.: +49 (0) 611 / 75 20822  
 Email: [susanne.schnorr-baecker@destatis.de](mailto:susanne.schnorr-baecker@destatis.de)

## Statistisches Bundesamt



[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

Projekträger ist das Direktorat E ‚Sektorale und regionale Statistiken‘ von Eurostat. Ansprechpartnerin ist Teodora Brandmüller im Bereich Regionale Statistiken und Geografische Informationen.

Eurostat  
 Directorate E - Sectoral and Regional Statistics  
 Teodora Brandmüller  
 Bâtiment Bech  
 11, rue Alphonse Weicker  
 L-2721 Luxembourg  
 Tel.: +352 (0) 4301 / 1 (zentrale Telefonnummer)  
 Email: [teodora.brandmueller@ec.europa.eu](mailto:teodora.brandmueller@ec.europa.eu)

## Eurostat



[epp.eurostat.ec.europa.eu](http://epp.eurostat.ec.europa.eu)

Die deutsche Parallelerhebung zur europäischen Umfrage zur Lebensqualität aus Bürgersicht wird von der AG Umfragen des VDSt (Verband Deutscher Städtestatistiker) koordiniert.

*Beauftragte für Umfragen*  
 Ulrike Schönfeld-Nastoll  
 Bereich Statistik und Wahlen  
 Essener Straße 66  
 46042 Oberhausen  
 Tel.: +49 (0) 208 / 825 2649  
 Email: [ulrike.schoenfeld@oberhausen.de](mailto:ulrike.schoenfeld@oberhausen.de)

## VDSt AG Umfragen



[www.staedtestatistik.de](http://www.staedtestatistik.de)

*Stellvertretung*  
 Dr. Ralf Gutfleisch  
 Bürgeramt, Statistik und Wahlen  
 Zeil 3  
 60313 Frankfurt am Main  
 Tel.: +49 (0) 69 / 212 38493  
 Email: [ralf.gutfleisch@stadt-frankfurt.de](mailto:ralf.gutfleisch@stadt-frankfurt.de)

## Schlagwortverzeichnis

- BBSR ..... 65, 72  
 Betreuende Stelle ..... 88  
 Better Life Index *Siehe* OECD Better Life Index  
 Index  
 BLI ..... *Siehe* OECD Better Life Index  
 Bundesamt für Raumentwicklung  
 (ARE) ..... 12  
 Bundesamtes für Statistik (BFS) ..... 12  
 Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und  
 Raumforschung (BBSR) .. *Siehe* BBSR  
 Bürgerbefragung zur Lebensqualität<sup>29</sup>,  
 32, 46, 47, 49  
 City Statistics Illustrated ..... 11  
 DESTATIS ..... *Siehe* Statistisches  
 Bundesamt  
 DUVA ..... 83, 86  
 DUVA-Kartentool ..... 82, 86  
 Dynamischer Bericht ..... *Siehe*  
 Strukturdatenatlas  
 ECOTEC Städtetypen ..... 39  
 ESS ..... *Siehe* Europäisches Statistisches  
 System  
 Europa 2020-Strategie ..... 5, 28, 33, 63  
 Europäisches Statistisches System ... 27  
 Eurostat ..... 11, 27, 82, 89  
 Gebietsebenen ..... 82  
 Index ..... 26, 27, 36, 39, 43  
 Indikator .15, 19, 28, 29, 31, 33, 37, 43,  
 59, 82, 83  
 Informationsportal ..... 62, 82, 83  
 Innerstädtische Raumbbeobachtung  
 (IRB) ..... *Siehe* IRB  
 IRB ..... 65, 73, 76, 80  
 Jönköping ..... 19  
 Kohäsionspolitik ..... 5  
 Koordinierten Umfrage ..... *Siehe*  
 Bürgerbefragung zur Lebensqualität  
 KOSIS-Gemeinschaft KOSTAT ..... *Siehe*  
 KOSTAT  
 KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit ... 82,  
 88  
 KOSIS-Verbund ..... 65, 67  
 KOSTAT ..... 67, 74, 76, 80  
 Lagetypen ..... 66  
 Larger Urban Zone ..... 82  
 Lenkungsgruppe ..... 88  
 National Urban Audit Coordinator ... 88  
 NUAC ..... *Siehe* National Urban Audit  
 Coordinator  
 OECD ..... 14, 26, 27  
 OECD Better Life Index ..... 26  
 OECD Regional Well Being ..... 27  
 Perception survey ..... *Siehe*  
 Bürgerbefragung zur Lebensqualität  
 SCD ..... *Siehe* Sub-city districts (SCD)  
 SCDfit ..... 59  
 Schweiz ..... 12  
 Statistisches Bundesamt ..... 89  
 Strukturdatenatlas ..... 60, 61, 82, 85  
 Sub-city districts (SCD) ... 58, 59, 69, 75,  
 80, 82  
 Urban Agenda ..... 5  
 Urban Audit-Stadtteilebene .*Siehe* Sub-  
 city districts (SCD)  
 Urban Audit-Strukturdatensammlung  
 ..... 5, 28  
 VDSt ..... 47, 65, 89  
 VDSt AG Umfragen ..... 46, 47, 89  
 Verband Deutscher Städtestatistiker  
 (VDSt) ..... *Siehe* VDSt  
 Vergleichsgruppen ..... 38  
 Webkatalog ..... 82, 83



A Coruña Aachen Aalborg Aberdeen Acireale Adana Aix-en-Provence Ajaccio Alba Iulia Albacete Alcalá de Henares Alcobendas Alcorcón Algeciras Alicante Alkmaar Almada Almelo Almere Almería Alphen aan den Rijn Alytus Amadora Amersfoort Amstelveen Amsterdam Ancona Angoulême Ankara Ancey Antalya Antwerpen Apeldoorn Arad Argenteuil - Bezons Århus Arnhem Arrecife **Aschaffenburg** Ashford Asti Athina Aubagne **Augsburg** Aveiro Avellino Avilés Bacău Badajoz Badalona Baia Mare Balikesir **Bamberg** Banská Bystrica Barakaldo Barcelona Bari Barking and Dagenham Bârlad Barletta Barnet Barnsley Barreiro Basel Basildon Basingstoke and Deane Bath and North East Somerset **Bayreuth** Bedford Belfast Benevento Benidorm Bergamo Bergen Bergen op Zoom **Bergisch Gladbach** Berlin Bern Besançon Bexley Białystok Biel **Bielefeld** Biella Bielsko-Biala Bilbao Birmingham Blackburn with Darwen Blackpool Blagoevgrad Bochum Bologna Bolton Bolzano **Bonn** Borås Bordeaux Botoşani **Bottrop** Bournemouth Bracknell Forest Bradford Braga Brăila **Brandenburg an der Havel** Braşov Bratislava **Braunschweig** Breda Bremen **Bremerhaven** Brent Brescia Brest Brighton and Hove Bristol Brno Bromley Brugge Bruxelles Bucureşti Budapest Burgas Burgos Burnley Bursa Bury Busto Arsizio Buzău Bydgoszcz Bytom CA Brie Francilienne CA de la Vallée de Montmorency CA de Seine Essonne CA de Sophia-Antipolis CA des deux Rives de la Seine CA des Lacs de l'Essonne CA du Plateau de Saclay CA du Val d'Orge CA du Val d'Yerres CA Europ' Essonne CA le Paris CA les Portes de l'Essonne CA Marne et Chantierine CA Sénart - Val de Seine CA Val de France CA Val et Forêt Cáceres Cádiz Cagliari Calais Călăraşi Cambridge Camden Campobasso Cannock Chase Capelle aan den IJssel Cardiff Carlisle Carrara Cartagena Caserta Castelldefels Castellón de la Plana Catania Catanzaro CC de la Boucle de la Seine CC de l'Ouest de la Plaine de France CC des Coteaux de la Seine **Celle** Cerdanyola del Vallès Cergy-Pontoise České Budějovice Ceuta Charleroi Charleville-Mézières Chelm Chelmsford Cheltenham **Chemnitz** Cherbourg Chesterfield Chorzów City of London Ciudad Real Cluj-Napoca Coimbra Colchester Colmar Como Constanţa Córdoba Cork Cornellà de Llobregat Cosenza Coslada **Cottbus** Coventry Craiova Crawley Creil Cremona Croydon Częstochowa Dacorum Darlington **Darmstadt** Daugavpils Debrecen Delft Denizli Derby Derry **Dessau-Roßlau** Deventer Diyarbakır Dobrich Doncaster Dordrecht **Dortmund** Dos Hermanas **Dresden** Drobeta-Turnu Severin Dublin Dudley **Duisburg** Dundee City Dunkerque **Düsseldorf** Ealing East Staffordshire Eastbourne Ede Edinburgh Edirne Eindhoven Elbląg Elche Elda Elk Enfield Enschede Erfurt Erlangen Erzurum Espoo Essen Esslingen am Neckar Evry Exeter Falkirk Fareham Faro Ferrara Ferrol Firenze **Flensburg** Focşani Foggia Forlì Fort-de-France **Frankenthal (Pfalz)** Frankfurt (Oder) **Frankfurt am Main** Freiburg im Breisgau Fréjus Friedrichshafen Fuengirola Fuenlabrada **Fulda** Funchal Fürth Galaţi Galway Gandia Gateshead Gaziantep Gdańsk Gdynia Gelsenkirchen Genève Genova Gent **Gera** Getafe Getxo **Gießen** Gijón Girona Giugliano in Campania Giurgiu Glasgow Gliwice Głogów Gloucester Gniezno Gondomar **Görlitz** Gorzów Wielkopolski Göteborg **Göttingen** Gouda Granada Granollers Gravesham Graz Great Yarmouth Greenwich Greifswald Groningen Grudziądz Guadalajara Guildford Guimarães Győr Haarlem Hackney Hagen Halle an der Saale Halton Hamburg Hamm Hammersmith and Fulham Hanau Hannover Haringey Harlow Harrow Hartlepool Haskovo Hastings Hatay Havering Havířov Heerlen **Heidelberg** Heilbronn Helmond Helsingborg Hengelo Hénin - Carvin **Herne** Hildesheim Hillingdon Hilversum Hoorn Hounslow Hradec Králové Huelva Hyndburn Iaşi Ingolstadt Innsbruck Inowrocław Ioannina Ipswich Irakleio Irun **Iserlohn** Islington İstanbul İzmir Jaén Jastrzębie-Zdrój Jelenia Góra Jelgava **Jena** Jerez de la Frontera Jihlava Jönköping Jyväskylä Kaiserslautern Kalamata Kalisz Karlovy Vary **Karlsruhe** Kars Karviná **Kassel** Kastamonu Katowice Katwijk Kaunas Kavala Kayseri Kecskemét Kempten (Allgäu) **Kingsington and Chelsea** Kiel Kielce Kingston upon Thames Kingston-upon-Hull Kirklees Kladno Klagenfurt Klaipėda København Koblenz Kocaeli Köln Konin **Konstanz** Konya Kortrijk Košice Koszalin Kraków **Krefeld** Kristiansand Kuopio La Rochelle La Spezia Lahti /Lahtis Lambeth **Landshut** Larisa Las Palmas Latina Lausanne Le Havre Lecce Lecco Leeds Leeuwarden Lefkosia Leganés Legnica Leicester Leiden Leidschendam-Voorburg Leipzig Lelystad Lemesos Lens - Liévin León Leszno Leuven **Leverkusen** Lewisham L'Hospitalet de Llobregat Liberec Liège Liepāja Lille Limerick Lincoln Línea de la Concepción, La Linköping Linz Lisboa Lisburn Liverpool Livorno Ljubljana Lleida Łódź Logroño Łomża **Lübeck** Lubin Lublin **Ludwigsburg** **Ludwigshafen am Rhein** Lugano Lugo Lund **Lüneburg** Luton Luxembourg Luzern Maastricht Madrid **Magdeburg** Maidstone Mainz Majadahonda Málaga Malatya Malmö Manchester Manisa **Mannheim** Manresa Mansfield Mantes en Yvelines Marbella **Marburg** Maribor Marne la Vallée Marseille Martigues Massa Mataró Matera Matosinhos Meaux Medway Melilla Melun Merton Messina Middelburg Middlesbrough Milano Milton Keynes Miskolc Modena **Moers** Mollet del Vallès **Mönchengladbach** Mons Montpellier Monza Most Móstoles **Mülheim a.d.Ruhr** München Münster Murcia Namur Nancy Nantes Napoli Narva **Neubrandenburg** Neumünster Neuss **Neu-Ulm** Nevşehir Newcastle upon Tyne Newcastle-under-Lyme Newham Newport Nijmegen Nitra Norrköping North East Lincolnshire North Lanarkshire North Tyneside Northampton Norwich Nottingham Novara Nowy Sącz Nuneaton and Bedworth Nürnberg Nyíregyháza **Oberhausen** Odense Odívelas **Offenbach am Main** **Offenburg** Oldham **Offenburg** Oldenburg Oldham Olomouc Olsztyn Oostende Opole Oradea Órebro Orléans Osijek Oslo **Osnabrück** Ostrava Ostrów Wielkopolski Ostrowiec Świętokrzyski Ourense Oviedo Oxford Pabianice Paderborn Padova Palencia Palermo Palma de Mallorca Pamplona/Iruña Panevėžys Pardubice Paredes Paris Parla Parma **Passau** Pátra Pavia Pazardzhik Pécs Pernik Perugia Pesaro Pescara Peterborough **Pforzheim** Piacenza Piatra Neamţ Piła Piotrków Trybunalski Pisa Piteşti **Plauen** Pleven Plock Ploieşti Plovdiv Plymouth Plzeň Ponferrada Ponta Delgada Pontevedra Poole Pordenone Porto Portsmouth Potenza **Potsdam** Póvoa de Varzim Poznań Pozuelo de Alarcón Praha Prat de Llobregat, El Prato Prešov Preston Przemyśl Puerto de Santa María, El Purmerend Radom Râmnicu Vâlcea Ravenna Reading **Recklinghausen** Redbridge Redditch **Regensburg** Reggio di Calabria Reggio nell'Emilia Reims **Remscheid** Reus **Reutlingen** Reykjavík Richmond upon Thames Rīga Rijeka Rimini Roanne Rochdale Roma Roman Roosendaal **Rosenheim** Rostock Rotherham Rotterdam Rozas de Madrid, Las Rubi Ruda Śląska Ruse Rybnik Rzeszów **Saarbrücken** Sabadell Saint Denis Saint-Brieuc Saint-Etienne Saint-Quentin en Yvelines Salamanca Salerno Salford Salzburg **Salzgitter** Samsun San Cristóbal de la Laguna San Fernando San Sebastián de los Reyes San Sebastián/Donostia Sandwell Sankt **Augustin** Sanlúcar de Barrameda Sanremo Sant Boi de Llobregat Sant Cugat del Vallès Santa Coloma de Gramenet Santa Cruz de Tenerife Santa Lucía de Tirajana Santander Santiago de Compostela Sassari Satu Mare Savona Schiedam **Schweinfurt** Schwerin Sefton Seixal Sénart en Essonne Setúbal Sevilla 's-Gravenhage Sheffield 's-Hertogenbosch Shumen Šiauliai Sibiu Siedlce **Siegen** Siirt **Sindelfingen** Sintra Siracusa Sittard-Geleen Slatina Slavonski Brod Sliven Slough Słupsk Sofia Solihull **Solingen** Sosnowiec South Tyneside Southampton Southend-on-Sea Southwark **Speyer** Spijkenisse Split St Albans St. Gallen St.Helens Stalowa Wola Stara Zagora Stargard Szczeciński Stavanger Stevenage Stockholm Stockport Stockton-on-Tees Stoke-on-trent **Stralsund** **Stuttgart** Suceava Sunderland Sutton Suwałki Swansea Świdnica Swindon Szczecin Szeged Székesfehérvár Szombathely Talavera de la Reina Tallinn Tameside Tampere / Tammerfors Tamworth Taranto Târgovişte Târgu Jiu Târgu Mureş Tarnów Tarragona Tartu Tczew Telde Telford and Wrekin Terni Terrassa Thanet Thessaloniki Thurrock Tilburg Timişoara Toledo Tomaszów Mazowiecki Torbay Torino Torrejón de Ardoz Torremolinos Torreveija Toruń Tower Hamlets Trabrzon Trafford Trenčín Trento Treviso **Trier** Trieste Trnava Tromsø Trondheim **Tübingen** Tulcea Tunbridge Wells Turku Tychy Udine **Ulm** Umeå Uppsala Ústí nad Labem Utrecht Valence Valencia Valladolid Valletta Valongo Van Vantaa Varese Varna Västerås Veliko Tarnovo Velsen Venezia Venlo Verona Versailles Viana do Castelo Viareggio Vicenza Vidin Vigevano Vigo Vila Franca de Xira Vila Nova de Gaia Viladecans Vilanova i la Geltrú **Villingen-Schwenningen** Vilnius Viseu Vitoria/Gasteiz Vlaardingen Volos Vratsa Wakefield Wałbrzych Walsall Waltham Forest Wandsworth Warrington Warszawa Warwick Waterford Waveney **Weimar** Westminster **Wetzlar** Wien **Wiesbaden** Wigan **Wilhelmshaven** Winterthur Wirral **Witten** Włocławek Woking **Wolfsburg** Wolverhampton Worcester Worthing Wrexham Wrocław Wuppertal Würzburg Wycombe Yambol York Zaanstad Zabrze Zagreb Zamora Zamość Zaragoza Zgierz Zielona Góra Žilina Zlín Zonguldak Żory Zürich **Zwickau** Zwole